MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
144 (1933)

286 (26.6.1933) Morgenblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-375031

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatl. RM. 2.08 und 62 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.25, durch die Post RM. 2.70 einschl. 60 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Ne Fischerstr. 1, Fe Hauptstr. 63, W Oppauer Str. 8, Se Luisenstr. 1.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4–6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpr... mm breite Reklam... ende Familien- und ... Bei Konkursen, Vergleich... Rabattgewährung. Keine Gewähr ... an Ausgaben, an besonderen Plätzen ... Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Morgen-Ausgabe — Montag, 26. Juni 1933 — 144. Jahrgang – Nr. 286

HEUTE: DER GROSSE SPORT

Neue Uebergriffe in Oesterreich

Die Verfolgungen der Nationalsozialisten — Verhaftungen über Verhaftungen — Eine klägliche Dollfuß-Versammlung in Wien

Heimwehr-Ausschreitungen

Telegraphische Meldung

+ **Wien, 25. Juni.**

Die Verfolgungen der Nationalsozialisten durch die Dollfuß-Polizei gehen weiter. Fast kein Tag vergeht, ohne daß nicht von Verhaftungen nationalsozialistischer Führer gemeldet würde. Dabei setzte sich die Polizei über die Immunität der nationalsozialistischen Abgeordneten hinweg und verhaftete in Niederösterreich drei Landtagsabgeordnete und den bisherigen Landesrat Hauptmann Leopold und im Innkreis 15 SA-Männer, weil sie in einem Gasthaus einen Militärkarabiner mitgenommen haben sollen. Für die Diktatur der Dollfuß-Leute ist es bezeichnend, daß sie in Tirol den alten Volksbrauch der Sonnenwendfeier und das Tragen von schwarz-weiß-roten Abzeichen verboten haben, daß sie aber durch ihre eigenen Leute heute sogenannte Herz-Jesu-Feuer auf den Bergen abbrennen lassen.

Der stellvertretende Landesinspektor der NSDAP Oesterreichs, Gauleiter Frauenfeld, ist in Villach angehalten worden. Der Grund hierfür bildete die Annahme, daß Frauenfeld sich zu Besprechungen nach Italien begeben wollte, um von dort vielleicht nach Deutschland weiterzureisen. Frauenfeld hat Villach in seinem Kraftwagen unter Bewachung von Kriminalbeamten verlassen.

In den Mittagsstunden fand eine eingehende Aussprache zwischen Bundeskanzler Dr. Dollfuß und Sicherheitsminister Fey wegen der Verhaftung Frauenfelds und der weiteren notwendigen Schritte statt. Die Behörden befassen sich weiter lebhaft mit der Person des gegenwärtig in München befindlichen Landesleiters Proksch. Wie verlautet, ist die Staatsanwaltschaft angewiesen worden, gegen Proksch wegen des Aufrufes an die NSDAP in Oesterreich ein Verfahren wegen „Hochverrats" einzuleiten.

Die seit Tagen als bedeutungsvoll angekündigte Kundgebung der Dollfuß-Front mit Heeresminister Vaugoin und Bundeskanzler Dollfuß als Redner war eine Pleite. In der Arena, die 18 000 Leute fassen kann, waren kaum 7000 Besucher erschienen.

Als Dollfuß auf der Rednertribüne erschien, rief ein Mann: „Herr Bundeskanzler, Sie brechen die Verfassung!" Bevor noch Polizei schützend eingreifen konnte, war der Rufer, ein Schwerkriegsverletzter mit der Tapferkeitsmedaille, von Heimwehrhilfspolizei mit Stöcken und Gummiknüppeln so geschlagen worden, daß er ohnmächtig fortgetragen werden mußte.

Zugleich erschollen von verschiedenen Seiten Rufe gegen den Bundeskanzler. Mehrere Personen wurden verhaftet.

Anschlag auf die Peterskirche

Meldung des Wolff-Büros

— **Rom, 25. Juni.**

Ein Unbekannter hat heute mittag beim Pförtner am äußeren Portal der Peterskirche ein kleines Paket abgegeben, das kurz darnach explodierte. Zwei Personen, sämtliche italienische Staatsangehörige, wurden verletzt. Sie wurden sofort ins Krankenhaus übergeführt, wo die Aerzte feststellten, daß die Verletzungen leicht sind.

Man rechnet damit, daß die Verletzten in etwa drei Tagen, im schlimmsten Falle in vier Wochen wiederhergestellt sein werden. Irgendwelche Zerstörungen hat der Explosivkörper nicht angerichtet. Das ist offenbar auf das Fehlen einer Metallumkleidung zurückzuführen; so gab es keine Sprengstücke. Im Innern der Kirche wurde die Explosion überhaupt nicht gehört, sodaß keinerlei Störung des Gottesdienstes entstand.

Der Pförtner, bei dem das Paket abgegeben wurde, unterhält eine Art Garderobe, in der die Kirchenbesucher photographische Apparate, Pakete und ähnliche Gegenstände, die sie bei sich führen, abzugeben haben. Agenzia Stefani stellt gegenüber tendenziösen Gerüchten, die in Umlauf waren, ausdrücklich fest, daß keine Todesopfer zu verzeichnen sind.

Die Bauernunruhen in Mittelgalizien

Meldung des Wolff-Büros

— **Warschau, 25. Juni.**

In Mittelgalizien leben die Unruhen unter den Bauern wieder auf. Am Donnerstag wurden Polizisten, die bei Unterrodzisk, Kreis Lancut, die zusammengerotteten Bauern auseinandertreiben wollten, mit Schüssen und Steinwürfen empfangen. Die Polizei machte von der Schußwaffe Gebrauch, wobei sechs Bauern und ein Polizist getötet wurden.

Sonnwend auf dem Kaffelstein

Die Mahnmalweihe in Wertheim

(Von unserem nach Wertheim entsandten Sonderberichterstatter)

z. **Wertheim a. M.**, 25. Juni.

Diese Zeit ist reich an Symbolen und symbolischen Handlungen, wie jede Epoche in der Geschichte, die neue Zukunft eröffnet. Das größte Symbol der deutschen Revolution ist aber das Hakenkreuz. Es zu ehren, versammelten sich in Wertheim zur Sonnwendfeier Tausende und Abertausende.

Wertheim war eine der ersten Städte des badischen Frankenlandes, die sich gegen das System trotzig zur Wehr setzten und seinen Verfolgungen bis zur deutschen Revolution 1933 erfolgreich sich entgegenstemmten. Neid und Haß konnten nicht verhindern, daß „staatsgefährliche" Nationalsozialisten" einige Wochen vor Pfingsten des Jahres 1929 an die Wand des flammenden Kaffelsteins ein Zeichen schrieben, das ihr Herz höher schlagen ließ, das lichtbringende Hakenkreuz, das Zeichen der Freiheit. Vier Meter im Quadrat groß war das schwarze Hakenkreuz auf weißem Grund am roten Stein. Und jener Tag, da riesengroß dieses Kreuz ins taufrische Land leuchtete, war der Geburtstag des heutigen Mahnmals am Kaffelstein. Spießbürger entfalteten daraufhin ein heftiges Treiben zwischen Frankfurt a. M., Karlsruhe und Wertheim, um, wie sie sagten, den inneren Frieden wieder herzustellen. **Das christliche Zeichen mußte entfernt werden; die Kriegsstimmung über Wertheim erforderte sogar militärischen Schutz des Kaffelsteins.** Das Naturdenkmal auf der stolzen Höhe wurde aber am Pfingstsamstag 1929 um die Mittagszeit in die Luft gesprengt. Doch der Felsen, der das Hakenkreuz trug, trotzte der Sprengung, nur die darüberhängenden Felsplatten verschütteten das Hakenkreuz.

Jener Kampf ist heute entschieden. Das Kaffelsteinmahnmal ist heute erstellt als sichtbarer Ausdruck neuen deutschen Geistes. Die lebhaften Farben der nationalen Fahnen umflattern heute das Mal und zeugen von der stolzen Größe der jüngsten entscheidenden Ereignisse. Als Gleichnis der wiedergewonnenen Eintracht und des Friedens rauscht darüber eine ehrwürdige Linde.

Zur Mahnmalweihe und den Freiheitskundgebungen war, vor allem den Wertheimern lieb, als Sohn ihrer Heimat, der badische Innenminister Karl Pflaumer erschienen, ferner der badische Ministerpräsident Walter Köhler und Vertreter der badischen Regierung. Die Universität Würzburg hatte als Vertreter seiner Magnifizenz den Nationalsozialisten Professor Fischer entsandt, außerdem waren anwesend Oberstleutnant Ritter von Speck, Standortältester in Würzburg, die Reichswehrabordnungen und Polizeiformationen, die Studentenschaft von Würzburg und Heidelberg, Chargierte der Gießener Burschenschaft Alemannia als Vertreter der Deutschen Burschenschaften, die SA-, SS- und Stahlhelm-Formationen, sowie alle nationalen Verbände des badischen und bayerischen Frankenlandes. Viel Männer, Frauen und deutsche Jugend aus allen Gauen. Auch der ADAC. hatte eine Sternfahrt nach Wertheim unternommen, um die Erinnerungsplakette an die gewaltige Feier sich zu erwerben.

Befreiendes Hochgefühl echter Volksgemeinschaft lag über der ganzen Veranstaltung, die selbst die schlechte Laune des Wettergottes nicht beeinträchtigen konnte. Die Standkonzerte auf **dem Marktplatz, dem Horst-Wessel-Platz und auf dem alten Schloß gaben der Bevölkerung die rechte Vor**stimmung zur großen Freiheitskundgebung auf dem Sportplatz mit anschließendem Zapfenstreich. Nach Einbruch der Dunkelheit wurde das alte Schloß festlich beleuchtet und Freiheitsfeuer flackerten auf dem Kaffelstein auf. Auch am Ehrenmal auf dem Waitberg, der noch zu erstellenden „Reichstreue am Main", loderte ein gewaltiger Holzstoß flammend zum Himmel. In der Freiheitskundgebung selbst fanden die markigen, entschlossenen Worte der Führer donnerndes Echo bei den zum Freiheitskampf Versammelten und um den endgültigen Sieg der Revolution ringenden Männer. Bis spät in die Nacht klang in der ganzen Bevölkerung diese festliche Stimmung nach.

Die Feiern am Sonntag

Der Sonntag, der mit einem Feldgottesdienst eingeleitet wurde, wies ein freundlicheres Gesicht auf und ließ den uralten und doch so jungen Platz Wertheim mit seinen Tausenden von wehenden Fahnen im hellen Sonnenschein erstrahlen. Ueber 6000 Kämpfer der SA, SS, des Stahlhelms und anderer Formationen zogen zum Kaffelstein, wo um ½11 Uhr

die Weihe des Mahnmals

stattfand. Dort sprachen der Kreisleiter Dr. H. Schmidt, der Führer der badischen nationalsozialistischen Jugendbewegung, Friedhelm Kemper, Prof. Fischer von Würzburg und Innenminister Pflaumer. Sie führten aus, daß die Sprengung des Felsens das Volk und die Hakenkreuzler zu größerer Tatkraft aufgerüttelt habe. Dr. Schmidt gedachte dabei aller Kameraden, die Opfer dieses Kampfes gegen das alte System geworden seien, und gemeinsam sang man das Lied vom Guten Kameraden. Dann wurde ein Kranz niedergelegt zur Ehrung der 400 gefallenen SA- und SS-Leute und Horst Wessels. Die Freiheit des deutschen Volkes sei wiedergewonnen.

Sonnwend 1933, der Tag der Jugend, soll auch ein Tag der jugendlichen Erneuerung unseres Vaterlandes sein, so führte Friedhelm Kemper aus. Das Mahnmal soll ein Wallfahrtspunkt für alle sein, die sich dem Vaterland ergeben hätten. Seinen Worten folgte das Lied „Ich hab mich ergeben mit Herz und mit Hand".

Gauführer Ludin hob hervor, daß mit der Sonnenwende auch in den deutschen Köpfen wieder Klarheit entstanden sei. Die Mainlinie existiere nicht mehr. Das neue Deutschland fürchte nicht den Haß und die Falschheit der heimlichen Gegner. Felsen könne man sprengen, aber den Opfermut und die Manneszucht sowie die Treue von SA und SS bis zum Tode niemals. Das Horst-Wessel-Lied besiegelte diesen Schwur.

Prof. Fischer von Würzburg wies darauf hin, daß im Jahre 1849 schon die Studentenschaft von Würzburg auf den Weg des Führers verwiesen habe. Damals habe man die Universität nach Wertheim verlegen wollen und damit ausgedrückt, daß es keine Mainlinie, sondern nur eine Mainbrücke gebe. Die damals angestrebte Einheit des deutschen Volkes sei nun endlich durch Adolf Hitler zustande gekommen.

Der Führer habe ihm selbst vor kurzem persönlich zum Ausdruck gebracht, daß er auf das bayerische und badische Franken sowie auf ganz Süddeutschland felsenfest baue.

Der Vollendung des kommenden großen Vaterlandes galt sein dreifaches Sieg Heil und das anschließende Deutschlandlied.

Innenminister Pflaumer schloß die große Kundgebung mit einem donnernden Sieg Heil auf das deutsche Volk, den Reichspräsidenten von Hindenburg und den Volkskanzler Adolf Hitler. Nach dem Rückmarsch zur Stadt und Standkonzerten fand gegen 3 Uhr auf dem Sportplatz die Schlußkundgebung statt, die unter voller Anteilnahme der Bevölkerung sich würdig in den Rahmen der ganzen Ereignisse einpaßte. Wertheim hat einen großen Tag erlebt, das Bollwerk der neuen Zeit, das Kaffelstein-Mahnmal, steht und seine Erbauer werden verhindern, daß wesensfremder Zerstörungswille sich wieder breit mache.

Sonnwendfeier in den Müggelbergen

Meldung des Wolff-Büros

— **Berlin**, 25. Juni.

Trotz schlechtesten Wetters hatten sich Zehntausende zu einer Sonnwendfeier der NSDAP in den Müggelbergen eingefunden. Eingeleitet wurde die Feier mit dem Einmarsch von etwa 10 000 Schülern und Schülerinnen. Im Mittelpunkte stand die Ansprache an die Jugend, die Schulrat Jaster unter dem Thema „Mit Sommersonnenwende 1933 auf vorgeschichtlichem Boden" hielt. Danach wurden die Fahnen des NS-Lehrerbundes geweiht. Es folgten Körperübungen der Schuljugend. Die Veranstaltung schloß mit dem Horst-Wessel-Lied.

Den Höhepunkt bildete das gigantische Feuerwerk am Fuße der Bismarck-Warte, bei der Gaupropagandaleiter Pg. Schulze-Wechsungen die Feueransprache hielt.

Die Kirchenreform

Drahtbericht unseres Berliner Büros

[•] **Berlin, 25. Juni.**

Die Einsetzung eines Staatskommissars für sämtliche evangelischen Kirchen Preußens, also auch für die außerhalb der Altpreußischen Union, und der Rücktritt des von der Kirche berufenen Reichsbischofs von Bodelschwingh, kennzeichnen eine entscheidende Wendung der kirchenpolitischen Situation. Wer die mancherlei Erklärungen der Deutschen Christen, die Erwiderungen aus dem kirchlichen Lager, die Forderungen der konfessionellen Vereinigungen und schließlich in der letzten Woche die Feststellungen des preußischen Kultusministeriums aufmerksam verfolgte, für den sind die am Samstagabend gefallenen Entscheidungen keine Ueberraschung. Von Tag zu Tag wurde nämlich in der letzten Zeit deutlicher, daß die Entwicklung sich festgefahren hatte und von sich aus kein Mittel fand, um die Schwierigkeiten selbst zu lösen.

Reichsbischof von Bodelschwingh hatte sich in seinem ersten Aufruf und in einer Pressebesprechung der evangelischen Oeffentlichkeit, die seinem Namen Vertrauen entgegenbrachte, vorgestellt; darauf war von kirchlicher Seite eine Zeit der Stille gefolgt, in der im Kern das Verfassungswerk vorbereitet wurde. Dann setzte der Streit um Bodelschwinghs Nominierung auf. Die Glaubensgemeinschaft Deutsche Christen bestritt die Rechtmäßigkeit des Verfahrens, das zu seiner Einsetzung geführt hatte, mit der Begründung, der noch von den alten Kirchenregierungen eingesetzte Kapler-Ausschuß und nach diesem die alten Kirchenregierungen selber — diese übrigens nicht einstimmig — hätten die Wahl von Bodelschwingh vorgenommen, ohne daß schon die neue Kirchenverfassung wirklich vorhanden und in Gültigkeit gewesen sei. Es handele sich also um eine unzulässige Vorwegnahme der personellen Klärung der neuen Verfassung durch die alten Instanzen.

Diese Argumentation ist selbst im kirchlichen Lager nicht ohne Eindruck geblieben. Jedenfalls schwächte der Streit der Erklärungen über die Wahl Bodelschwinghs, die diesen in eine Verteidigungsstellung zwängte, die Position des neuen Reichsbischofs. Die Aktivität der Deutschen Christen wuchs ständig, während zur gleichen Zeit auf den Seiten der Kirchenbehörden die Tatkraft nachließ. Der am Montag der vergangenen Woche in Berlin zusammengetretene Kirchenbundesrat fand keinen eine Entspannung oder gar eine Lösung bringenden Ausgleich. Die Jungreformatorische Bewegung, die sich von Anfang an sehr für Bodelschwingh eingesetzt hatte, faßte in Hagen eine Entschließung, in der für aufmerksame Leser viel enthalten war. Darin stand nämlich, daß der neue Reichsbischof sich doch des näheren äußern möge über die Art, in der er seine Aufgabe anzufassen gedächte. Das hieß mit anderen Worten: Hier wurde auf den Mißstand hingewiesen, daß wegen der infolge Einsetzung Bodelschwinghs entstandenen hadernden Erklärungen die sachliche Seite der Kirchenreform, also die neue Konstruktion der Kirchenverfassung, nicht vorankam. Die Fronten der Deutschen Christen auf der einen und der Kirchenbehörden auf der anderen Seite standen sich starr gegenüber. Schließlich konzentrierte sich alles auf die Frage: Müller oder Bodelschwingh? Es war klar, daß die Entscheidung nur noch eine Frage der Zeit war.

Inzwischen kamen die weiteren Beratungen der Altpreußischen Union, der Kapler, bis dahin Präsident des Altpreußischen Kirchensenats, sein Mandat zur Verfügung stellte. Kommissarisch setzte die Union darauf von sich aus einen Stellvertreter ein. Daraus entstand neuer Streit in der Oeffentlichkeit, und das preußische Kultusministerium stellte fest, daß diese Maßnahme ohne seine rechtmäßige Mitwirkung erfolgt sei. Schließlich gingen am Samstag die Eisenacher Verhandlungen des Deutschen Evangelischen Kirchenbundes vonstatten, und der daran beteiligten altpreußischen Landeskirche wurde vom preußischen Kultusministerium zu verstehen gegeben, daß nach der Berufung von Kaplers Nachfolger, die bemängelt worden war, die Entschlüsse sie kirchenrechtlich exponierten. Was eigentlich in Eisenach vollzogen werden sollte, weiß man nicht. Jedenfalls steht fest, daß die für die Kirchenreform erforderliche Einstimmigkeit unter den allgemeinen obwaltenden Umständen durchaus nicht zu erzielen war. So war die Kirchenreform, wie sie von den Kirchenbehörden geplant wurde, festgefahren, durch Unstimmigkeiten im eigenen Lager. Deshalb ist die Einsetzung eines preußischen Staatskommissars erfolgt, um die Dinge wieder ins reine zu bringen und endgültig zu ordnen.

Ohne daß damit der gute Klang des Namens Bodelschwingh Einbuße erleidet, ist doch der sich anschließende Rücktritt Bodelschwinghs vom Amt des Reichsbischofs zu begrüßen, weil er wesentlich zur Klärung beiträgt. Der Weg zur Kirchenreform

MARCHIVUM

unter ausschlaggebender Mitwirkung des Staatskommissars, Landgerichtsrat Jäger aus dem preußischen Kultusministerium, ist nunmehr frei. Ueber die Durchführung wird man bald Näheres hören.

Der Kommissar für die evangelischen Landeskirchen Preußens erläßt folgende Verfügung:

1. Getragen von der Verantwortung gegenüber dem Werk der Reformation und beseelt von dem unbeugsamen Willen, der Zerrissenheit im Kirchenvolke ein Ende zu machen, hat mich der Herr preußische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung zum Kommissar für sämtliche evangelische Landeskirchen Preußens mit der Vollmacht bestellt, die zur Beseitigung der vorhandenen Verwirrung und zur Verhütung weiterer Zerreißung und Aufspaltung erforderlichen Maßnahmen zu treffen.

2. Ich übernehme hierdurch die Führung der Geschäfte der sämtlichen evangelischen Landeskirchen Preußens.

Ich beauftrage mit der vorläufigen Weiterführung der Geschäfte die bisherigen Stellen.

3. Der Geschäftsverkehr der evangelischen preußischen Landeskirchen mit dem Deutschen Evangelischen Kirchenbund erfolgt ausschließlich über meine Person.

4. Ich beurlaube mit sofortiger Wirkung den Vizepräsidenten des evangelischen Oberkirchenrats, Hundt, in Berlin, und den Generalsuperintendenten Schlan in Breslau.

5. Ich löse mit sofortiger Wirkung sämtliche gewählten kirchlichen Vertretungen in den evangelischen Landeskirchen Preußens auf.

6. Weitere Anordnungen folgen.

Durch eine Verfügung des Kirchenkommissars Jäger sind der Privatdozent Dr. Hans Michael Müller-Jena und Stadtverordneter Max Grevemeyer-Berlin kommissarisch mit der Uebernahme der Geschäftsführung des evangelischen Preßverbandes für Deutschland beauftragt worden. Direktor Prof. D. Hinderer und Dr. Liepmann wurden mit sofortiger Wirkung beurlaubt.

Der Rücktritt Bodelschwinghs

Meldung des Wolff-Büros

— Berlin, 25. Juni.

Der von einem größeren Teil der bisherigen Kirchenregierungen zum Reichsbischof ausersehene Pastor von Bodelschwingh hat am Samstagabend, wie seine Kanzlei mitteilt, in einer Sitzung des Deutschen Evangelischen Kirchenausschusses folgende Erklärung abgegeben:

„Durch die Einsetzung eines Staatskommissars für den Bereich sämtlicher evangelischen Landeskirchen Preußens ist mir die Möglichkeit genommen, die mir übertragene Aufgabe durchzuführen. Das nötigt mich, den mir vom Deutschen Evangelischen Kirchenbund erteilten Auftrag zurückzugeben.

Das Danziger Ermächtigungsgesetz

Meldung des Wolff-Büros

Danzig, 25. Juni.

Der Danziger Volkstag verabschiedete am Samstag das Ermächtigungsgesetz zur Behebung der Not von Volk und Staat in zweiter und dritter Lesung mit 50 Stimmen der Nationalsozialisten, des Zentrums und der Deutschnationalen gegen 19 Stimmen der Sozialdemokraten, Kommunisten und Polen. Der Volkstag vertagte sich dann auf unbestimmte Zeit.

Zusammenstoß bei Flottenmanövern

V. Paris, 24. Juni. Bei den Flottenmanövern in den Gewässern des Kriegshafens Lorient ereignete sich ein ernster Unfall. Ein Torpedojäger rannte gegen ein Flugzeugmutterschiff. Der Stoß erfolgte mit solcher Kraft, daß im Vorderteil des Schiffes ein breiter Riß entstand. Der Torpedojäger wurde gleichfalls schwer beschädigt. Beide Kriegseinheiten mußten in den Hafen abgeschleppt werden.

Polenflugzeug über Schlesien

Proteste gegen die Luftüberfälle — Forderungen nach Abwehrmaßnahmen

Meldung des Wolff-Büros

— Breslau, 25. Juni.

Am 22. Juni 1933 gegen 10.30 Uhr wurde im Kreise Militsch ein polnisches Zivilflugzeug SP—AEH gesichtet. Es flog in 20 bis 40 Meter Höhe von Freyhan an der Eisenbahnlinie entlang bis Rackelsdorf, Kreis Militsch, machte dort eine Kurve nach Nordwesten und flog bei Judenfurth wieder über die Reichsgrenze nach Polen. Es handelt sich um ein offenes zweisitziges Sportflugzeug, in dem sich zwei Personen befanden. Ueber deutschem Gebiet hat sich das Flugzeug 10 bis 12 Minuten befunden, eine Genehmigung zum Einflug in das Reichsgebiet hat die Besatzung nicht besessen. Irgendwelche Handlungen, wie Flugblattabwurf, sind nicht beobachtet worden.

Der Oberbürgermeister der Stadt Essen hat nachstehendes Telegramm an den Herrn Reichskanzler und den preußischen Ministerpräsidenten sowie an den Völkerbund und die Abrüstungskonferenz in Genf gerichtet:

„Bevölkerung der Stadt Essen ist empört, daß Flieger deutsche Reichshauptstadt überfliegen und Hetzschriften abwerfen können, ohne von deutscher Seite daran gehindert werden zu können. Sie erkennt hieraus mit furchtbarer Klarheit die leichte Möglichkeit und ungeheure Gefahr der schnellen Vernichtung der Ruhrindustrie und ihrer dichtgedrängten Bevölkerung. Sie verlangt daher sofortige Herstellung der Gleichberechtigung in der Luft wie auch sonst."

Der Regierungspräsident von Düsseldorf, Staatssekretär a. D. Schmid, richtete an die zuständigen Berliner Zentralbehörden folgendes Telegramm:

„Ueberfliegung der Reichshauptstadt durch fremdländische Flugzeuge und Abwerfen staatsfeindlicher, die Reichsregierung beschimpfender Flugblätter haben bei der Bevölkerung des Regierungsbezirkes Düsseldorf höchste Empörung und größte Beunruhigung ausgelöst. Im Namen der vier Millionen Bewohner meines Bezirkes, der als Grenzbezirk Ähnlichen Angriffen besonders ausgesetzt ist, fordere ich sofortige vollständige Wiederherstellung der deutschen Lufthoheit und wirksamen Schutz des deutschen Luftraumes gegen derartige verbrecherische Anschläge von Hoch- und Landesverrätern."

Oberbürgermeister Dr. Sahm hat an den Reichskanzler und an den preußischen Ministerpräsidenten das nachstehende Telegramm gesandt:

„Der Vorfall, daß ausländische Flugzeuge über der Reichshauptstadt Flugblätter abwarfen und unerkannt wieder entkommen konnten, hat in der Berliner Bevölkerung größte Beunruhigung hervorgerufen und eindeutig klar gezeigt, in welch bedrohlicher Lage sich die Reichshauptstadt jedem Luftangriff gegenüber befindet. Namens der Reichshauptstadt spreche ich die dringende Bitte aus, alle Möglichkeiten zu erschöpfen, um diesem unmöglichen Zustande abzuhelfen."

Die Industrie- und Handelskammer Breslau hat an das Luftschutzministerium und an die Reichskanzlei folgendes Telegramm gerichtet:

„Der Abwurf feindlichen Propagandamaterials über der Reichshauptstadt veranlaßt uns, die Reichsregierung recht dringend um Einleitung sofortiger energischer Abwehrmaßnahmen gegen weitere derartige Beunruhigungsversuche zu bitten."

Die roten Flieger auch über Thüringen

Der thüringische Referent für das Luftschiffwesen teilt mit, daß die roten Flieger auch über Thüringen geflogen sind und, wie die Abgabe von Zetteln auf dem Polizeipräsidium in Weimar beweist, auch hier Flugzettel abgeworfen haben.

Reichsstatthalter Sauckel hat sofort in zwei Telegrammen nach Berlin an die zuständigen Stellen schärfsten Protest gegen die Ueberfliegung Thüringens durch ausländische Flieger eingelegt und Schutzmaßnahmen gefordert. Die Bevölkerung ist durch die Ueberfliegung in starke Erregung versetzt worden.

Die Schaffung von Reichsuniversitäten

Meldung des Wolffbüros

— Lauenburg (Pommern), 25. Juni.

Im Mittelpunkt der Eröffnungsfeierlichkeiten der neugegründeten Hochschule zur Lehrerbildung in Lauenburg (Pommern) stand eine programmatische Ansprache des preußischen Kultusministers Rust. Auf den Pädagogischen Akademien, so sagte der Minister u. a., sind dem Lehrer bisher 26 verschiedene Bildungsziele und Bildungsmöglichkeiten präsentiert worden, aber es gibt nur ein großes Bildungsziel auf weltanschaulichem Gebiet: Das ist die Erziehung zu einem bewußten Mitglied der deutschen Volksgemeinschaft. Auf dem Gebiete weltanschaulicher Erziehung kann der Staat Ausnahmen nicht gestatten. Die Stunden nicht mehr fern, wo das Reich uns ein neues Gesetz geben wird, das eine neue Scheidung in Deutschland vollzieht, nicht in reich und arm oder in Intellektuelle und Handarbeiter, sondern eine Scheidung, die heute in der Reihe der Kampfjahre sich bereits vollzogen hat.

Die braune Armee ist bereits jene natürliche Auslese, die den Beweis erbracht hat, daß sie berechtigt ist, sich als Träger des neuen Staates zu fühlen.

Die Führer der deutschen Zukunft müßten systematisch herangebildet werden. Dazu sind die bisherigen Schulformen und Hochschulen aber nicht geeignet. Es besteht die Absicht, in Deutschland Reichsuniversitäten ins Leben zu rufen, auf denen in gewissem Hinblick auf die Hochschulbildungsformen Englands in Oxford und Cambridge die zukünftige Führerschaft des jungen Staates herangebildet werden soll.

Als nächste Aufgabe aber steht uns die Erziehung des Volksschullehrers der Gegenwart bevor.

Die deutschen Lehrer sind die SA-Führer der deutschen Volksbildung.

In den Lehrplänen der Pädagogischen Akademien wird ein grundlegender Wandel eintreten. Das bisherige System hat die Pädagogischen Akademien in die Großstädte verlegt und den deutschen Lehrernachwuchs damit dem bodenständigen deutschen Volkstum entzogen. Die ländliche Lehrerhochschule solle dem Lande den mit ihm verwurzelten Lehrer geben und der Großstadt den Lehrer, der die Kräfte des gesunden Landes in die Alphalwüsten der Millionenstädte lebenspendend hineinträge.

Ausschlaggebend sei, daß die deutsche Jugend zu einer unerhörten Kameradschaft erzogen und geführt werde.

Wir werden eine Art Spartiatentum großziehen müssen, und diejenigen, die nicht gewillt sind, freiwillig in diese Spartiatengemeinschaft einzutreten, müssen darauf verzichten, jemals Staatsbürger zu werden.

Der Kultusminister betonte sodann die Bedeutung der deutschen Ostmark für das Reich. Die ganze Ostmark solle wissen, daß alle Stämme des deutschen Volkes den Osten nie und nimmer verlassen werden.

Lufthansa überfliegt Südatlantik

Meldung des Wolff-Büros

— Berlin, 25. Juni.

Im Rahmen der Vorarbeiten für einen planmäßigen Flugverkehr über den Südatlantik wurde von der Deutschen Lufthansa ein Flug unter verkehrsmäßigen Bedingungen von Natal (Südamerika) nach Bathurst an der afrikanischen Westküste erfolgreich durchgeführt.

Der Dornierwal D 2068 „Passat" startete am 20. d. M. um 0.20 Uhr MEZ von Natal und landete um 17 Uhr MEZ bei dem von der Deutschen Lufthansa vom Norddeutschen Lloyd gecharterten Dampfer „Westfalen" inmitten des Ozeans. Nachdem der „Westfalen" das Flugboot an Bord genommen hatte, setzte sie über Nacht die Reise in der Flugrichtung fort. Am 24. um 19 Uhr MEZ wurde der Wal alsdann mit Heinkels Großkatapult erneut abgeschleudert und flog nach Bathurst, wo er um 6.50 Uhr MEZ landete.

Der Flug über den Südatlantik wurde somit unter verkehrsmäßigen Bedingungen in 33½ Stunden durchgeführt. Hierzu ist zu berücksichtigen, daß vorläufig im Stadium der Versuche noch keine Nachtflüge unternommen werden.

Besonders hervorzuheben ist, daß auch dieser Flug, der in Westost-Richtung ausgeführt wurde, vollkommen glatt und den Voraussberechnungen entsprechend abgewickelt werden konnte.

Neuordnung der Abgeordnetenimmunität

Meldung des Wolff-Büros

— Berlin, 25. Juni.

Das Gesetz über die Immunität der Abgeordneten vom 23. Juni 1933 ist im Reichsgesetzblatt Teil 1 Nummer 66 vom 24. Juni 1933 verkündet. Die Begründung zu dem Gesetz lautet:

Gegen verschiedene Abgeordnete des Reichstags oder von Landtagen schweben Strafverfahren oder sollen solche eingeleitet werden. Der Durchführung und Einleitung dieser Verfahren sowie jeder anderen Beschränkung der persönlichen Freiheit steht Artikel 37 Abs. 1 und 2 der Reichsverfassung entgegen, soweit nicht im Falle des Absatz 1 die Mitglieder des Reichstages oder der Landtage bei Ausübung der Tat oder spätestens im Laufe des folgenden Tages festgenommen worden sind.

Die zur Strafverfolgung, Verhaftung oder sonstigen Beschränkungen der persönlichen Freiheit erforderlichen Genehmigung des Hauses kann bei langfristiger Vertagung nicht eingeholt werden; deshalb soll auch während der Vertagung einer Volksvertretung die Möglichkeit eröffnet werden, gegen Abgeordnete Maßnahmen der in Artikel 37 Abs. 1 und 2 der Reichsverfassung vorgesehenen Art zu treffen. Anstelle der Volksvertretung tritt zu diesem Zweck ein vom Hause zu bestimmender Ausschuß. Dieser soll auch das Recht haben, die Aufhebung der Maßnahmen gegen Mitglieder des Hauses zu verlangen. Bis zum Zusammentritt dieses Ausschusses soll der Präsident des Hauses ermächtigt werden, in Maßnahmen gegen Abgeordnete vorläufige Genehmigungen zu erteilen.

In Kürze

Das Erscheinen der „Pommerschen Tagespost" ist bis auf weiteres verboten worden.

Der SS-Oberführer, Chef des SS-Amts im Stabe des Reichsführers-SS, Major a. D. Ernst Gustav Bach, ist — wie die NSK meldet — in München gestorben.

Auf einem Boulevard in Sofia wurde eine in einem Sack gedeckte Leiche aufgefunden. Sie trug auf der Brust einen Zettel mit der Aufschrift: „So ist das Schicksal jedes serbischen Spions".

Bei einem Großfeuer auf der Werft von Wilton in Rotterdam wurde ein Sachschaden von über einer Million Gulden angerichtet.

Bücher in Ruinen

(Von unserem römischen Vertreter)

An der via dell' Impero, der in Rom im vorigen Jahr eingeweihten Reichsstraße, erheben sich gewaltig die drei Hallenruinen der Konstantinsbasilika. 35 Meter hoch reigen die drei riesigen Bogen auf, die den Abschluß der drei Schiffe der Basilika bildeten. Vor 1600 Jahren begann Kaiser Maxentius den Bau. Thermen, Tempel und öffentliche Hallen sollen zings um die Basilika errichtet werden und in grandiosen Bauten den Namen des Maxentius der Nachwelt erhalten. Aber vor den Toren Roms wurde Maxentius von einem Größeren geschlagen. Konstantin der Große nahm ihm das Reich und vollendete die Basilika.

Die ungeheuren Hallen, die gewöhnlich still und wie aus weit geöffneten Augen über das Forum zum grünen Palatin hinüberblicken, waren einige Tage lang erfüllt von ungewohntem Lärmen und Treiben. Anläßlich des „Tages des Buches" wurden in der Konstantinsbasilika Verkaufsstände errichtet, die klein wie Kinderspielzeug unter den Wölbungen der antiken Ruine verstreut waren. Italienische Bücher jeden Inhalts wurden hier zu herabgesetzten Preisen drei Tage lang verkauft. Wissenschaftliche Werke, Lexika, Reisebeschreibungen, politische Broschüren, Kinderbücher und vor allem Romane. Die Staatsdruckerei stellte Führer durch die neuen Ausgrabungen mit zum Teil sehr schönen photographischen Abbildungen aus. Das alles war ohne Anspruch aufgestellt, in einfachen roh gezimmerten Ständen. Viele Autoren verkauften ihre Werke selbst und priesen ihre Erzeugnisse nicht ohne Witz an. So konnte man eine junge Schriftstellerin den Titel ihres Romans ausrufen hören: „Mein Herz spricht — für fünf Lire!" Wieder andere verteilten Autogramme oder schrieben eine Widmung in das verkaufte Buch, die Zeugnis für das besonders enge geistige Verhältnis zwischen Autor und Leser ablegen sollte.

Ueber alle dem waltete eine gewisse Selbstironie. Die Schriftsteller lachten über ihre Rolle als Verkäufer, und die Besucher amüsierten sich über die Selbstproben der feilbietenden Autoren. Allen teilte sich diese freundliche Stimmung mit, die weit entfernt war von dem erdrückenden Ernst sonstiger Buchausstellungen mit ihren zweimäldicken Prunkausgaben und zehnbändigen Wissenschaftsfolianten.

Die Römer kamen in großen Mengen; Frauen aller Stände, Beamte, Offiziere, Kinder. Sie lieben diese Ruinen, in denen sich ihre große Vergangenheit manifestiert, und sie lieben es noch mehr, wenn in den erhabenen Mauern sich neues Leben regt. So eng ist das Verhältnis dieses Volkes zu seiner zweieinhalbtausendjährigen Geschichte, so wenig gebrochen, so natürlich-unreflektiert und so unwillkürlich, daß es dem heutigen Römer als die natürlichste Sache der Welt erscheint, wenn man die weiten Hallen der Basilika des Maxentius zu einem Büchermarkt macht. Die antike Basilika war für öffentliche Zwecke bestimmt: sie wurde als Markthalle benutzt, in ihr wurden Gerichtssitzungen abgehalten, sie diente Versammlungen. Warum sollte man heute nicht in ihr Bücher verkaufen? Und morgen vielleicht Spielzeug? So drängten sich denn viele Menschen vergnügt schwatzend durcheinander, betrachteten neugierig die Schriftsteller, wehrten liebenswürdig aufdringliche Verkäufer ab, blätterten ein wenig in den Büchern und kauften. Man traf Bekannte, man hörte einer Kapelle zu, die zwischen all den Büchern eindringlich Wagner-Ouvertüren blies, man warf einen Blick auf das Kolosseum. Hin und wieder kam ein Minister oder ein hoher Funktionär der Partei, dann blieben die Stände für einige Minuten verlassen und still, und alles drängte sich um den hohen Herrn. Und nebenbei wurden viele Bücher gekauft. Für Verleger und Autoren waren die Verkaufstage ein Erfolg.

Die Italiener haben eine gelassene Art, mit Büchern umzugehen. Sie lesen gerne, aber die Lektüre eines Buches beschwert sie nicht. Man kauft so ein Buch und liest. Oder man liest es auch nicht und wirft es wieder fort. Ein Buch ist eine Sache wie andere angenehme und nützliche Dinge auch. Viel trägt zu diesem unbeschwerten Verhältnis zu Büchern die außerordentliche Billigkeit des italienischen Buches bei. Es erfordert keine großen Opfer, einen Roman zu erwerben. Aber darüber hinaus entspricht auch die Ehrfurcht vor dem gedruckten Buchstaben nicht den italienischen Volkscharakter. Ebenso wenig wie die Italiener zeitungsgläubig sind, eben so wenig nötigt es ihnen besondere Hochachtung ab, wenn jemand ein Buch schreibt. Er dient damit seinen Mitmenschen und verdient sich selbst sein Leben. So wie andere Leute Häuser bauen oder Schuhe machen. Und endlich ist man in Italien auch nicht so tief von der Notwendigkeit überzeugt, daß jedes Buch, das gedruckt wird, wirklich geschrieben werden mußte. Ein neapolitanischer Archivar entwendete einmal einem jungen Schriftsteller, als der ihm weitschweifig die Grundgedanken seines nächsten Buches auseinandersetzte: basta l'idea — die Idee genügt! —ck.

⊙ **Nationale Führer in Wort und Bild.** Im Verlag Gerhard Stalling-Oldenburg ist soeben von Erich Czech-Jochberg ein Werk „Adolf Hitler und sein Stab" erschienen. Auf 12 Seiten mit 60 Bildbokumenten wird das Bild des Führers und seines Stabes aufgezeichnet. — Gleichzeitig hat der J. F. Lehmanns Verlag-München ein Buch herausgebracht „Wegbereiter und Vorkämpfer für das neue Deutschland" in der Herausgeberschaft von Wilhelm Frhrn. v. Müffling. Behandelt werden die Wegbereiter, die Vorkämpfer und Schöpfer des neuen Reiches, das nun in 14jährigem Kampf entstanden ist.

⊙ **Die Not der Kunst in Oesterreich.** Von neuem wendet sich augenblicklich die vor etwa einem Jahr in Wien gegründete Notgemeinschaft für Kunst und Schrifttum mit einem Hilferuf an die breite Oeffentlichkeit. Die anhaltende Wirtschaftskrise hat zur Folge, daß die Not heute auch die bekannten und längst anerkannten Künstler und Schriftsteller nicht mehr verschont, gar nicht zu reden von der ringenden Jugend und denjenigen, die erst mit der künstlerischen Arbeit beginnen. Die Notgemeinschaft hofft, bei einigermaßen befriedigendem Eingang von Mitteln die schlimmste Not abwenden zu können.

⊙ **Ein weißer Rabe.** Die nach dem jetzt erfolgten Saisonschluß des Berner Stadttheaters aufgestellte Rechnungsbilanz über die tatsächlich erfolgten Einnahmen und Ausgaben ergibt einen Ueberschuß. Nach Ausgleichung des letztjährigen Defizits kann das Theater noch immer einen Reingewinn von 19 000 Franken verbuchen.

⊙ **Klassische Musik beliebter als Jazz.** Eine Umfrage der Universität Minnesota unter den Rundfunkhörern hat ergeben, daß neuerdings klassische Musik unter den Rundfunkdarbietungen beliebter ist als Jazz. Ferner wurde festgestellt, daß die Hausfrauen die höchste Stundenzahl im Radiohören erreichen.

Das Nationaltheater teilt mit:

Gastspiel „Der Wanderer"

Wie bereits mitgeteilt, findet am Samstag und Sonntag, 1. und 2. Juli, ein zweimaliges Gastspiel der Nationalsozialistischen Gastspielbühne Berlin im Neuen Theater statt. Zur Aufführung gelangt „Der Wanderer" von Dr. Goebbels. In über 150 Aufführungen wurde er durch die NS-Gastspielbühne in allen Teilen Deutschlands zur Aufführung gebracht. Man darf auch hier mit Recht auf die Aufführung gespannt sein. Der NS-Bühne geht ein ausgezeichneter Ruf voraus. Hauptdarsteller sind Jolanthe Loo, Gustav Meinecke, Hellmuth Neubabl, Alfred Pufert, Wolfgang Rosenberg und Robert Rohde, der zugleich Leiter der Bühne ist.

•

⊙ **Außergewöhnliche Erfolge von Dr. Goebbels „Wanderer" auch in Leipzig.** Anläßlich der Buchhändlerkantate und zu Ehren des Herrn Reichsministers Dr. Goebbels fand in Leipzig im Alten Theater eine Aufführung des „Wanderer" durch die Nationalsozialistische Gastspielbühne, die das alleinige Aufführungsrecht besitzt, statt. Das Publikum dankte mit zahlreichen Hervorrufen und Ovationen für die Künstler, die sich bis auf die Straße fortsetzten.

⊙ **Neuer Opernleiter am Badischen Staatstheater.** Generalmusikdirektor Klaus Nettstraeter vom Braunschweigischen Landestheater ist zum Generalmusikdirektor der Oper des Badischen Staatstheaters ernannt worden und wird mit Beginn der neuen Spielzeit seine Tätigkeit aufnehmen. Bekanntlich kommt auch der neue Intendant Dr. Himmighoffen aus Braunschweig.

⊙ **Opernschule in Göttingen.** Als eine neue Einrichtung wird dem Stadttheater Göttingen eine Opernschule angegliedert werden. Der Zweck dieser Gründung liegt darin, die Studierenden schon während des Studiums mit dem Ganzen der Opernaufführung vertraut zu machen, damit der Opernnachwuchs sofort über die genügende praktische Vorbildung bei Antritt des ersten Engagements verfügt. Die Studierenden, die schon über eine bestimmte Bühnenreife verfügen, werden an den Aufführungen des Stadttheaters teilnehmen.

MARCHIVUM

Die Stadtseite

Das Wetter steht Kopf!

Das Wetter ist in den letzten Wochen auf die tollsten Kapriolen verfallen. Scheint am frühen Morgen die Sonne, lächelt der Himmel in freundlicher Bläue, so kann man mit Bestimmtheit damit rechnen, daß zwei Stunden später bereits regnen wird, als seien alle himmlischen Schleusen geöffnet. Wir haben uns bereits auf die heimtückischen Angriffe des Wetters eingestellt. Die Regenmäntel kommen in diesem Sommer zu vollster Geltung. Es vergeht kein Tag, wo sie nicht gebraucht werden. Und auch die Schirme erleben fröhliche Urständ im Monat Juni!

Auch das Wochenende troff vor Nässe. Wolkenberge jagten über Mannheim. Die Barometernadeln verbiegen sich umgekehrt proportional zum Ansteigen der Nässe.

Am Samstag nachmittag schoß der Regen in dichten Strömen zur Erde. Der Tag sollte in Mannheim wie im ganzen Reich als Fest der deutschen Jugend begangen werden. Aber der Regen war zu stark, als daß man an eine Durchführung des Programms denken konnte. Die gesamten Veranstaltungen mußten leider am Nachmittag abgesagt werden. Damit fiel auch die große Feier im Stadion aus.

Der Sonntag selbst war freundlicher als sein Vorgänger. Nach heftigem strichweisen Regen in den Mittagsstunden, der besonders in der Gegend von Wallstadt und Ilvesheim wolkenbruchartigen Charakter annahm, brach am Nachmittag die Sonne durch das Gewölk. Ihr Erscheinen war die Veranlassung zu schnell organisierten Spaziergängen in den Waldpark und am Neckarufer. Hinaus ins Freie! hieß plötzlich die Parole.

In voller Kriegsstärke zogen die Familien los, um wenigstens ein paar Stunden von diesem unerwartet trocken gewordenen Sonntag zu profitieren. Auch die Paddler faßten wieder Mut und stachen munter in die Fluten. Und mit ihnen wurden die viel beneideten Automobilisten und Motorradfahrer lebendig, die flugs ihre Benzinrosse aus den Garagen zogen und gen Heidelberg oder in die Pfalz starteten.

Der Tag des deutschen Liedes wurde in einzelnen Vororten mit Chorvorträgen der dortigen Gesangvereine gefeiert. Sie bildeten den Auftakt zu der großen Kundgebung der Mannheimer Sänger am Rosengarten.

Graf Zeppelins Morgenbesuch

Er flog via Mannheim ins Saargebiet

Die Frühaufsteher brauchten sich gestern vormittag nicht zu besinnen, was das tiefe Brummen in der Luft zu bedeuten hatte. Ein Blick aus dem Fenster genügte, um festzustellen, daß „Graf Zeppelin" unserer Stadt wieder einmal einen Besuch machte. Aber auch die Langschläfer versäumten nicht viel, sofern sie mit beiden Füßen gleich aus dem Bett sprangen, denn das Luftschiff zog ganz langsam seine Bahn aus nordwestlicher Richtung kommend etwas nördlich des Neckars entlang.

Die Flughöhe war auffallend gering und man konnte alle Einzelheiten so gut wie noch selten erkennen. Etwa in der Höhe des Krankenhauses schwenkte „Graf Zeppelin" ein und flog direkt über die Altstadt hinweg in westlicher Richtung nach Ludwigshafen. Bei dem hellen Morgen hob sich der rassige, silberglänzende Körper des Luftseglers prächtig vom tiefen Blau des Himmels ab. Wer unterwegs war, versäumte nicht nach oben zu winken und dem Künder deutscher Technik und deutschen Geistes die herzlichsten Grüße ins Saargebiet mitzugeben, das als Reiseziel ausersehen war. Aber auch aus den Fenstern wurde fleißig gewinkt und die Begeisterten merkten meist dabei gar nicht, daß sie in der Eile ihre Toilette nicht beendet hatten. Von den höher gelegenen Punkten aus sah man noch lange das Luftschiff im Aether schwimmen, als schon längst das Motorengeräusch verflogen war.

Vom badischen Einzelhandel

Von der Landeszentrale des Bad. Einzelhandels wird uns geschrieben:

Präsidium und Landesvorstand der Landeszentrale des badischen Einzelhandels haben nach eingehenden Beratungen beschlossen, die Landeszentrale des badischen Einzelhandels auf 30. Juni d. J. in Liquidation treten zu lassen und mit Wirkung vom 1. Juli 1933 einen neuen Einzelhandelsverband zu gründen, der den Namen „Landesverband des badischen Einzelhandels" führen wird. Der alte Verband arbeitet noch bis Ende Dezember 1933 weiter, worauf zum 1. Januar 1934 die endgültige Verschmelzung der beiden Verbände im neuen Verband erfolgen soll. Entsprechend den Erfordernissen der Einordnung der Wirtschaftsverbände in den neuen Staat ist auch Präsidium und Landesvorstand des Einzelhandelsverbandes gleichgeschaltet worden. An der Spitze des neuen Verbandes wird Herr Albert Baumann-Karlsruhe (Präsident) stehen, dem Herr Fritz Mannschott-Karlsruhe als stellvertretender Präsident zur Seite tritt. Ferner werden dem neuen Präsidium folgende Herren angehören: Rud. Hugo Dietrich-Karlsruhe, Adolf Willer-Karlsruhe, Richard Talö-Pforzheim, F. A. Lang-Heidelberg, Wilhelm Lehrle-Freiburg, Friedrich Bühler-Schiltach und Joseph Oexle-Singen a. H. Die Geschäftsführung übernimmt vorerst bis zum 31. Dezember 1933 Herr Direktor Julius Hepp-Karlsruhe (bisher kommissarischer Verbandsdirektor), dem auch im Verein mit Herrn Kaufmann Adolf Wiser-Karlsruhe die Liquidation des alten Verbandes anvertraut ist. Die Leitung der Pressestelle des Verbandes verbleibt wie bisher in den Händen des Herrn v. Seckendorff, die Leitung der Rechtsabteilung bei Frau Dr. Gertrud Rösiger.

---

* **Sommerlager der Hitler-Jugend werden vorbereitet.** Wie der NSPD meldet, werden die drei großen Sommerlager der Hitler-Jugend zur Zeit intensiv vorbereitet. Es wird je ein Sommerlager in Nord-, Mittel- und Südbaden stattfinden, und zwar im August.

Flamme empor!

Sonnwendfeier in Feudenheim - Eindrucksvolle Stunde am brennenden Holzstoß

Die Feudenheimschule hatte für den Samstag abend ihre eigene Sonnwendfeier vorbereitet und es war ganz selbstverständlich, daß die Bevölkerung des ganzen Vorortes lebhaftesten Anteil an dieser Feierstunde nahm. Zwar wurde mancher bange Blick nach oben geworfen, als der Himmel wieder einmal seine Schleusen kräftig geöffnet hatte und mitten in die letzten Vorbereitungen seinen wenig erwünschten nassen Segen ergoß. Aber der Optimismus der Feudenheimer, die sich nicht zu einer Absage entschließen konnten, wurde doch belohnt. Als sich in der Abenddämmerung der

Fackelzug durch die Ortsstraßen

in Bewegung setzte, hatte der Regen aufgehört! Unter den strammen Klängen der Kapellen Eschelbach und Wunder marschierte die Schuljugend, die Hitler-Jugend, der Bund deutscher Mädels, die Jugendverbände, die Amtswalter usw. mit ihren Fahnen und Wimpeln, begleitet und gefolgt von einer unübersehbaren Menschenmenge. Die lange Lichterkette des Fackelzuges bot einen imposanten Anblick, als die Marschkolonnen über die Kanalbrücke nach dem Sportplatz „Mör" marschierten, von dem aus hinter der Böschung schon ein heller Flammenschein zum nächtlichen Himmel empordrang. Noch eindrucksvoller war das Bild, als die Fackelträger im Kreis um den riesigen lodernden Holzstoß Aufstellung nahmen.

Flammengarben schossen in die Höhe

und Funken sprühten durch die Nacht, als die Einzelklassen der Feudenheimschule vortraten und mit ihren Feuersprüchen der Stunde die Weihe gaben.

„Seht die Flammenzeichen rauchen — Nimmer wird das Reich zerstöret, wenn ihr einig seid und treu — Neues Deutschland erwache, brich Deine Ketten entzwei — Mit den Flammen schlagen die Herzen empor — Das Reich zu erhalten, Deutschland stirbt nicht — Herr wir sind die neue Schar, — so hallte es in Sprechchören, die von den einzelnen Lehrerinnen und Lehrern einstudiert worden waren. Ein von Marieluise Tillessen verfaßter Feuerweihespruch, der von Einzelsprechern und dem Gesamtsprechchor der Oberklassen dargeboten wurde, bildete den gewaltigen Schluß der Feuersprüche:

Bei der Sonnwend Flammenzeichen,
beim Gedächtnis unserer Väter,
woll'n wir uns die Hände reichen,
sprechen wir den Weiheschwur:
Wir schwören Treue dem Vaterland!
Wir schwören zu Wahrheit und Recht!
Wir schwören zu Einigkeit und Pflicht!
Wir schwören zur Freiheit!
Und wollen sein ein würdevoll Geschlecht!
Und Gott im Himmel soll uns hören,
er möge segnen was wir schwören!
Flamme empor!

Weihevolle Augenblicke waren es, als von dem Gesamtchor der Schule im Wechselgesang das alte und immer wieder neue Lied „Flamme empor" in die vom glutenden Flammenschein erhellte Nacht klang.

Die blumengeschmückten Fahnen und Wimpel flatterten, als von der Menge

das Horst-Wessel-Lied angestimmt

wurde. Ortsgruppenleiter Kaufmann richtete dann noch kurze Worte an die Jugend und an die dichtgedrängt auf den Dämmen stehenden Zuschauer: Wir feiern heute Sonnwend, das Fest unserer Väter, das Fest der Sonne, welche hereinleuchtet in unser Vaterland . . . Dann brauste ein dreifaches „Sieg Heil!" über den Platz, ehe mit dem Deutschlandlied die eindrucksvolle Weihestunde ihren Abschluß fand. Die Jugend aber vergnügte sich noch am Feuer, die Mädels tanzten ihre alten schönen Volkstänze, während die Menge sich langsam auf den Heimweg machte.

Hochwassergefahr vorüber

Die Pegel von Rhein und Neckar noch etwas gestiegen

Die Schreckenskunde „Hochwasser!" durcheilte wohl manche Ortschaft am Oberlauf unserer Flüsse, als das Wasser von Minute zu Minute anschwoll und die immer noch niedergehenden Unwetter ein weiteres Steigen befürchten lassen mußten. Auch bei uns in der Ebene sprach man schon von Hochwassergefahr, als man sah, wie der Neckar die Vorländer überschwemmte und der Rhein die Wege des Waldparks überflutete. Das Schlimmste trat aber nicht ein, denn der Himmel schien sich eines Besseren besonnen und seine regenspendende Tätigkeit etwas eingestellt zu haben. Auch die Meldungen von den Oberläufen der Flüsse besagten, daß der höchste Stand erreicht war und

ein Fallen des Wassers sich bereits bemerkbar

machte. Bis wir etwas von dem fallenden Wasserstand zu spüren bekamen, verstrich allerdings noch einige Zeit, doch ist jetzt zu erkennen, daß keine weitere Neigung zum Steigen vorhanden ist und somit die höchste Welle bereits vorübergeflutet sein muß.

Der Neckar stieg von Samstag auf Sonntag von 5,85 Meter auf 5,90 Meter, nachdem er von Freitag auf Samstag um 58 Zentimeter gestiegen war. Der Rheinpegel ging von 5,70 Meter auf 5,91 Meter, nachdem er am Vortag 51 Zentimeter gestiegen war.

Der Neckar hat einen breiten Streifen des Vorlandes unterhalb der Adolf-Hitler-Brücke überspült und auf der rechten Seite das Materiallager vollständig unter Wasser gesetzt.

Die Sandhaufen ragen wie Berge aus dem Wasser empor. Auf der anderen Seite mußte die Bootsverleihanstalt Albelsher einen Notsteg errichten, um die Verbindung mit dem festen Land herzustellen. Das Passagierboot „Anita-Maria" war gezwungen, an einem Steiger bei der Friedrichsbrücke festzumachen, da der eigene Steiger von Wassermassen umgeben ist. Auffallend schmutzig ist die Farbe des Rheins, der sich mit ziemlicher Schnelligkeit zu Tal wälzt. Die Fußwege oberhalb des Rheinkaffees sind zum großen Teil vollständig unter Wasser gesetzt, sofern sie jenseits der Fahrstraße liegen. Mit Balken mußten die Zugänge abgesperrt werden. Die wenigen Paddler, die trotz des wenig freundlichen Wetters mit ihren Booten unterwegs waren, brauchten sich nicht um diese Absperrung kümmern, sondern konnten die Fußwege als „Bootsstraße" benutzen. Der hohe Wasserstand hat aber nicht nur

große Teile der Reißinsel unter Wasser gesetzt,

sondern hat sich auch im Strandbad ausgewirkt. Selbst wenn Badebetrieb eingesetzt hätte, wäre ein Dampferverkehr vollkommen ausgeschlossen gewesen, denn die Anlegestelle war vollständig überflutet, wie überhaupt der große Umlauf am Strand nur etwa bis zu den Restaurants begehbar war. Wenn das Wasser weitersteigen würde, was aber wohl jetzt ausgeschlossen ist, dann wären wieder die Pächter, die alles andere als einen „guten Sommer" haben, von der Umwelt abgeschnitten.

Bilder aus dem Gerichtssaal

Die Sache mit dem Damenfahrrad

Aus der Strafhaft wurde der 21jährige Johann Sch. aus Keisch vorgeführt, der sich wegen Diebstahls im Rückfall und wegen einer Urkundenfälschung zu verantworten hatte. Sch., der einen wenig intelligenten Eindruck macht, wurde beschuldigt, ein Damenfahrrad vor einem Haus am Luisenring entwendet und es bei einem Althändler versetzt zu haben. Er war in Brühl bei seinem Schwager in Logis und war eines Tages nach Mannheim gefahren, wobei er nicht versäumt hatte, einen guten Rock seines Schwagers, in dem sich außerdem noch dessen Ausweispapiere befanden, anzuziehen. Als der Althändler von Sch. einen Ausweis verlangte zeigte er ihm die Papiere seines Schwagers. So ging der Verkauf auch glatt vor sich. Sch. bestritt vor Gericht mit breiter Stirn jede Schuld. Er tischte das Märchen von einem Mann auf, den er in Freiburg im Gefängnis kennen gelernt und später in Mannheim wiedergetroffen haben will. Dieser Mann, den er Knapp nennt, will ihn veranlaßt haben, ein Damenfahrrad, das angeblich der Mutter des Kn. gehörte, zum Althändler zu bringen. Von dem erhaltenen Erlös habe er 8 ℳ für sich bekommen. Alles, was er sonst noch zu seiner Verteidigung vorbrachte, war zu dürftig, um irgend wie überzeugen zu können. Das Gericht schenkte ihm keinerlei Glauben, sondern erblickte in ihm einen Lügner, der nicht zu belehren ist.

Wie die Recherchen ergaben, gab es weder in Freiburg noch in Mannheim einen Gefängnisinsassen namens Knapp. Die Darstellungen des Angeklagten waren also glatte Lügen. Der Staatsanwalt hielt Sch. für völlig überführt und beantragte gegen ihn eine Gefängnisstrafe von 10 Monaten. Das Gericht erkannte entsprechend dem Antrag des Staatsanwalts wegen Hehlerei, Betrug und Urkundenfälschung eine Strafe von 10 Monaten Gefängnis.

Ein diebischer Gerüstarbeiter

Die Arbeiten zum Abwaschen eines Hauses in der Rheindammstraße waren beendet. Das Gerüst blieb über Sonntag stehen und am Dienstag begaben sich Arbeiter in die Stockwerke, um die Bretter und Pfähle loszubinden. Die Frau eines Obersekretärs geht in der Wohnung auf und ab. Sie hatte ein gewisses Mißtrauen gegen die Gerüstabbauer. Aber dennoch sah sie dem einen der Arbeiter nicht genug auf die Finger. Auf dem Tisch lag in einem Geldbeutel die Miete bereit: Zwei Zwanzig-Markscheine und zwei Fünfmarkstücke. Die Arbeiter draußen sind fertig und der Ehemann der Frau begibt sich mit dem Gelde zum Hausherrn, um die Miete zu zahlen. Dort sieht er zu seinem Erstaunen, daß ein Zwanziger fehlt. Ohne Zweifel hatte in einem unbewachten Augenblick einer der Arbeiter aus dem Geldbeutel das Geld entwendet. Einer von ihnen nimmt eine äußerst freche Haltung ein, als ein Kriminalbeamter zu ihm kommt. Da weiß dieser schon: er hat den Richtigen. Er hat schon drei ähnliche Diebereien begangen und eignete sich zum Gerüstbau wie der Bock zum Gärtner. Der Beamte fand nur noch fünf Mark bei ihm, das Geld hatte er sich in einem benachbarten Geschäfte wechseln lassen und es bis auf die fünf Mark in Wirtshaus- und Kinobesuchen flüssig gemacht. Bleich, finster steht der Angeklagte Ludwig L., ein Bursche von 23 Jahren aus Heuchelheim bei Landau, vor dem Richter. Das Gericht erkannte dem Antrag des Staatsanwaltes entsprechend auf eine Gefängnisstrafe von 5 Monaten gegen den rückfälligen Dieb.

---

* **Von der Handels-Hochschule.** Infolge Erkrankung muß Herr Dr. Muckle seine Vorlesung über „Kulturprobleme der Gegenwart" auch am Montag, den 26. Juni d. J. ausfallen lassen.

* **Das Tragen von Seitenwaffen verboten.** Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: In der letzten Zeit wurde wiederholt beobachtet, daß von Angehörigen von Wehrverbänden, insbesondere von solchen des Stahlhelms, Seitenwaffen getragen werden. Es wird darauf hingewiesen, daß das Tragen von Seitenwaffen verboten ist. Die Polizeibehörden sind angewiesen, gegen alle Zuwiderhandlungen einzuschreiten.

* **Zeitungsverbot.** Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutz von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 wird die Verbreitung nachstehender periodischer Druckschrift im Inland bis auf weiteres verboten: Bunte Woche, Oesterreich, Wien — Wochenausgabe „Das Kleine Blatt" —. Die an Empfänger im Inland gerichteten verbotenen Druckschriften sind, soweit es sich um Tageszeitungen handelt, zweimalig, im übrigen einmalig nach dem Verbot an die Absender zurückzusenden. Weitere im Inland eintreffende Sendungen gelten als beschlagnahmt und sind zu vernichten.

Preis 50 Pfg.
Überall zu haben!
Kleines Kursbuch
für Baden, Pfalz und Hessen
mit Anschlüssen nach allen Richtungen
Wichtige Kraftpostlinien in Baden, Hessen und Pfalz
Flugplan der Lufthansa
Dampfschiffahrts-Fahrpläne
Sommer-Ausgabe 1933

Der private Neuhausbesitz

Von der Vereinigung Neuhausbesitz in Mannheim werden wir um Aufnahme folgender Zuschrift ersucht:

Der private Neuhausbesitz hat zur Finanzierung seiner Bauten außer der ersten (teuren) Hypothek meist die öffentlichen Baudarlehen (Hauszinssteuerhypotheken) aufgenommen. Der hohe Bauindex — bis zu 180% und mehr des Friedenswertes — bedingte weiter das Festlegen erheblicher Mittel durch den Bauherrn selbst, hierzulande meist 20—30%.

Wie wirkt sich nun die Wirtschaftskrise auf den Neuhausbesitz aus?

Bereits seit 1930, in verstärktem Maße seit April 1931, sackten die Mieten allmählich ab. Selbst langjährige Verträge mußten zum Teil infolge Schwachwerden der Mieter aufgegeben werden. Bei vielen Neubauwohnungen — namentlich solchen mit besserer Ausstattung — waren bei Erlaß der Notverordnung vom 8. 12. 31 Mietnachlässe von 10—20% keine Seltenheit. Nur die Verträge, deren Mieten bereits vor Erlaß der Notverordnung 20% und mehr ermäßigt worden waren, wurden von dem außerordentlichen Kündigungsrecht ausgenommen. Es genügten also unter Umständen nur einige fehlende Prozent, um die Kündigung langjähriger Verträge durch die Mieter herbeizuführen. Die Möglichkeit zur Kündigung wurde wohl fast ausnahmslos benutzt, und so sackten die Mieten namentlich der vier- und mehrräumigen Wohnungen ganz erheblich ab, so daß sie heute bis zu 50% und mehr gefallen sind.

Die zunehmende Verarmung und das Fehlen der flüssigen Mittel bei den Mietern bringen dem Neuhausbesitzer enorme Mietausfälle und zwingen ihn bei dem zunehmenden Wohnungswechsel infolge des großen Angebots zu dauernden kostspieligen Instandsetzungen,

denn nur so ist es überhaupt möglich, die Wohnungen — wenn auch zu absolut unzulänglichen Mietpreisen — an den Mann zu bringen.

Die jährlichen Mietausfälle und Instandsetzungskosten machen erhebliche Beträge aus. Die Belastung ist aber fast noch die alte: 6% und mehr für die erste Hypothek, die kommunalen Abgaben fast unverändert! Die Einnahmenseite weist große Ausfälle durch schwache Mieter, häufige Reparaturkosten und Mindereinnahmen durch Abgleiten der Mieten aus, die Ausgabenseite fast noch die alte Belastung. Dieser Zustand ist auf die Dauer unhaltbar. Er muß auch den soliden Neuhausbesitzer zur Strecke bringen, wenn ihm nicht in aller Bälde durch eine fühlbare Entlastung die Möglichkeit zum Durchhalten gegeben wird. In den meisten Fällen sind etwa 40% — wenn nicht mehr — der Bauwerte als endgültig verloren zu betrachten. Der Neuhausbesitzer hat also nicht nur sein Eigenkapital verloren, sondern er muß außerdem Beträge für Zinsverpflichtungen etc. aufbringen, für die ein Gegenwert in seinem Neuhaus gar nicht mehr vorhanden ist.

Hier muß durchgreifend geholfen werden.

Es soll hier nicht erörtert werden, ob ein Kapitalschnitt bei den Hypotheken für solche Fälle nicht erforderlich ist. Die Zukunft wird lehren, ob man daran vorbeikommt. Eines steht fest: nur eine baldige durchgreifende Aktion der Regierung kann den Ruin des Neuhausbesitzes verhindern.

Die neuen Fünfmarkstücke

Von gutunterrichteter Seite verlautet über die neu zu schaffenden Fünfmarkstücke, daß die neuen Stücke etwa die Größe der jetzt noch umlaufenden „Taler", die der Einziehung entgegensehen, haben werden. Der Durchmesser soll etwa 29 mm betragen bei einem Gewicht von annähernd 14 g. Ueber die Gestaltung des Münzbildes liegen noch keine Entschlüsse vor. Die Vorbereitungen zur Schaffung eines neuen Einmarkstückes aus Nickel gehen weiter.

Frauenaufgaben im neuen Reich

Unter diesem Leitwort hatte der Bund Königin Luise Studentinnen aller Fakultäten in seine schöne Jugendherberge auf Burg Wettin geladen. Führerinnen des Bundes und seiner Zielrichtung nahestehende, mit jugenderzieherischen Gebieten vertraute Persönlichkeiten gaben in Vorträgen über Rassefragen und Jugendertüchtigung, über Laienspiel, Familie, Politik und Siedlungsaufgaben bis tief hinein in die Probleme völkischer und religiöser Natur ein klares Bild von dem vielseitigen Arbeitsgebiet des Bundes Königin Luise.

---

* **75. Geburtstag.** Am heutigen Montag feiert Herr Albert Fischer, wohnhaft Luisenring Nr. 52, in geistiger und körperlicher Frische seinen 75. Geburtstag.

Aus Baden

Amtliche Personalveränderungen

Ernannt: Amtsgerichtsrat Otto Pfeiffer in Heidelberg zum Landgerichtsrat daselbst, Staatsanwalt Wendelin Müller in Konstanz zum Amtsgerichtsrat in Bonndorf, die Staatsanwälte Wilh. Friederang in Karlsruhe und Willy von Mühlenfels in Waldshut zu Amtsgerichtsräten in Singen, Staatsanwalt Herbert Rudmann in Pforzheim zum Amtsgerichtsrat in Heidelberg, Staatsanwalt Dr. Friedrich Simon in Freiburg zum Land- und Amtsgerichtsrat in Waldshut, die Gerichtsassessoren Hermann Pfisterer aus Karlsruhe, Wilhelm Herlan aus Karlsruhe und Camill Wurz aus Offenburg zu Staatsanwälten in Karlsruhe, Justizinspektor Ernst Metzger bei der Staatsanwaltschaft Karlsruhe zum Justizoberinspektor, die Justizaktuare Hch. Reichwein beim Amtsgericht Karlsruhe, Konstantin Schneider beim Amtsgericht Bühl, Emil Metz beim Notariat Bretten und Philipp Dorwarth beim Notariat Eppingen zu Justizassistenten.

Planmäßig angestellt als Finanzobersekretär: Finanzpraktikant Kurt Zöller im Ministerium des Kultus, des Unterrichts und der Justiz — Abteilung Kultus und Unterricht —; Finanzpraktikant Erich Elsässer bei der Verwaltung bei der Technischen Hochschule Karlsruhe, und Finanzpraktikant Oskar Nicolaus bei der Verwaltungsdirektion der vereinigten klinischen Anstalten in Freiburg.

Versetzt: Amtsgerichtsrat Dr. Walter Gerbel in Müllheim nach Konstanz, Amtsgerichtsrat Otto Stroh in Bonndorf nach Müllheim.

Nicht verschleppt!

× **Leimen,** 24. Juni. Wir berichteten dieser Tage, daß der Schlageterstein der Hitlerjugend in Leimen von unbekannten Tätern in der Nacht von seinem Platz entfernt worden sei. Der Stein wurde aber von Gemeindearbeitern unter Leitung des Forstbeamten an den vom Gemeinderat bestimmten Denkmalsplatz am Gossenbrunnen gebracht, was morgens schon zwischen 7 und 8 Uhr ausgeführt wurde, wodurch verschiedene Einwohner zunächst glaubten, der Stein sei verschleppt worden. An seinem neuen Platz hat das Denkmal eine schöne, bessere Wirkung und wird täglich den Vorübergehenden an das große Heldenschicksal unseres Vorkämpfers Leo Schlageter erinnern.

Großes Gautreffen der NSDAP in Karlsruhe

× **Karlsruhe,** 24. Juni. Im September findet hier ein großer Gautag der NSDAP statt. Bei einer Besprechung über diese Veranstaltung gab Stabsleiter Röhn in großen Umrissen bekannt, wie die Veranstaltung gedacht ist. Gauleiter, Reichsstatthalter Wagner machte eine Reihe wertvoller Anregungen. Der Zeitpunkt ist, wie der „Führer" berichtet, auf den 10. bis 24. September festgelegt. Die Veranstaltung soll die Kraft der nationalsozialistischen Bewegung zeigen, sie wird alle Kreise des badischen Volkes in ihren Bann ziehen und so ein nationalsozialistischer Volkstag werden. Die Gesamtleitung wird in den Händen von Stabsleiter Röhn liegen. Es sind vorgesehen große Aufmärsche der SA, SS, HJ und PO. Den alten Parteigenossen, die bis zum 27. Oktober 1929 der Partei beigetreten sind, werden große Ehrungen zuteil werden. Der Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes wird eine Ausstellung veranstalten, die als Grenzlandwochenschau gedacht ist. Volkskundliche Vorträge, Trachtenschauen, eine Presseschau, ein Flugtag sowie eine Sternfahrt des Nationalsozialistischen Kraftfahr-Korps sind in Aussicht genommen.

*

-h- **Heddesheim,** 24. Juni. Der dienstälteste Gemeinderat Jakob Fleck I, Landwirt NSDAP, wurde zum Bürgermeisterstellvertreter gewählt. Die Nebenstelle des Arbeitsamts Weinheim wurde aufgehoben.

rr. **Baden-Baden,** 26. Juni. Wie bereits gemeldet, beschäftigte sich der hiesige Stadtrat in seiner letzten Sitzung in der Hauptsache mit Personalfragen. So wurde u. a. auch beschlossen, den Verkehrsdirektor H. Wolff auf 1. Oktober in den einstweiligen Ruhestand zu versetzen. Weiter wurde dann der Beschluß gefaßt, den Dienstvertrag mit Generalmusikdirektor Ernst Mehlich zum 1. Oktober zu kündigen, womit dieser seine Entlassung erhalten hat.

Verwaltungsumbau in Ludwigshafen

Erklärungen des Bürgermeisters Förster

-o- **Ludwigshafen,** 24. Juni.

Bei einer großen nationalsozialistischen Versammlung, zu der sich 8—9000 Personen in der Festhalle des Hindenburgparks eingefunden hatten, gab Bürgermeister Förster Aufschluß über die in jüngster Zeit getroffenen oder noch zu treffenden Maßnahmen der Stadtverwaltung. Der Redner betonte: Die Revolution gehe weiter in Ludwigshafen.

Auf wirtschaftlichem Gebiet werde der Nationalsozialismus seine Grundsätze durchführen. So können die Konsumvereine in der bisherigen Form nur zur Abwicklung der laufenden Geschäfte noch weiterbestehen. Die Lebensmittelabteilungen in den Warenhäusern werden vom heutigen Samstag ab geschlossen. Die Kaffeehausbesitzer, die noch Tanzmusik mit Niggerklängen spielen lassen, dürfen auf Verständnis nicht rechnen. In der Wohlfahrtsfürsorge muß die Ausschließung fremdrassiger Aerzte allen Gegenwinden zum Trotz aufrechterhalten werden.

Zu den Veränderungen in der städtischen Verwaltung erklärte Bürgermeister Förster: Es sei

eine Umorganisation des gesamten städtischen Beamtenkörpers notwendig.

Auf wohlerworbene Rechte könne man nicht pochen, solange noch wohlerworbene Rechte notleidender Arbeiter und Mittelständler auf Unterstützung beeinträchtigt werden. An die Stelle der Beurlaubten und Entlassenen hätten beim Personalamt erprobte Kämpfer der Partei zu treten. Von den Maßnahmen werden 150 Beamte und Angestellte betroffen. Ab 1. Juli sind in den einstweiligen Ruhestand versetzt Oberamtmann Teutschler und Oberamtmann Landtagsabg. Dissinger, Oberbauamtmann Reinhard und Bauamtmann Meinhardt, Vermessungsoberamtmann Schön, ferner beim Gaswerk 20 Personen, beim Wasserwerk 17, beim Elektrizitätswerk 7, im Krankenhaus 13 Personen. Fristlos entlassen werden 6 Personen, darunter Bürgermeister Kleefoot und Oberamtmann Leuthner.

Der mit Oberbaudirektor Sternlieb geschlossene Vertrag wird aufgehoben. Das der Frau Oberbürgermeister Weiß gegebene Ruhegehalt wird zugunsten der in bedrängter Lage befindlichen Witwe des Bürgermeisters Butscher geteilt. Ab Montag werden

alle Doppelverdiener bei der Stadtverwaltung abgebaut.

Die GAG habe als Gemeinnützige Baugesellschaft leerstehende Wohnungen für Unterkunftslose freizumachen. Die Wohnungen der Ostjuden müssen gleichfalls geräumt werden. Folgende Straßen und Plätze erfahren eine Umbenennung: Die Rathenaustraße heißt künftig Theodor-Fritsch-Straße, die Christian-Weiß-Straße Kurfürstenstraße, die Christian-Weiß-Siedlung Josef-Bürckel-Siedlung, der Platz der Republik Horst-Wessel-Platz, Erzbergerstraße und Karl-Theodor-Platz zu Ehren der während der Separatistenwirren erschossenen beiden Polizeibeamten Ludwig-See-Straße und Christian-Funk-Platz.

Weiter teilte der Bürgermeister mit: Bis Herbst sei eine Senkung der städtischen Gebühren zu erwarten. Beim Hotel- und Saalbauverein sei eine Korruption aufgedeckt worden, ebenso beim Geschenkfond der Stadt, aus dem Gelder zugunsten der Frauen vermöglicher Sozialdemokraten verschleudert worden seien, statt daß Notleidende damit bestimmungsgemäß unterstützt wurden.

Oberbürgermeister Dr. Ecarius wird sich zur Behebung von Unstimmigkeiten zwischen ihm und dem Stadtrat nach München begeben.

Nach Bürgermeister Förster sprachen noch Gaubetriebszellenleiter Selzner und Gauleiter Bürckel, der u. a. zu den Verhaftungen katholischer Geistlicher Stellung nahm und bemerkte: Es sei ein Gesetz notwendig, das die wirkliche Religiosität schütze und mit Zuchthausstrafe sowohl denjenigen bedrohe, der eine religiöse Einrichtung verächtlich mache, wie den, der sie zu politischen Zwecken mißbrauche. Die Versammlung wurde von Gauleiter Dr. Wittwer eröffnet und geschlossen.

Was Badens Schreinergewerbe wünscht

× **Offenburg,** 25. Juni. Der Landesverband badischer Schreinermeister übergibt uns eine Entschließung, in der es u. a. heißt:

Die am 18. Juni in Offenburg tagende, stark besuchte Obermeisterversammlung des badischen Schreinerhandwerks bekennt sich rückhaltlos zu dem Treugelöbnis, das der Vorstand seines Landesverbandes schon im März zu dem Führer des neuen Reiches und für die nationale Regierung abgelegt hat. Die Versammlung erhofft, daß nunmehr unverzüglich die Bildung der fachlichen Pflichtinnungen als unterste Stufe der berufsständischen Organisation gesetzlich in die Wege geleitet wird. Die gesetzliche Zusammenfassung sämtlicher Pflichtinnungen eines Gewerbes zunächst in einem Landesfachverband ist eine ebenso zwingende Notwendigkeit.

Unser badisches Schreinerhandwerk, dessen Gesamtlage ganz erheblich schlechter ist, als der Reichsdurchschnitt, hat seit Kriegsende außergewöhnlich hart um sein Lebensrecht zu kämpfen und verdient daher auf allen Gebieten, namentlich in der öffentlichen Arbeitsvergebung, besonders bevorzugte Berücksichtigung. Darüber hinaus bittet die Versammlung alle maßgebenden Regierungsstellen erneut um Prüfung der Vorschläge.

1. für die Abänderung und allgemeine Einführung der Verdingungsordnung für Bauleistungen, und
2. für die Neuregelung der Möbelerzeugung und den Handel mit Möbel, welche der Landesverband badischer Schreinermeister vor kurzem ausgearbeitet und eingereicht hat.

Schutz der Rheinfischerei

* **Darmstadt,** 25. Juni. Durch eine neue Verordnung der hessischen Regierung ist der Fischfang mit Ankerkullen in den Nebenflüssen und Altwässern des Rheins verboten, ebenso hundert Meter oberhalb und zweihundert Meter unterhalb der Grenze eines Altwassers im Rhein selbst. Der Fischfang mit Ankerkullen ist nur zu bestimmten Zeiten, vom 25. Mai bis 31. März, unter bestimmten Bedingungen gestattet. Zu diesen Bestimmungen gehört die Bedingung, daß jeder Schocker mit zwei Mann besetzt sein muß. Außerdem sind Einzelheiten eines Ankerkullenschiffes genau festgelegt. Nach einer anderen Verordnung ist der Fang von Lachsen und Maifischen mit Lachsegen, Treibnetzen und Wippen oder Wagen in der Zeit von Sonntag früh 6 Uhr bis Montag früh 6 Uhr verboten.

Imposante Sonnwendfeier am Rhein

Das Fest der Jugend in Ludwigshafen

Der Wettergott zauberte am Johannistag zwar kein Sonnenlächeln herbei. Aber seine offenen Wolkenschleusen vermochten in Ludwigshafen nicht das Fest der Jugend zu stören. Schon in aller Frühe zogen die Volks- und Mittelschulen auf die Sportplätze hinaus, wo sich die Schüler im Fuß- und Handballspiel, in Staffettenläufen und Freiübungen maßen. Am Nachmittag unterhielt sich dann die weibliche Jugend vom BDM (Bund deutscher Mädel) und BDM auf dem neuen Marktplatz und anderwärts mit Tanz und Reigenliedern. Ein Sprechchor von Walter Flex und eine Rede des stellvertretenden Direktors der Berufsfortbildungsschule Bauer wurden mit empfänglichen Herzen aufgenommen.

Der

Sonnwendfeier auf der Parkinsel

war nicht gerade eine sommerliche Nacht beschieden. Die feuchte Kühle mochte schier eher zu einer Winter- als einer Sommersonnenwende stimmen. Aber echter Idealismus und eine glänzende Regie bereiteten Jung und Alt eine wahre Feierstunde.

Bei nahender Dunkelheit fluteten drei lange Marschsäulen mit klingendem Spiel über die Drehbrücken des Luitpoldhafens heran. Mählich füllte sich die weite Festwiese vor dem TSG-Bootshaus. Vor seinem Altar, auf dem Festleitung und Behörden Platz genommen hatten, wogte ein Meer brauner und blonder Buben- und Mädchenköpfe. Waren es 13, 14 oder 15 000? Ueber den grüngrau fließenden Rhein blinkten die Lichter zweier festlich beleuchteter Dampfer auf.

Die Feier begann mit einem Fanfarenmarsch der Schupokapelle. Unterbannführer Jotter warf kurze, mitreißende Worte in die lauschende Menge: „Wir schauen das neue Morgenrot, wir schwören, zusammenzustehen und das Werk unseres Führers zu vollenden!" Das Lied „Volk ans Gewehr" wurde gesungen, und

der Holzstoß auf einem im Strom verankerten großen Nachen entzündet.

Und nun leuchtete es auch drüben auf gegen das Mannheimer Ufer zu: um die Kehre des Rheins schwamm eine Flottille von wohl 200 Ruderbooten und Kanus mit bebendem Schlag heran. Magisch spiegelte sich der Schein ihrer bunten Lampions mit dem Sonnwendfeuer, das sie umfuhren, in den Wellen.

„Flamme empor! — Steige im lodernden Scheine
. . . am Rheine glühend empor!
Leuchtender Schein! — Sieh, wir singenden Paare
Schwören am Flammenaltare, Deutsche zu sein!"

So klang es aus jugendlichen Kehlen hinaus in die Nacht.

Im allgemeinen Freudenschwalle ging ein Sprechchor „Verratenes Volk", von Mittelschülern gesprochen, fast ungehört unter. Begeistert stimmten alle in das Deutschland- und das Horst-Wessellied ein. Nach dem Zapfenstreich, der von der Kapelle der Schutzpolizei gespielt wurde, formierten sich die Züge zum Heimmarsch. Es war ein unvergeßliches Bild, wie mit einem Male sich die Fackeln entzündeten und die gewaltigen Scharen, die Uniformen der Hitler-, Stahlhelm-, Marinejugend und der Bünde, die hellen Kleider und wehenden Banner bestrahlten. Mit frohgemutem Lied zog dann das Heer der „deutschen Zukunft" durch die Straßen der Stadt. —o—

Es geht vorwärts!

Günstige Entwicklung auf dem Pfälzer Arbeitsmarkt

* **Speyer,** 26. Juni. Der amtliche pfälzische Arbeitsmarktbericht verzeichnet für die Zeit vom 26. Mai mit 10. Juni 1933 ein Anhalten der günstigen Entwicklung in der wirtschaftlichen Lage. Die Beschäftigungsmöglichkeit nahm nicht nur saisonmäßig zu, sie ist auch bei fast allen übrigen Industrie- und Gewerbezweigen besser geworden. Der Auftragseingang und die Absatzverhältnisse lassen wohl noch viele Wünsche offen, haben sich aber ebenfalls etwas gebessert.

Die Entlastung auf dem Arbeitsmarkt erstreckte sich auf fast alle Berufsgruppen.

Im Monat Mai 1933 verminderte sich die Zahl der Arbeitslosen um 3807 (im April um 3582) auf 71 778 (75 585); Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung um 1069 (1165) auf 7155 (8224); Hauptunterstützungsempfänger in der Krisenfürsorge um 1200 auf 21 684 (22 884).

Ende Mai 1932 wurden gezählt: Arbeitslose 82 011 — heuer 10 233 weniger —; Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung 17 793; Krisenfürsorge 28 596.

Ende Mai 1933 waren bei den pfälzischen Arbeitsämtern 71 778 Arbeitslose vorhanden, also 3807 weniger als Ende April 1933.

Am 31. Mai waren bei den einzelnen Arbeitsämtern Arbeitslose vorhanden: Kaiserslautern 16 882 männl., 3872 weibl.; Landau 6892 bzw. 1152; Ludwigshafen 31 138 bzw. 5447; Pirmasens 9383 bzw. 1980; Zweibrücken 3228 bzw. 295. Ferner zählte man 1773 Notstandsarbeiter.

Tendenz lebhaft

Ueber die Lage in der pfälzischen Wirtschaft berichtet die neueste amtliche Uebersicht: Bei der Ziegel- und Hartsteinindustrie war der Absatz lebhafter. Die Tonindustrie ist verschiedentlich von der Kurzarbeit zur Vollarbeit übergegangen. In der metallverarbeitenden und Maschinenindustrie wies die stark gedrückte Beschäftigungslage Ansätze einer Belebung auf. Die Tuchfabriken im Lambrechter Tal konnten weitere Einstellungen vornehmen. Im Holz- und Schnitzstoffgewerbe trat eine merkliche Geschäftsbelebung ein. Verschiedene Möbelfabriken waren für Arbeitskräfte aufnahmefähig. Die Sägewerke hatten etwas besseren Absatz. Die Ramberger Bürstenindustrie verzeichnete eine Zunahme der Aufträge. Die Lage in der Tabak- und Zigarrenindustrie blieb ziemlich gleich, doch ist festzustellen, daß sich der Geschäftsgang im Ganzen etwas gebessert hat. In der Brauindustrie hob sich der Absatz. Die Schuhindustrie war recht gut beschäftigt. Die Arbeitslosenziffer sank im Mai noch um etwa 900. Mit einer rückläufigen Bewegung in der nächsten Zeit dürfte zu rechnen sein. Im Hafen von Maximiliansau herrschte ein reger Umschlagsverkehr. Als Vorarbeiten zum Rheinbrückenbau bei Maximiliansau nimmt die Reichsbahn zwischen Wörth und Maximiliansau Erdbewegungen vor. — Im Baugewerbe nahm die Tätigkeit weiter zu. — Die Besserung in der Industrie beeinflußte den Geschäftsgang von Kleingewerbe, Handwerk und Einzelhandel günstig. Das Handwerk ist vor allem mit Ausbesserungs- und Instandsetzungsarbeiten an Wohngebäuden beschäftigt. — Die Nachfrage nach landwirtschaftlichem Personal war nicht sehr rege. Die Neigung der Jugendlichen zur Annahme landwirtschaftlicher Arbeit im Rahmen der Landhilfe ist besser geworden. Die Beschäftigung in der Forstwirtschaft hob sich. Eine Anzahl Forstarbeiter kam zur Einstellung. — Die Nachfrage nach hauswirtschaftlichem Personal war sehr gut, was wohl zum Teil schon auf die Befreiung der Hausgehilfinnen von den Beiträgen zur Arbeitslosenversicherung usw. zurückzuführen sein dürfte.

Mannheimer Sendungen

Eine sehr geschickte Werbung für die neue Oper des Mannheimer Nationaltheaters brachte die „Stunde des Theaters", in der drei Hauptszenen aus der Oper „Friedemann Bach" zur Sendung gebracht wurden. Der Regisseur Dr. Hein skizzierte einleitend kurz die Persönlichkeit des Komponisten und umriß mit wenigen Worten den Inhalt der Oper. Unter der musikalischen Leitung von Dr. Cremer und der Mitwirkung des Nationaltheater-Orchesters und des Chores wurden die drei Szenen, das Liebeslied, der Wettstreit und der Schluß, durch Gussa Heiken, Else Schulz, Nora Landerich und Heinrich Kuppinger gesungen. Nach dieser „Kostprobe", die den besten Eindruck hinterließ, darf man auf die Aufführung der Oper wirklich gespannt sein.

Einen wirklich musikalischen Genuß vermittelten wieder die Herren Max Kergl (Violine) und Otto Voß (Klavier), die im Abendprogramm — was besonders anerkannt sei — die Kreutzer-Sonate von Beethoven meisterhaft zum Vortrag brachten.

Eine begrüßenswerte Neuerung im Rundfunkprogramm ist der jetzt erstmalig durchgegebene „Badische Wirtschaftsdienst", der auch in Zukunft die Rundfunkhörer über alle Wirtschaftsfragen unterrichten soll. Die erste Sendung wurde durch den Mannheimer Handelskammerpräsidenten Dr. Reuther eingeleitet, der darlegte, wie sehr gerade das wirtschaftliche Gebiet im Rundfunk vernachlässigt wurde. In Zukunft sollen in der Badischen Wirtschaftsstunde die wichtigsten und aktuellsten wirtschaftlichen Fragen behandelt werden, wobei die badische Wirtschaft, die unter viel schwierigeren Verhältnissen als andere Gebiete zu kämpfen hat, in den Vordergrund der Betrachtungen gerückt wird. Vornehmlich werden Maßnahmen auf dem Gebiet der Wirtschaftsgesetzgebung des Reiches und der Länder, Fragen des Exports, der Preisgestaltung, der Devisenbewirtschaftung usw. besprochen und dabei allen Wirtschaftszweigen des Landes sowie allen Teilen Badens das Wort gegeben. Dr. Reuther schloß mit einem Appell zur Mitarbeit und bat Anregungen zum Ausbau der Sendungen zu geben.

Von den ausführlichen durchgegebenen Berichten interessierten besonders die Ausführungen über das Verkehrswesen. In ganz kurzen Zügen wurde die Rheinschiffahrts-Sanierung dargelegt und gesagt, wie versucht wird, nach Ablehnung des Hungerschen Planes durch eine allgemeine Abrichtung eine Verbesserung herbeizuführen. Die Aussichten auf eine Verständigung sind aber nicht besonders günstig, da die Abrichtung nur einen Sinn hat, wenn gleichzeitig ein Neubauverbot in Kraft tritt. Schwierig ist es, den Holländern einen Ausgleich für die Benachteiligung ihrer Werftindustrie zu bieten. Kein großes Interesse an der Abrichtung zeigt auch die Schweiz.

Die ganze Aufmerksamkeit der badischen Wirtschaft beansprucht das Wettbewerbsproblem im Verkehrswesen. Die Reichsbahn steht im schärfsten Kampf gegen die Lastkraftwagentransporte und gegen die Binnenschiffahrt im allgemeinen und gegen die Rheinschiffahrt im besonderen. Nicht nur alle an der Rheinschiffahrt beteiligten Kreise, sondern ganz besonders die Oberrheinhäfen haben unter dieser falschen Tarifpolitik zu leiden. Eine Zusammenarbeit zwischen Eisenbahn und Binnenschiffahrt im Umschlagsverkehr wurde erreicht werden. Das Kraftwagenproblem scheint einer Lösung entgegengeführt zu werden, denn es besteht Aussicht, den Kraftwagen in die behördliche Beförderung von Gütern einzugliedern.

Was hören wir?

Montag, 26. Juni

Frankfurt

7.15: Aus aus den Federn. — 13.20: Musikalischer Zeitvertreib. — 20.15: Marschmusik. — 20.45: Der Reichswehrsoldat. — 21.30: Unbekannte Loewe-Balladen.

Heilsberg

6.20: Konzert. — 8.35: Frauenstunde. — 11.50: Schloßkonzert. — 14.30: Konzert. — 15.30: Für die Jugend. — 18.00: Konzert. — 19.25: Ein Abend in St. Marien. — 20.05: Militär-Abend.

München

7.00: Schallplatten. — 10.00: Für die Hausfrau. — 10.15: Der Weg zur nationalen Revolution. — 12.00: Konzert. — 13.30: Schallplatten. — 15.00: Kleine Opernstunde. — 15.30: Heitere Erzählung. — 17.45: An die junge Generation. — 19.25 Romantische Klaviermusik. — 20.00: Auch kleine Dinge können uns entzücken. — 21.00: Bayerische Soldaten singen. — 21.40: Das Forellenquintett von Fr. Schubert.

Südfunk

7.10: Schallplatten. — 10.10: Serenaden. — 10.40: Tanzmusik. — 12.00, 13.30 u. 16.30: Konzerte. — 19.00: Stunde der Nation. — 20.30: Konzert. — 21.35: Von unserem Reichsheer. — 22.45: Schallplatten. — 23.00: Die bayerischen Funkschrammeln.

Tageskalender

Montag, 26. Juni

Nationaltheater: „Der 18. Oktober", Schauspiel von W. E. Schäfer, Miete D, Anfang 20 Uhr.

Rhein-Neckar-Hallen: Ausstellung des Deutschen Hygiene-Museums, Dresden: „Gesunde Frau — Gesundes Volk". Täglich von 15 bis 20.30 Uhr ärztliche Führungen. 17.15 Uhr Vortrag von Polizeiarzt Dr. Schwartz: „Die Bedeutung der Leibesübungen für die Frau". — 17.30 Uhr Frl. Schwerdt: Gymnastikstunde für die Frau. — 20.15 Uhr Vortrag von Med.-Rat Dr. Stephani: „Die Familie als Keimzelle des Staatslebens".

Köln-Düsseldorfer Rhein-Dampfschiffahrt: 6.40 Uhr nach Speyer und zurück.

Autobussonderfahrten ab Paradeplatz: 14 Uhr Schriesheimer Hof — Heidelberg — Schwetzingen.

Kleinkunstbühne Libelle: 20.15 Uhr Gastspiel Rekrut Ackermann (Kabarett).

Ebene-Kaffee: Konzert (Verlängerung).

Palast-Kaffee: 17 Uhr Tanztee, abends Konzert und Tanz.

Lichtspiele: Universum: „Eine Tür geht auf" und Bühnenschau. — Alhambra: „SA-Mann Brand". — Roxy-Theater: „Geheimnisse einer Großstadtnacht". — Scala-Theater: „Der große Bluff".

Geschäftliche Mitteilungen

* **Eine bedeutsame neue Kraftwagenkonstruktion.** Schon bei der Berliner Automobilausstellung dieses Jahres wurde bekanntlich der von der Auto-Union entwickelte neue Audi-Wagen gezeigt und in allen Fachkreisen als eine der interessantesten und fortschrittlichsten Konstruktionen dieser Schau beurteilt. Das Werk Audi der Auto-Union AG hat mit der laufenden Fabrikation dieses neuen Modelles begonnen, so daß der neue Audi demnächst überall im Straßenbild auftauchen wird. Dieser Wagen, der bekanntlich Frontantrieb, vorn und hinten Schwingachsen, Zentralkastenrahmen und den bewährten [illegible] Sechszylinder-Motor besitzt, wird schon durch die ungewohnte Eleganz seiner Erscheinung überall auffallen und mit dazu beitragen, die ausländische Automobilindustrie auf dem deutschen Markt weiter zurückzudrängen. [illegible]

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Morgen-Ausgabe | Montag, 26. Juni 1933 | 144. Jahrgang / Nr. 286

Zwei 4:2-Siege der National-Mannschaften

Die Nationalmannschaft A schlägt Fortuna-Schalke 4:2 (2:2) — Die Nationalmannschaft B besiegt die Frankfurter Stadtelf 4:2 (2:1)

Die Befürchtungen, daß der Deutsche Fußballbund nach der Absage der Oesterreicher mit seiner Veranstaltung im Frankfurter Stadion ein großes finanzielles Defizit erleben werde, haben sich glücklicherweise nicht erfüllt. Zwar wurden in den letzten Tagen von auswärts für weit über 10 000 RM. Karten zurückgeschickt, doch setzte am Samstag und Sonntag wieder ein starker Kauf ein. Das mainische, insbesondere das Frankfurter Fußballpublikum bewährte sich. Obwohl die beiden Bundesersatzspiele nicht den gewissen Reiz hatten, der nun einmal von großen Länderspielen und Meisterschaftsspielen ausgeht, fanden sich doch an die 35 000 Menschen im Stadion ein. Den weitaus größten Prozentsatz der Besucher stellte Frankfurt selbst. Der Zustrom von auswärts war nur gering. Immerhin sah man aber doch Wagen und Omnibusse aus ganz Süd- und Westdeutschland. Der DFB. ist also doch noch auf seine allerdings nicht geringen Kosten gekommen.

Wie hoch die Unkosten gewesen sind, kann man am besten daraus ersehen, daß allein die für das Länderspiel errichtete Notribüne über 18 000 ℳ gekostet hat. Das Drum und Dran des Spieles war ganz das eines Großkampftages. Schon frühzeitig setzte der Anmarsch der Massen ein, riesige Kolonnen von Straßenbahnzügen, Wagen aller Art und Räder wälzten sich zum Stadion. Der Verkehr war ausgezeichnet organisiert, wie man überhaupt den vorbereitenden und ausführenden Instanzen sowie der Stadion-Verwaltung nur das beste Lob für ihre Arbeit aussprechen kann. Sehr angenehm war auch das Wetter. Meist kam durch das Gewölk die Sonne durch und sie meinte es fast zu gut. Auf den Ehrenplätzen sah man fast alles, was im deutschen Fußball irgendwie führend ist. Auch die staatlichen und städtischen Behörden waren gut vertreten. Eine große und freudige Ueberraschung gab es in der Pause des ersten Spieles, als das Luftschiff Graf Zeppelin erschien. Es war ein wundervoller Anblick, als die 35 000 Menschen mit Tüchern und Fähnchen dem sehr niedrig fliegenden stolzen Luftschiff zujubelten. Mit heller Begeisterung wurde das von der SA-Kapelle angestimmte Deutschlandlied mitgesungen. Da dann später auch die beiden Spiele das hielten, was man sich von ihnen versprochen hatte, so endete der Tag in jeder Hinsicht befriedigend. Auch für die DFB.- und Verbandsspielausschüsse wird der Tag nicht zwecklos gewesen sein, denn man konnte in diesen Spielen doch so manches Talent sehen und auf seine Eignung für große Spiele hin prüfen. Es gab sogar einige Neuentdeckungen.

Nationalmannschaft A-Fortuna-Schalke 4:2 (2:2)

Zum Hauptereignis des Tages, des eigentlichen Länderersatzspieles, traten um 17 Uhr die beiden folgenden Mannschaften an:

Nationalmannschaft A: Jakob-Jahn Regensburg, Haringer-Bayern München, Busch-Duisburg, Breindl, Goldbrunner, beide Bayern München, Oehm-1. Fußballklub Nürnberg, Trumpler-Eintracht Frankfurt, Lachner-München 60, Rohr-Bayern München, Rohwedder-Eimsbüttel, Lindner-Frankfurt.

Kombination Fortuna-Schalke: Pesch, Trautwein, Bornefeld, Brenner, Bender, Janes, alle Fortuna Düsseldorf, Nasen, Czepan, Kuzorra, alle drei Schalke, Zwolanowski, Kobierski, beide Fortuna.

Die Nationalmannschaft war also noch einmal umgestellt. Krumm fehlte. Für ihn ging Lachner nach halbrechts und Rohwedder trat neu als Halblinker ein.

Hervorragende Leistungen

Dieses Hauptspiel war wesentlich qualitätsvoller als das erste Spiel. Es zeigte sich ein ganz anderer Zug im Spiel und man sah durchaus sehr schöne Leistungen. Beide Mannschaften kamen schnell ins Spiel und begeisterten die Zuschauer mit ihren Aktionen. In der ersten Halbzeit waren sich die Gegner durchaus ebenbürtig. Das Spiel verlief auch vollkommen ausgeglichen. Die Westdeutschen überragten durch ihren sehr starken Widerstand und sie bewiesen erneut, daß man am Rhein und Ruhr heute einen hervorragenden Fußball spielt. Pesch im Tor war nicht ganz zuverlässig, seine beiden Vordermänner spielten aber sehr gut. Sehr nützlich spielte die Läuferreihe. Alle drei Mann zeigten ein ausgeglichenes Können, der beste Mann war der Mittelläufer Bender. Doch ist zu sagen, daß er sein Gegenüber Goldbrunner nicht übertraf. Das Glanzstück der Elf war natürlich der Sturm, der wie aus einem Guß spielte. Der linke Flügel Kobierski, Zwolanowski war technisch ganz hervorragend, aber doch nicht so durchschlagskräftig wie die Düsseldorfer. In der Nationalmannschaft lieferte der Verteidiger Haringer ein überragendes Spiel. Sein Nebenmann Busch machte sich recht nützlich, doch haben wir in Deutschland sicher bessere linke Verteidiger. Jakob im Tor hatte keinen sehr guten Tag. Die Läuferreihe arbeitete recht gut. Oehm erwies sich als ihr bester Mann. Im Sturm war Rohwedder etwas zu langsam und Trumpler litt augenscheinlich noch unter einer Verletzung, die er sich vor einigen Wochen geholt hatte. Um so schöner bewährten sich aber die drei anderen Leute, vor allem Rohr und Lindner konnten mit seinen Leistungen beweisen, daß sie einen Platz in der Nationalmannschaft verdient haben.

2:1 bis zur Pause

Das Spiel der ersten Halbzeit verlief wie schon gesagt völlig ausgeglichen. Die Nationalmannschaft übernahm in der 17. Minute die Führung. Nach hübschem Durchspiel auf dem linken Flügel ließ Lindner einen fabelhaften Schuß los, der für Pesch völlig überraschend kam und auch nicht zu halten war. Drei Minuten später kamen die Westdeutschen zum Ausgleich. Ein Vorstoß von Kobierski brachte den Ball zu Kuzorra, der einen flachen und unhaltbaren Schuß ins Netz feuerte.

In der 30. Minute übernahm die Nationalelf erneut die Führung. Rohr und Lachner kombinierten sich hübsch vor und Lachners gefährlicher Roller ging glatt ins Netz. Wenig später kamen dann die Westdeutschen wiederum zum Ausgleich. Nach einem Fehler von Oehm erwischte Nasen das Leder. Der Rechtsaußen flankte gut nach innen und Zwolanowski schoß hart und placiert ein.

Gleich nach dem Wechsel wurde Pesch bei einem Zusammenprall mit Rohr verletzt. Er schied aus und wurde durch Mellage-Schalke ersetzt. Vorübergehend ging dann auch Bornefeld verletzt vom Platze. Janes-Schalke sprang ein, doch kam Bornefeld bald wieder. Das Spiel der zweiten Halbzeit brachte eine halbe Stunde lang eine Ueberlegenheit der Nationalmannschaft, die auch schließlich zu einem verdienten Sieg kam. Die Internationalen bildeten doch die einheitlichere Mannschaft. Sie waren technisch noch etwas reifer als der Gegner und vor allem im Sturm und in der Läuferreihe beweglicher und spielten auch flacher zu. Im Sturm der Nationalmannschaft wurden nach der Pause Trumpler und Rohwedder wesentlich besser, während Lachner und Lindner etwas nachließen. Jakob konnte in der letzten Viertelstunde, als die Westdeutschen einen sehr schönen Endspurt vorlegten und eine Menge von scharfen Schüssen aufs Tor der Nationalelf feuerten, beweisen, daß er doch unser zur Zeit bester Torhüter ist. In dieser letzten Drangperiode der Westdeutschen war auch Haringer wieder ein wahrer Held.

Bei den Westdeutschen blieben die Leistungen nach dem Wechsel unverändert. Es fiel auf, daß im Sturm die Fortuna-Leute und die Schalker Spieler doch nicht so harmonierten, wie man das geglaubt hatte. Nachteilig wirkte es sich auch aus, daß Czepan sich meist zu weit hinten aufhielt. Nach überlegenem Spiel kamen die Internationalen in der 18. Minute zum dritten Tor. Trumpler zeigte einen glänzenden Flankenlauf, seine Vorlage zur Mitte war präzis. Rohr täuschte, indem er den Ball durch die Beine hindurch zu Rohwedder weiterlaufen ließ und der Norddeutsche konnte aus zehn Metern Entfernung flach und unhaltbar einschießen. Wenig später köpfte Rohr einen Ball gegen die Latte. Mellage fing den Ball und wurde dabei von Rohwedder einwandfrei über die Linie gedrängt. Es war das ein reguläres Tor, das aber von dem sonst recht guten Schiedsrichter Fink-Frankfurt nicht gegeben wurde. Das 4. und endgültig entscheidende Tor fiel in der 38. Minute, also gerade in der Zeit, als die Westdeutschen mit aller Macht auf einen ausgleichenden Erfolg hinarbeiteten. Trautwein verschuldete durch unfaires Anspringen von Rohr einen Elfmeter, den der Münchener mit unheimlicher Wucht einschoß. Beide Mannschaften ernteten zum Schluß für ihr gutes Spiel lebhaften Beifall.

Nationalmannschaft B-Frankfurt 4:2 (2:1)

Zum ersten Spiel erschienen die beiden folgenden Mannschaften:

Frankfurt: Schmidt (Eintracht); W. May (FSV.), Stubb; Leis (E.), Mühler (FSV.), Tiefel (E.); Sadtler, Knapp (FSV.), Möbs (E.), Holdmann, Haderer (FSV.).

Nationalelf B: Buchloh (Speldorf); Lorenzer (Phönix Karlsruhe), Wendl (München 60); Carolin (Schwarz-Weiß Essen), Münzenberg (Aachen), Streb (Bayern München); Fischer (Pforzheim), Hauchmann (Speldorf), Hohmann (Benrath), Besnoska (Hamborn), Heidemann (Bonn).

Die Nationalelf war also in letzter Stunde noch gründlich umgestellt worden, jedoch erwies sich das später durchaus nicht als Fehler, im Gegenteil, die neuen Leute gerade waren die angenehmsten Ueberraschungen. Das gilt vor allem von Hauchmann und Heidemann. Hier zeigte es sich erneut, wie stark doch der westdeutsche Fortschritt im Fußball ist, nicht nur bei Schalke und Fortuna, auch in zahlreichen westdeutschen Vereinen verfügt man heute über schönes Können und seine Könner.

Obwohl die Nationalelf doch eine sogenannte zusammengewürfelte Elf war, fand sie sich doch außerordentlich schnell und gut zusammen, was im Gegensatz dazu bei der nur aus zwei Vereinen gebildeten Frankfurter Mannschaft nicht der Fall war. Die Auswahlelf überrumpelte ihren Gegner in der ersten Viertelstunde glatt und führte nach dieser Zeit auch bereits 2:0. Es wurde gut und schnell gespielt. Die Stürmer verstanden sich ausgezeichnet. Nach einem Fehler von May schoß Hohmann in der 7. Minute auf Flanke von Fischer den Führungstreffer und 7 Minuten später verwandelte Hauchmann eine Vorlage von Besnoska zum zweiten Treffer. In der Frankfurter Elf waren zu dieser Zeit Verteidiger und Läufer recht unsicher, im Sturm befriedigte nur die rechte Seite Knapp-Sadtler, die sich wiederholt recht gut durchsetzte, dann aber bei der massiv spielenden Abwehr des Gegners nicht weit kam. Allmählich besserte sich das Spiel der Frankfurter. Der Sturm kam schön in Fahrt und auch in den hinteren Reihen kehrte Sicherheit ein. Die Frankfurter wurden überlegen und bedrängten ihren Gegner, vor allem in der letzten Viertelstunde vor der Pause, stark. Eine wundervolle Einzelleistung von Möbs, der auf engstem Raum drei Gegner umspielte und dann noch Buchloh raffiniert täuschte, führte in der 34. Minute zum ersten und vielbejubelten Gegentreffer. Es gab bis zur Pause noch manche Gelegenheiten zum Ausgleich, aber sie wurden verfehlt.

Auch nach dem Wechsel zeigten die Einheimischen zunächst noch das bessere Spiel. Auf Vorlage von Haderer schoß Heidmann in der 8. Minute den Ausgleichstreffer. Nun wäre das Spiel für die Frankfurter zu gewinnen gewesen. Statt aber nun erst recht mit Elan zu spielen, wurde die Mannschaft im weiteren Verlauf geradezu gleichgültig. Immer mehr häuften sich bei vielen Spielern die toten Momente, und so kam es, daß die Nationalelf das Spiel wieder an sich reißen und siegreich beenden konnte. Nach einem guten Durchspiel des Innentrios schoß Hauchmann in der 20. Minute scharf das dritte Tor ein, und in der 37. Minute konnte Hohmann nach einem Vorstoß Fischers mit prachtvollem Dropkick noch ein viertes Tor erzielen.

Der Gesamtleistung nach hat die Auswahlelf den Sieg verdient, obwohl auch sie, in der Zeit, als die Frankfurter beherzter spielten, ihre Schwächen hatte. Buchloh im Tor war nicht immer sicher. Umso besser aber spielten seine beiden Vorderleute, vor allem der Karlsruher Lorenzer fiel angenehm auf. Die Läuferreihe spielte guten Durchschnitt, ihr bester Mann war Streb. Es muß aber gesagt werden, daß wir in Deutschland noch eine Reihe besserer Läufer haben, als es diese waren. Sehr brauchbar war der Sturm. Er spielte zweckmäßig, schnell und zeigte eine flüssige Ballarbeit. Hohmann, Hauchmann und Heidemann, die drei Westdeutschen, waren die Besten.

Die Frankfurter Mannschaft zeigte eine halbe Stunde lang, daß sie Fußball spielen kann. Vorher und nachher aber wurde zu lasch gespielt. Die besten Leute in der Elf waren Schmitt, Knapp, Möbs und Sadtler. In der zweiten Linie zu nennen sind auch noch die beiden Verteidiger Stubb und May, der Außenläufer Tiefel und der Linksaußen Haderer. Heldmann setzte sich nicht genug ein und bediente vor allem Haderer nicht so, wie er es bei Hensel tat und auch sicher getan hätte, wenn sein Freund Hensel neben ihm gestanden hätte. Weingartner-Offenbach leitete das Spiel annehmbar.

Wormser Jubiläums-Regatta

Amicitia Mannheim gewinnt den 1. Vierer — Die Jungmannen im Achter geschlagen

Aus Anlaß ihres 50jährigen Bestehens brachte die RG. Worms am vergangenen Sonntag, nach mehrjähriger Pause ihre diesjährige Ruderregatta zur Durchführung. Das mit Recht erwartete gute Melde-Ergebnis hat die Erwartungen nicht ganz erfüllt, da die am gleichen Tage stattgefundene Würzburger Regatta erheblichen Abtrag gebracht hat. So blieben denn die Vereine der näheren Umgebung unter sich und nur der RC. „Saar“ Saarbrücken kam von weiter her in die alte Nibelungenstadt.

Die Organisation war aufs Beste getroffen. Infolgedessen wickelten sich die Rennen bis auf eine kleine Verzögerung ordnungsgemäß ab. Im Ersten Einer setzte es bei zwei Booten, denen der Rhein scheinbar nicht breit genug war, eine Kollision ab, die zum neuen Start führte. Der Rhein führte durch die tagelangen Regenfälle Hochwasser, das nur insofern sich auswirkte, als die Zeiten durch den stärkeren Strom erheblich heraufgedrückt wurden. Besuch und Wetter waren zufriedenstellend, der Besuch sogar vorzüglich, das Wetter ausnahmsweise ohne Regen.

Die alten freundschaftlichen Beziehungen zwischen Worms und Mannheim-Ludwigshafen kamen anläßlich darin zum Ausdruck, daß, abgesehen von der RG. Rheinau, sämtliche Vereine der Schwesterstädte vertreten waren. Die „Amicitia“ hatte sogar ihre Kleiner-Mannschaft zum Ersten Vierer gemeldet, vor allem, um ihr mit Rücksicht auf den bevorstehenden Englandstart, eine Möglichkeit zum Kampfe zu geben. Es gab denn auch ein sehenswertes Rennen gegen die zum Schluß mächtig aufrückenden Kasteler. Der Unterschied im Ziel war kaum zu erkennen. Jedenfalls hatten die Amicitien redlich zu tun, um die Spitze zu behaupten. Im Jungmann-Achter konnte die Erfolgsserie nicht fortgesetzt werden. Die Mannschaft gab ihr Bestes, aber diesmal gelang es nicht, die mächtig aufstrebenden Karlsruher „Alemannen“ am Siege zu hindern. RG. Worms lief an zweiter Stelle ein, Amicitia als Dritter mit kaum wahrnehmbaren Unterschied.

Der Mannheimer RC von 1875 sandte seine in Heidelberg im Vierer und Achter erfolgreich gewesenen, jedoch in Mainz-Kastel und Stuttgart geschlagenen, Senioren in den Kampf. Auch diesmal gelang dem Club der Sieg nicht. Er mußte sich in einem prachtvollen Rennen, während dem kein Augenblick Tageslicht zwischen beide Boote kam, mit knappstem Vorsprung geschlagen bekennen. RG Worms heißt der glückliche Sieger. Im zweiten Achter bestätigten die Junioren des Mainzer RV, die eine famose Einheit darstellen, ihren guten Stil, indem sie den Achter des Mannheimer RC einwandfrei und glatt schlugen.

Der Mannheimer RV „Baden“ setzte seinen Einerfahrer Karl Schäfer ein. Er konnte auf dem schlechten Innenstart Regens, den Vorteil der in der Rheinmitte liegenden Gegner nicht ausgleichen und belegte den dritten Platz.

Die Mannheimer RG. hat ihre Startverpflichtung nicht erfüllt, wohl um zu Hause in ernster Arbeit die letzten Vorbereitungen für die Mannheimer Regatta zu treffen.

Der Ludwigshafener RV. und die RG. Ludwigshafen bestritten ebenfalls je zwei Kämpfe. Im Junior-Vierer schlug sich der LRV recht tapfer, wenn es auch gegen die starken Mainzer nicht reichte. Die Mannschaft endete nach schärfstem Kampf um den zweiten Platz an dritter Stelle knapp hinter Worms. Das gleiche Bild im Jungmann-Vierer. Hier siegte die RG. Worms, während Ludwigshafener RV. an dritter und RG. Ludwigshafen an vierter Stelle landete.

Nach scharfem Kampf über die halbe Strecke holte sich der Karlsruhe „Alemannia“ Batschauer den Junior-Einer, nachdem sein einziger Gegner das Rennen frühzeitig aufgab. Eine sichere Beute für den gleichen Karlsruher Club wurde der Jungmann-Vierer, der mit 5—6 Längen gegen Mainz gewonnen wurde. Im Jungmann-Einer war Trapp vom Wormser RV. nicht zu schlagen. Er ist technisch der beste süddeutsche Jungmann-Skuller. Ganz überlegen holte sich die RG. Worms in bestechender Ruderarbeit den Leichtgewichts-Vierer vor „Schwaben“ Heilbronn. Alemannia Karlsruhe feierte im Ersten Einer durch Batschauer ihren vierten Sieg innerhalb knapp 3 Stunden. Der Leichtgewichts-Vierer für Junioren und Jungmannen fiel erwartungsgemäß an die Heilbronner „Schwaben“, denen Wiesbaden und RG. Worms nichts anhaben konnte. Einen sicheren Sieg erfochten die Damen der RG. Worms im Vierer gegen „Frei weg“ Frankfurt. Der Große Achter fiel, wie allgemein erwartet, an Mainz-Kastel, für welche die zweitfleißige Mannschaft der RG. Worms wieder ein scharfer Gegner war.

Die Ergebnisse:

Junior-Einer: 1. Rheinklub Alemannia Karlsruhe (Batschauer) 6:46; 2. Wormser RV (Trapp) aufgegeben.

Jungmann-Vierer: 1. Rheinklub „Alemannia“ Karlsruhe 6:31,6; 2. Mainzer RV 6:50.

Erster Vierer: 1. Mannheimer RV „Amicitia“ 6:24 (Maier, Heldland, Gaber, Dr. Kleiter, Steuer: Hay); 2. Mainz-Kasteler RG 6:24,2.

Junior-Vierer: 1. Mainzer RV 6:20,4; 2. RG Worms 6:33,8; 3. Ludwigshafener RV 6:36,4; 4. Mainz-Kasteler RG ausgeschlossen, wegen Verlassens der Bahn.

Jungmann-Einer: 1. Wormser RV (Trapp) 6:57; 2. Mainzer RV (Hoffmann) 7:02,6; 3. Mannheimer RV „Baden“ (Schäfer) 7:04; 4. RG Ludwigshafen (Bertram) 7:11.

Zweiter Vierer: 1. RG Worms 6:15,6; 2. Mannheimer RC von 1875 6:19.

Jungmann-Achter: 1. Rheinklub Alemannia Karlsruhe 5:40,2; 2. RG Worms 5:52,2; 3. Mannheimer RV Amicitia 5:52,4.

Leichtgewichts-Vierer: 1. RG Worms 6:16,4; 2. Heilbronner RG Schwaben 6:20,6.

Erster Einer: 1. Rheinklub „Alemannia“ Karlsruhe (Batschauer) 6:49; 2. Mainz-Kasteler RG (Hortrosch) 6:50,4.

Zweiter Achter: 1. Mainzer RV 5:44,6; 2. Mannheimer RC von 1875 5:50,2.

Jungmann-Vierer: 1. RG Worms 6:23,3; 2. Mainz-Kasteler RG 6:27,1; 3. Ludwigshafener RV 1878 6:27,3; 4. RG Ludwigshafen 6:36,2.

Leichtgewichts-Vierer: 1. Heilbronner RG Schwaben 6:26,6; 2. RG Wiesbaden-Biebrich 6:30,6; 3. Wormser RG 6:34,4.

Damen-Vierer: 1. RG Worms 5:23,2; 2. RG Frauen Frei weg Frankfurt 5:20,4.

Jubiläums-Achter: 1. Mainz-Kasteler RG 5:49,6; 2. RG Worms 5:51,2.

Würzburger Regatta

Der erste Tag

Der erste Tag der Fränkischen Verbands-Regatta in Würzburg litt sehr unter den schlechten Wetter- und Wasserverhältnissen. Das Wasser war sehr gestiegen und auch stark reißend und außerdem gingen von Zeit zu Zeit Regengüsse nieder. Die ganze Veranstaltung stand am ersten Tage unter einem Unstern. Es gab infolge des Wasserstands zahlreiche Fehlstarts. Dazu kamen Motorboot-Defekte, Rennboot-Havarien und starke Verzögerungen in der Abwicklung. Nahezu die Hälfte der elf Rennen des ersten Tages verliefen nicht ohne Störung und brachten Proteste ein, die bei Schluß der Regatte noch nicht alle erledigt waren. Mit der Wiederholung des Jungmann-Achters und Leichtgewichts-Vierers ist zu rechnen. Es gab bei der Veranstaltung, an der 22 Vereine beteiligt waren, auch einige Ueberraschungen, so die Niederlage des deutschen Meisters Undine Saarbrücken im Verbands-Vierer gegen Gießen 77. Den Königs-Vierer konnten die Saarländer nur nach schärfstem Kampfe gegen Kitzingen gewinnen. Die Saarbrücker Mannschaft ist durch Krankheitsfälle noch nicht auf der vorjährigen Höhe. Eine zweite Ueberraschung war die Niederlage von Gießen 77 im Jubiläums-Achter gegen den Senior-Achter des Würzburger Vereins in dem E. Welz seinen 80. Sieg feierte.

Die Ergebnisse:

Anfänger-Vierer: 1. Kitzinger RV. 5:06; 2. Würzburger RV. 5:06; 3. Offenbacher Undine 5:26.

Jungmann-Einer: 1. Neumann-Frankfurter RV. 5:40,2; 2. Mayer-RV. Nürnberg; 3. Baier-Würzburger RV. 5:56.

Deutscher Ruderverbands-Vierer: 1. Gießener RG. 5:30,5; 2. Saarbrücker Undine 5:33,4.

Zweiter Vierer: 1. Würzburger RV. 5:30,4; 2. Nassovia Höchst 5:15,5; 3. Ulmer RV Donau.

Jungmann-Achter: 1. RC. Bamberg 5:06; 2. Offenbacher Undine; 3. Stuttgarter RG (Protest-Rennen).

Junior-Vierer: 1. Ulmer RC. Donau 5:18,5; 2. Würzburger RV. 5:20; 3. Regensburger RC. 5:25.

Königs-Vierer: 1. Saarbrücker Undine 5:18,5; 2. Kitzinger RV. 5:24; 3. Nassovia Höchst 5:34.

Jungmann-Vierer: 1. Würzburger RG. 5:26; 2. Saarbrücker Undine 5:30.

Zweiter Einer: 1. Kaibel-Schweinfurter RC. Franken 5:37,4; 2. Mayer-RV. Nürnberg 5:42; Fleischhauer-Offenbacher Undine aufgegeben.

Leichtgewichts-Vierer: 1. Regensburger RV. 5:29,5; 2. Kitzinger RV. 5:33; 3. Offenbacher RV. 5:30,2 (Protest-Rennen.)

Jubiläums-Achter: 1. Würzburger RV. 4:40,4; 2. Gießener RG. 4:48,4.

Eine österreichische Stimme

Zur Absage des Länderkampfes gegen Deutschland

Den „Wiener Neuesten Nachrichten“ entnehmen wir folgende bezeichnende Ausführungen zu der vom österreichischen Verband ausgegebenen Absage des Fußball-Länderkampfes zwischen Deutschland und Oesterreich:

„Der Präsident des Oesterreichischen Fußball-Bundes, Oberlandesgerichtsrat Dr. Eberstaller, hat es, obwohl er in Fragen, die den Fußball betreffen, vollkommen unabhängig ist, für richtig befunden, beim Bundeskanzler anzufragen, ob die Entsendung der österreichischen Nationalmannschaft nach Frankfurt a. M. in Regierungskreisen erwünscht sei. Die Antwort, die er erhalten wird, ist unschwer zu erraten; man wird ihm sagen, daß die Beteiligung im jetzigen Augenblick würdelos sei, da andere reichsdeutsche Sportverbände ihre Teilnahme an Sportveranstaltungen in Wien abgesagt haben. Darauf stützen sich nämlich auch die Argumente der deutschfeindlichen Wiener Sportpresse, wobei verschwiegen wird, daß diese Absage darin begründet ist, daß der Reichssportkommissar v. Tschammer-Osten in unsachlicher Weise in Wiener Blättern angegriffen wurde, weil es gewisse Schmierfinken nicht vertragen, daß er das Schmarotzertum, das sich auch in reichsdeutschen Sportkreisen breitgemacht hatte, rücksichtslos ausgeschaltet hat.“ Und weiter heißt es in dem Blatt: „In der letzten Zeit ist viel davon geredet worden, daß für das Länderspiel keine entsprechende Mannschaft zur Stelle sei, weil die Vereine nicht in der Lage wären, ihre Spieler zur Verfügung zu stellen. Es handelt sich hier ohne Zweifel um Sabotageakte der Vereine, die ungestraft geduldet werden. Wir machen aber die Vereine in zwölfter Stunde darauf aufmerksam, daß sie die Folgen ihres Verhaltens an ihrem eigenen Geldsack bald spüren werden, weil die Sanierungsfahrten nach Deutschland mit einem Schlag aufhören.“

Neue Weltrekorde im Gewichtheben

Anläßlich der süddeutschen Kraftsportmeisterschaften, die im Freisinger Kolosseum bei gutem Besuch zur Abwicklung kamen, gelang es den Mitgliedern des Sportvereins 1860 München Schwaiger und Gitl in der Federgewichts- und Halbschwergewichtsklasse neue Weltbestleistungen im Gewichtheben aufzustellen. Der Federgewichtler Schwaiger, brachte mit einem Eigengewicht von nur 118,400 Pfund im linkarmig Reißen 150 Pfund zur Hochstrecke. Die alte Höchstleistung stand auf 141 Pfund. Den zweiten Weltrekord schaffte der Halbschwergewichtler Gitl, der die Weltbestleistung ebenfalls im linkarmig Reißen von 179 auf 180,70 schraubte, bei einem Eigengewicht von 161,800 Pfund. Beide Höchstleistungen wurden unter offizieller Kontrolle erzielt. Auch sonst gab es hervorragende Leistungen. So konnte Gitl im Fünfkampf mit 1000 Pfund die beste Leistung erreichen und Olympiasieger Ismayr kam in seiner Kategorie auf die respektable Zahl von 980 Pfund.

Barney Roß wurde Weltmeister

In Chicago fand am Freitag abend der Titelkampf im Leichtgewichtsboxen zwischen Tony Canzoneri und Barney Roß, Joe Jacobs neuem Schützling, statt. Barney Roß war in den 10 Runden stets der bessere Boxer, erzielte einen glatten Punktsieg und entthronte so den bisherigen Weltmeister Canzoneri, der seinen Titel freiwillig aufs Spiel gesetzt hatte.

Mannheimer Radrennen

Walter gewinnt das Flieger-Hauptfahren

Regen, Regen und nochmals Regen war die ungewollte Parole der letzten Wochen. Kein Wunder also, daß man bei den maßgebenden Herren des Veranstalters der gestrigen Radrennen, des RV Union Mannheim, nur sorgenvolle Gesichter und bittende Blicke nach „oben" sah. Nun wurde das, was man kaum noch für möglich hielt, zur Tatsache, das Wetter wurde besser und brachte Sonnenschein. Wenn auch die Wärme noch etwas zurückblieb, so war man doch froh und nahm auch einige schwarze Wolken als unabänderliches Uebel hin. Notwendig für einen Großkampftag waren also nur noch die Massen der Radsportanhänger, denn sportlich war das Programm wieder ganz ausgezeichnet und versprach bei der hervorragenden Besetzung durchweg Klassekämpfe.

10 Fahrer stellten sich im Flieger-Hauptfahren zum Kampf. Während die Vorläufe noch ziemlich leicht eine Scheidung bewerkstelligten, brachten die Zwischenläufe erbitterte Kämpfe. Ueberraschend gut hielten sich hierbei die hiesigen Fahrer. Es will schon etwas bedeuten, sich aus diesem Klassekampf bis zum Endlauf durchzukämpfen. Die Fliegerüberraschung war Eisenhardt-Mannheim, der seine beiden Läufe in überlegenem Stil gewann. Für die Schärfe des Kampfes mag die Tatsache zeugen, daß solche Klassefahrer wie Göttmann, Schorn erst im Hoffnungslauf die Qualifikation für den Endlauf erreichen konnten und Fahrer wie Schneider, Clausmeyer, Pfeiffer, Bühler, H. Schuler überhaupt nicht in die Entscheidung kamen.

Interessant war der Endlauf, der an Spannung nichts zu wünschen übrig ließ. Bis zum Zielanlauf lagen die drei Fahrer dicht beisammen, wo Heidger seine gute Position durch Hochgehen verlor. A. Walter gewann das Rennen knapp vor Saguras und Heidger, während Eisenhardt noch Göttmann auf den 5. Platz verweisen konnte.

Das Jugendfahren sah 8 Fahrer am Start. Während der erste Vorlauf von 6 Mann bestritten wurde, kamen zum zweiten Lauf nur 2 Mann, die natürlich automatisch in den Endlauf kamen. Sieger wurde Bauffier vor Melsler und dem Frankfurter Rödig.

Spannende Kämpfe sah auch das Ausscheidungsfahren der Unplazierten. 24 Mann erschienen zum Kampf. Mit der Zunahme der Ausscheidungen wuchs der Kampf. Sieger wurde F. Schuler-Stuttgart vor Pfeiffer-Stuttgart und Bär-Frankfurt.

9 Fahrer erschienen zum 30-Runden-Punktefahren der Mannheimer B-Klasse. Köhler kam hier zu einem klaren Sieg vor Lutz, der in der ersten Wertung zu keinen Punkten kam.

Den Höhepunkt der reibungslos verlaufenen Rennen bildete natürlich das 200-Runden-Mannschaftsfahren, das eine Klassebesetzung aufweisen konnte. 14 Mannschaften stellten sich dem Starter.

Die erste Jagd gibt es nach der ersten Wertung, den zweiten Sprengversuch gab es nach der 2. Wertung. Beide Versuche scheiterten an der Stärke des Feldes. Bär—Göttmann und Clausmeyer—Saguras bildeten die Spitzenpaare, die auch in Bezug auf die Punkte klar in Führung lagen. Eine große Jagd brachte den Paaren Bär—Göttmann und Clausmeyer—Saguras nach einem grandiosen Kampf eine Ueberrundungsrunde, die die führende Position dieser Paare noch wesentlich erhärtete. Heidger—Malle verloren 6 Punkte durch aufopferndes Fahren von Heidger und fielen dadurch auf den 6. Platz zurück. Durch Krankheit scheidet Schorn-Köln aus, so daß Zimmermann—Mackis eine neue Mannschaft bilden. Sieger blieben Bär—Göttmann, Frankfurt, vor Clausmeyer—Saguras, welche in der letzten Wertung keinen Punktgewinn erringen konnten. Schuler—Bühler, Stuttgart sicherten sich den 3. Platz vor Walter—Orter. Den 6. Platz konnten sich Heidger—Malle durch Gewinn der letzten Wertung sichern.

Den schwer erkämpften Führungspreis holte sich K. Schuler-Mannheim, mit 30 Führungsrunden.

Die Ergebnisse:

Flieger-Hauptfahren, 1200 Meter: 1. A. Walter-Ludwigshafen; 2. Saguras-Dortmund; 3. Heidger-Mannheim; 4. Eisenhardt-Mannheim; 5. Göttmann-Frankfurt.

Jugendfahren, 1200 Meter: 1. Bauffier-Mannheim; 2. Melsler-Mannheim; 3. Rödig-Frankfurt.

Ausscheidungsfahren: 1. F. Schuler-Stuttgart; 2. Pfeiffer-Stuttgart; 3. Bär-Frankfurt; 4. Schneider-Stuttgart; 5. K. Schuler-Mannheim.

30-Runden-B-Punktefahren: 1. Köhler-Mannheim 21; 2. Lutz-Mannheim 17; 3. Kendenzleiske-Mannheim 10; 4. Schwer-Mannheim 12; 5. Kißinger-Mannheim 7 Punkte.

Großer Preis von Herzogenried, 200 Runden: 1. Bär-Göttmann (Frankfurt) 47; 2. Clausmeyer-Saguras (Dortmund) 30; 3. Schuler-Bühler (Stuttgart) 29 Punkte. Eine Runde zurück: 4. Walter-Orter (Ludwigshafen) 36; 5. Heidger-Malle (Mannheim) 27; 6. Denzer-G. Walter (Ludwigshafen) 22 Punkte.

Jubiläumsspiele

VfT. u. R. Feudenheim — SV Waldhof 3:1 (0:0)

Das über mehrere Wochen sich erstreckende Jubiläumsprogramm der ehemals in vorderster Linie des Mannheimer Sports stehenden Feudenheimer, dürfte mit dem Spiel gegen den Rheinmeister seinen sportlichen Höhepunkt erreicht haben. Eine besondere Note erhielt aber diese Begegnung, als hier zwei Mannschaften einander gegenüberstanden, die von dem nun leider von Mannheim scheidenden, überaus erfolgreichen Waldhoftrainer Tauchert betreut wurden.

An Hand des erst kürzlich wieder errungenen Erfolges über den Altmeister VfR-Mannheim, wie auch des obigen Ergebnisses; weiterhin, der zweimaligen Erringung des „NMZ"-Pokals, kann man schon ermessen, daß Feudenheim mit Recht eine führende Stellung in der Kreisliga einnimmt, weshalb man nur wünschen kann, daß diesem alten Pionier es bald gelingen möge, die einst so ausgezeichnet vertretene erste Spielklasse wieder zurückzuerobern.

Mit dem Spiel gegen Waldhof vollbrachte der Jubilar eine weitere große Leistung. Er zwang die altersprobte, erfolgreiche Mannschaft zur Hergabe allen Könnens und war es interessant, die beiden gleichartigen Systeme um die spielerische Oberhand ringen zu sehen. Jedenfalls machte der fesselnde Kampf Trainer und Schüler alle Ehre.

Daß Waldhof die tiefenreichere und im Zusammenspiel geschlossenere Leistung als Rheinmeister gegenüber der Kreisliga bot, ist zu verstehen. Zur vollen Stürmerleistung reichte es Waldhof nicht, da die derzeitige Aufstellung mit Kuhn und Güntherroth als Flügel, sowie Stilling als Mittelstürmer, wohl kaum die Definitive darstellt. Gegen eine zielbewußte Deckung und Verteidigung, die auch taktisch verständnisvoll spielt, ist diese Fünferreihe nicht schußkräftig und durchschlagskräftig genug. In der Läuferreihe war Kieser am wirksamsten, da Model mit einer Verletzung zu schaffen hatte. Vom Schlußtrio war Holzer in seiner sicheren Ruhe und Uebersicht der Angelpunkt. Ihm wurde auf keine zu harte Probe gestellt. Fest steht, daß die Mannschaft in Feudenheim keinen Spaziergang hatte, wenn auch der Ehrgeiz des Gastgebers ein anspornender Faktor bei diesem Strauß war.

Die Feudenheimer verfügen über eine gut ausgeglichene Mannschaft, die einen wirklich schwachen Punkt kaum aufweist. Das Rückgrat bildet die sehr gute Läuferreihe, in der sich Stürmer (rechts) sehr gut einführte. Sein Spiel verrät auch geistige Verarbeitung. Fuchs gab zeitweise die Bälle den Gegnerflügel zu frei laufen zu lassen. Das Verteidigungstrio erwies sich als fehlerlos, wenn auch nicht in allen Lagen der befreiende Abschlag zu sehen war. Im Sturm konnte Edelmann als herangezogener Ersatz gleichfalls spielerisch recht gut gefallen. Er zeigte guten Wechsel, wie gute Erfüllung seines Flügels; den Schuß muß er sich noch aneignen. Der alte Kämpe Liegener auf rechtsaußen verriet immer seine einstige Klasse, jedenfalls spielt er heute noch mit dem Kopf, wenn auch die körperliche Elastizität nachläßt. Gut war auch Maier in der Mitte, nur die Einbeziehung der Flügel sollte markanter sein. Alles in allem zeigte Feudenheim einen Stil, der an die Bezirksliga heranreicht, für den aber allerdings die Gefahr besteht, daß nach dem Weggang des Trainers, diese Höhe nicht mehr gehalten werden kann. — Mit dem von beiden Mannschaften Gebotenen konnten die rund 2000 Zuschauer zufrieden sein.

Der Spielverlauf

Der Beginn zeigt sofort Tempo und zügiges Spiel, bei dem keine Partei einen Vorteil zu erringen vermag, da beide Tordeckungen auf der Höhe sind und es den Stürmerreihen am entschlossenen und vor allem am sicheren Schuß fehlt. Den ersten prächtigen Schuß läßt Maier (F.-H.) los, doch geht er fehl. Das reifere, technisch fertigere Spiel Waldhofs setzt sich langsam durch, erzeugt in einzelnen Druckperioden wohl kritische Lagen, aber zum positiven Erfolg reicht es nicht. Im großen ganzen verläuft die erste Hälfte ziemlich ausgeglichen und zeigt der torlose Stand eine ausgezeichnete Leistung des Jubilars gegenüber dem Rheinmeister.

In der Pause findet eine Ehrung Feudenheims statt, das sich mit einem prächtigen Blumenbukett revanchiert.

Nach Wiederbeginn legt Feudenheim überraschend starken Druck und hält Waldhof in seiner Hälfte; aber die Auswirkung der hohen Anforderungen macht sich dann doch bemerkbar. Auf einen Strafstoß von Kuhn köpft Pennig tadellos 0:1; einen gefausteten Ball Krämers befördert Kuhn mit Kopfstoß knapp darüber. Dann läßt Fuchs in verfrühtem Schuß eine große Sache aus. Beiderseits wirkt das Spiel nicht mehr so geschlossen, da sich auch der schwere Boden auswirkt. Die Mannschaften sind ziemlich abgekämpft und bleibt es bei dem knappen Sieg des Rheinmeisters.

Brauß-VfR leitete den fairen Kampf zuerst recht gut, später aber nicht mehr so sicher. A. M.

*

VfL Neckarau — VfL Neu-Isenburg 4:1

Bei nicht gerade günstigen Platz- und Witterungsverhältnissen trug am Samstag abend der VfL Neckarau bei nur mäßigem Besuch das Rückspiel gegen seinen Namensvetter VfL Neu-Isenburg aus. Trotz einiger Umbesetzungen zu beiden Seiten sah man ein ausgezeichnetes Kombinationsspiel, dessen Fairneß Schiedsrichter Dankert-VfR Mannheim vor keine allzu schwere Aufgabe stellte.

Den Neckarauern, die in allen Mannschaftsteilen eine fast fehlerlose Partie lieferten und in dem repräsentativen Läufer Gröble einen überragenden Mann zur Stelle hatten, nahmen mit einem völlig verdienten 4:1-Sieg Revanche für die im Vortreffen erlittene Niederlage.

Die zu ihrem Vorteil verjüngte Gästeelf hinterließ den besten Eindruck. Etwas schwächer war lediglich die Stürmerreihe, auf deren Torschüsse man vergeblich wartete. Für die Platzherren schossen Wenzelburger (2), Hessenauer und Hambsch die Tore, indessen der Ehrentreffer für die Gäste durch ein Lapsus des Neckarauer Torhüters Dieringer fiel.

B. D. R.-Gaumeisterschaft
im Einer-Streckenfahren

Am Sonntag vormittag wurde auf einer Rundstrecke in der Vorderpfalz die Gaumeisterschaft des Gau Nordbaden-Pfalz im BDR zur Austragung gebracht. Veranstalter der 100 Km. langen Konkurrenz war der RV Wanderfalke Mundenheim, der in diesen Tagen sein Jubiläum durchführt. Organisatorisch ließ die Konkurrenz keine Wünsche offen, man hatte aber auch wirklich nicht viel zu organisieren, denn der Umfang des Meisterschaftswettbewerbes war beschämend klein. Trotz der räumlichen Ausdehnung des Gaugebietes kamen nicht mehr als 7 Fahrer. Nun besitzt aber dieser Gau ohne Zweifel Fahrer, die in der Lage gewesen wären, die Konkurrenz interessant zu gestalten, aber — — man hat anscheinend kein Interesse an einem Meistertitel! Auch die ungünstige Witterung der letzten Wochen kann nicht als Entschuldigungsgrund angeführt werden, denn sämtliche Straßenwettbewerbe werden ja bei jeder Witterung ausgetragen. Man wird gut daran tun, für die Zukunft einen Modus zu finden, der die Teilnahme zu Meisterschaftskämpfen zur Bedingung macht.

Ausgefahren wurde die Gaumeisterschaft dergestalt, daß die Teilnehmer mit Zeitabständen von je 2 Minuten auf die Reise geschickt wurden. Jeder Fahrer war aber auf sein eigenes Können angewiesen und mußte bestrebt sein, gegenüber den anderen Teilnehmern eine günstigere Gesamtfahrzeit zu erreichen. Klarer Favorit war Weiß-Niederhochstadt, der sich dann auch den Gaumeistertitel mit einer 5 Minuten günstigeren Zeit als der Zweite holte. Kuhrim-Kaiserslautern und der Altersfahrer Köhler gaben das Rennen vorzeitig auf und Weyhel-Hamm und der Jugendfahrer Gött waren nicht erstklassig genug, um für die ersten Plätze in Frage zu kommen.

Die Ergebnisse: 1. Weiß-Niederhochstadt 3,12 Stunden; 2. Matheis-Kaiserslautern 3,17 Stunden; 3. Hamm-Mannheim; 4. Weyhel-Mundenheim; 5. Gött-Mannheim.

Jubiläums-Woche von Pfalz und 03

Pfalz Ludwigshafen siegt im Handball-Turnier

Die Zwischenrunde

03 Mannheim — Pfalz Ludwigshafen

Die Verletzung Hoffmanns im Vorspiel war leichterer Natur als es anfangs den Anschein hatte, so daß dieser talentierte Torhüter auch weiter zwischen den Pfosten steht. Da auch die Verteidigung Dörr — Tritschler in der Deckung wie im Angriff stets den richtigen Mann und Augenblick erwischt, ist das Torkrio mit der beste Mannschaftsteil der Pfälzer, die daneben noch einen prächtig eingespielten, schußgewaltigen Sturm besitzt.

Lindenhof ist mit seinem Mannschaftsgebilde noch nicht fertig. Um- und Neubesetzungen lassen eben den in kritischen Momenten erforderlichen Kontakt, das notwendige Ineinandergreifen noch vermissen, das allein in Minuten der Gefahr, beim Aufkommen des Gegners erhöhte Torchancen garantiert.

So war vor dem Wechsel Mannheim-Lindenhof ganz groß da und zwang dem Gegner einen 5:5-Pausenstand ab, der mit dem einen Tor Vorsprung für das Ende Gutes verhieß. Dann aber setzte sich die geschlossenere Mannschaft, die eben doch Pfalz war, durch und holte sich unter dem Jubel der 500 Zuschauer auf dem 03-Platz die Berechtigung für das Finale.

VfB. 03 Ludwigshafen—MTV. Ludwigshafen 6:16 (5:6)

Die beiden Halbzeitergebnisse 5:6 und 1:10 charakterisieren allein schon das ganze Spiel. 03, der eine Jubilar, gab sich in der ersten Hälfte fast ganz aus, um den Turnern die Waagschale halten zu können. Dies gelang, wie das Resultat 5:6 besagt, auch, aber nach der Pause waren die 03-Leute von allen guten Geistern verlassen. Es klappte nirgends mehr; die elementarsten Fehler wurden gemacht und so kam es wie es kommen mußte. Die Leute am Kaiser kamen so zu einem leichten, aber doch verdienten Sieg, der in der Höhe allerdings dem Spielverlauf nach nicht gerechtfertigt ist. Mit den Männerturnern und Pfalz L'hafen sind die beiden spielstärksten Mannschaften in das Endspiel gelangt.

Das Endspiel

Pfalz-Ludwigshafen Turniersieger

Am Platzeingang flattern neben den Fahnen des Deutschen Reiches die beiden Flaggen Schwarz-Weiß von Pfalz und Schwarz-Weiß-Gelb von 03; die „30" inmitten des Vereinsschildes ziert ein grüner Kranz. Im Platzinnern empfängt uns Hundegebell. Dem schon zahlreich anwesenden Publikum werden Dressurübungen vorgeführt.

Mit reichlich Verspätung beginnt das Endspiel der Handballer. Beck-Frankenthal erscheint als Unparteiischer. Pfalz erscheint ohne Schelling und Hoffmann; die Männerturner, die Sieger des VfR-Jubiläumsturniers, sind daher leicht favorisiert. Das Spiel dieser beiden Mannschaften zeigt guten Sport. Die Männerturner, technisch besser wie Pfalz, haben keinen Drang zum Tor, spielen zu sehr in die Breite. Die Pfälzer dagegen, anfangs etwas verhalten und unsicher spielend, sind schneller und nehmen immer direkten Kurs nach dem gegnerischen Tor. Fast alle Spieler aber suchen zu viel den Nahkampf und geben nicht rasch und auch nicht überlegt genug ab.

Der Spielverlauf bringt den Turnern die erste Ecke und auch durch Scharfschützen den ersten Treffer. König kann unhaltbar ausgleichen. Wieder gelingt den Turnern der Führungstreffer, der etwas nach Abseits roch, durch Renß. Unhaltbar, prächtig gemacht erzielt König 2:2, vergibt aber dann eine feine Chance. Härtner verwandelt noch vor dem Wechsel einen Strafball zu 3:2. Pfalz führt erstmals, aber der Ausgang ist noch völlig offen.

Nach dem Wechsel versucht Pfalz einen Zwischenspurt, aber der Erfolg bleibt aus. Hüben wie drüben gibt es einen Lattenwurf und feine Torwächterleistungen. Mitte dieser Hälfte kann Härtner, nachdem kurz vorher die Turner in aussichtsreicher Lage abgestoppt wurden — Vorteilsregel! —, einen Strafwurf zu 3:4 einwerfen. Kraft holt mit seiner Leistung ein Tor auf, aber es reicht nicht mehr. König und Weber stellen auf 6:4 und damit wird Pfalz verdienter Turniersieger.

*

Die beiden Vereine, die ihr Jubiläum zusammen feiern, setzten ihre Jubiläumsspiele im Fußball fort.

Am Freitag abend trafen sich Phönix Ludwigshafen und Altrip. Dem interessanten Spiel wohnten über 1000 Personen bei. Die erste Halbzeit sah Altrip im Angriff, es konnte jedoch seine Chancen nicht auswerten. Phönix hatte Glück. Wenige Minuten vor Torschluß erzielte Neumüller das einzige Tor, so daß Phönix mit 1:0 glücklicher Sieger wurde.

In einem weiteren Spiel besiegte die Sp.Vg. Mundenheim Pfalz Ludwigshafen 3:1 (1:1). Die Bodenverhältnisse ließen kein flüssiges Spiel aufkommen. Pfalz Ludwigshafen erzielte das erste Tor. Kurz vor Halbzeit glich Mundenheim durch den Halbrechten aus.

Nach dem Wechsel wurde das Spiel besser und ausgeglichener. Mundenheim stellte durch zwei weitere Tore den Sieg mit 3:1 sicher. Pfalz hatte Pech und ließ eine ganze Reihe sicherer Torgelegenheiten aus. Walter-Ludwigshafen war als Schiedsrichter ausgezeichnet.

18. Deutsches Bundes-Kegeln

Die internationalen Kegelwettkämpfe vom 15.-23. Juli in Frankfurt a. M.

Neben den Deutschen Meisterschaftskämpfen werden beim 18. Deutschen Bundeskegeln in Frankfurt a. M. auch zahlreiche internationale Kämpfe ausgetragen werden. Für nicht weniger als 8 Länder sind diese internationalen Kämpfe ausgeschrieben. Am 17. und 18. Juli wird ein großer Länderkampf zwischen Amerika, Belgien, Dänemark, Deutschland, Finnland, Holland und Schweden stattfinden, wobei jede Nation 1—5 Mannschaften aus 5 Startern stellen kann. Der Kampf hat 4 Durchgänge auf je 2 S-Bahnen. Am 19. Juli treten 8 deutsche und schwedische Kegler mit je 4 Durchgängen an. Deutschland und Belgien messen sich am 19. und 20. Juli auf der Scherenbahn. Je 10 deutsche und belgische Kegler schieben 50 Kugeln in die Vollen und je 50 Kugeln Abräumen. Am gleichen Tage tragen Deutschland und Holland auf der Bohlenbahn einen Länderkampf aus, bei dem auf jeder Seite 10 Starter je 100 Kugeln in die volle Neun schieben. Schließlich treten auf den Asphaltbahnen unter den gleichen Bedingungen Deutschland, die Schweiz und Rumänien an. Die Zahl der internationalen Gäste wird aber erheblich größer sein, weil nicht nur zahlreiche Schlachtenbummler die offiziellen Mannschaften begleiten, sondern auch auf der Tagung des Internationalen Keglerbundes sämtliche Nationen vertreten sind, soweit bei ihnen der Kegelsport eine größere Bedeutung hat. Diese seltene Gelegenheit, internationalen Kegelsport in diesem Umfange und auf solcher Höhe zu sehen, wird manchen, der auch heute noch dem Kegelsport etwas fremd gegenüber steht, eines Besseren belehren, zumal die eingelegten Extrazüge nach Frankfurt nicht nur für die Kegler fahren, sondern jedem zum Besuche Frankfurts und des Keglerfestes Gelegenheit geben, billig nach dort zu kommen.

Eine Fachausstellung für den Kegelsport, die gleichzeitig mit dem 18. Deutschen Bundeskegeln in Frankfurt a. M. stattfindet, hat sehr starkes Interesse hervorgerufen. Eine vollkommene Uebersicht über alle Kegelsport-Fachfragen wird gegeben und die Stände sind jetzt schon bis auf wenige vergeben.

Aber auch für die Briefmarkensammler ist Sorge getragen. Ein eigenes Festpostamt für das 18. Deutsche Bundeskegeln ist auf dem Festgelände errichtet. Es wird dadurch für die Briefmarkensammler Gelegenheit geboten zur Erlangung eines seltenen Sammelobjekts, da die Festpostanstalt natürlich einen eigenen Stempel besitzt. Auswärtigen Festgästen kann empfohlen werden, ihre postlagernden Sendungen an das Postamt für das 18. Deutsche Bundeskegeln zu richten, wo sie dann dort in Empfang genommen werden können.

Daß auch eine große Anzahl Keglerinnen beim Bundesfest nicht nur anwesend, sondern auch aktiv sich beteiligen werden, sei hier nur der Ordnung halber vermerkt.

Da am ersten Festsonntag, 16. Juli, in Frankfurt der große „Festzug des deutschen Sports" unter Mitwirkung aller Frankfurter Sportverbände, sowie auch das Rosenfest zugleich stattfindet, wird die Stadt äußerst belebt sein und ein Besuch des Keglerfestes zu empfehlen sein.

Volksdeutscher Staffellauf der deutschen Jugend

Im Rahmen des Festes der deutschen Jugend führte der Volksbund für das Deutschtum im Ausland am Sonntag zum Gedenken des schwarzen Tages von Versailles im ganzen Reich einen Staffellauf an die Grenzen durch, der auf 48 Laufstrecken eine Botschaft der deutschen Jugend aus dem Reich an die deutsche Jugend jenseits der Grenze brachte. Die Botschaft lautete:

„Wir, die deutsche Jugend im Reich, grüßen euch, die deutsche Jugend im Ausland. Wir versprechen Treue und verlangen Treue. Treue zu unserem Volk, unserer Sprache, unserer Sitte."

Auf vier Strecken durcheilte die Botschaft auch die bayerischen Gaue. Die Bayernstaffel traf am Samstag von Rodach bei Coburg über Nürnberg-Ingolstadt in München etwas früher als erwartet ein, wo die Läufer von den Zuschauern begeistert empfangen wurden. Während die Bayernstaffel ihren Weg sofort nach der Grenze im Mittenwald fortsetzte, wurde die Oesterreichstaffel in München an der Feldherrnhalle vom V.d.A.-Schulgruppen-Verbandsleiter Stud. Professor Betz gestartet. An der Feldherrnhalle hatte die V.d.A.-Kapelle unter Leitung von Stabsleiter Kolb Aufstellung genommen, die bis zum Eintreffen der Läufer vaterländische Weisen intonierte. Dann sprach Christoph Freiherr von Imhoff, der den gefallenen Grenzlandkämpfern Gedenkworte widmete. Hierauf wurde das Horst-Wessel-Lied gesungen. Prof. Betz führte in seiner Ansprache aus, daß dem volkstümlichen Staffellauf große Bedeutung zuzumessen sei. Hierauf zitierte Prof. Betz Worte, die unser Reichskanzler bei einer Ansprache in Erfurt sprach: „Die ewige Quelle unserer Kraft liegt nicht im Staate, sondern im Volke". Dann wurde die Oesterreich-Staffel, die ihren Weg von München nach Salzburg nimmt, auf die Reise geschickt.

TuS. Bochum läuft 41,8 Sekunden

Gute Leistungen in Hamburg

St. Georg Hamburg hatte mit dem Abendsportfest am Freitag nicht den erwarteten Erfolg, denn der Besuch fiel ziemlich schwach aus. Recht eindrucksvoll gestaltete sich der Vorbeimarsch der Fahnen-Abordnungen der Hamburger Sportvereine vor dem Reichssportkommissar von Tschammer-Osten. Die Leistungen waren ansprechend, teilweise sogar recht gut.

Sehr erfolgreich waren wieder einmal die Sprinter von TuS. Bochum. Jonath gewann die 100 Meter in 10,7 Sek., mußte aber kämpfen, um Schein (Hamburger SV) in 10,8 Sek. und Lammers (Oldenburg) hinter sich zu lassen. Die 200 Meter waren Borchmeyer in 22,3 Sek. nicht zu nehmen, hier kam Schein in 22,5 Sek. ebenfalls auf den zweiten Platz. Dritter wurde Buthe-Berger. Die Kurzstreckenstaffel holten sich die Sprinter von TuS. Bochum in der famosen Zeit von 41,8 Sek. Der Hamburger Sportverein kam erst in 42,5 Sek. auf den zweiten Platz. Ueberaus anregend war der Lauf über 5000 Meter, wo es zu einem Duell zwischen Halschuls (Werder) und Mollier (jetzt Viktoria Hamburg) kam. Der frühere Berliner siegte in 15:30,4 Min. mit nur sechs Zehntel Sek. Vorsprung. Die 800 Meter sahen Dr. Pelzer in 1:57,2 Minuten vor dem Hannoveraner Kaufmann und Abraham (Berlin) in Front. In den Wurfkonkurrenzen spielte der Hamburger Zehnkämpfer Sievert die erste Rolle. Er schaffte im Speerwerfen — allerdings mit Rückenwind — 60,75 Meter und gewann auch das Kugelstoßen mit einer Leistung von 14,90 Meter.

Deutscher Segelflug-Rekord

16½ Stunden Dauerflug in Rossitten

Fluglehrer Erich Lorenz von der Segelfliegerschule Rossitten unternahm einen Angriff auf den in amerikanischem Besitz befindlichen Weltrekord im Dauersegelflug von 21 Stunden. Lorenz hielt sich vom Freitag früh 3 Uhr bei sehr böigem und starkem Winde bis 20 Uhr in der Luft, als mit rasender Geschwindigkeit eine breite Gewitterfront mit Sturm, Blitz und Hagel über Haff und Ostsee heranzog. Der noch sehr frische Pilot versuchte abzuwettern, doch ein Umspringen des Windes setzte seinem Vorhaben ein Ziel und nach 16½stündiger Flugdauer wurde er zur Landung gezwungen. Mit seiner trotzdem hervorragenden Leistung hat Lorenz den erst im Vorjahre von Hirschel-Kassel von 14:11:30 Stunden aufgestellten deutschen Rekord im Dauer-Segelflug übertroffen.

Vor den Weltspielen in Wimbledon

Am Montag beginnen Englands Tennis-Meisterschaften

Wieder einmal stehen die inoffiziellen Tennisweltmeisterschaften im Tennis vor ihrem Beginn und wieder hoffen die einzelnen Länder, daß ihre Spitzenspieler und Spitzenspielerinnen wenigstens einen der wertvollen Titel heimbringen. Vom Montag, 26. Juni bis Samstag, 8. Juli werden sich auf den Grasplätzen in Wimbledon bei London die bekannten Großkämpfe abspielen, die für zwei Wochen das Interesse der ganzen Tenniswelt auf einen Punkt konzentrieren.

Die Beteiligung läßt, wie das beim Wimbledon-Turnier immer der Fall ist, auch in diesem Jahre nichts zu wünschen übrig. Sowohl bei den Herren als auch bei den Damen gibt sich die Elite ein Stelldichein und so wird auch diesmal wieder der tatsächlich Beste zu den verdienten Meisterehren kommen.

Im Herreneinzel sind Vines-Amerika, Perry-England, Cochet-Frankreich, Lee-England, J. Satoh-Japan, Austin-England, Sutter-Amerika und Crawford-Australien die „Gesetzten". In dem Achtel, das der vorjährige Sieger Vines anführt, steht auch der Deutsche Prenn, der als Privatmann teilnimmt und in der ersten Runde den Engländer Jones zum Gegner hat. In dem folgenden Achtel spielt der Kieler Kai Lund, der in der ersten Runde gegen den Engländer Peters keinen leichten Stand hat. Der Kölner Nourney trifft in der ersten Runde auf den Engländer Williams. Sollte dem Rheinländer ein Erfolg gelingen, so dürfte er doch nicht viel weiter kommen, denn der Italiener de Stefani und der Franzose A. Merlin sind zu starke Gegner, ganz abgesehen von dem Japaner J. Satoh, der das Achtel anführt. Der deutsche Spitzenspieler Gottfried von Cramm ist bei der Auslosung recht gut weggekommen. Er müßte in der ersten Runde den Engländer Betts klar schlagen, und auch die nächsten Gegner sind nicht so stark, als daß von Cramm von vornherein aussichtslos wäre. Er hat die Möglichkeit, mit dem Amerikaner Sutter, der dieses Achtel anführt, zusammenzutreffen.

Von den deutschen Teilnehmern bleibt noch Altmeister Dr. Kleinschroth zu erwähnen, der in dem dritten Achtel (Cochet) steht und kaum über die zweite Runde hinauskommen sollte. Ob es Vines gelingt, auch in diesem Jahre wieder den Titel zu erringen, muß abgewartet werden. Der Amerikaner wird voraussichtlich in der Vorschlußrunde mit Cochet zusammentreffen und kann im Falle eines Sieges entweder seinen Landsmann Sutter oder den französischen Meister Crawford-Australien antreffen.

Bei den Damen zählt auch Hilde Krahwinkel zu den „Gesetzten", die die einzelnen Achtel in nachstehender Reihenfolge anführen: Round-England, Jedrzejowska-Polen, Mathieu-Frankreich, Helen Jacobs-Amerika, Hilde Krahwinkel, Scriven-England, Payot-Schweiz und Helen Wills-Moody-Amerika. Im zweiten Achtel tritt auch die Wiesbadenerin Horn an, die schon in der ersten Runde eine so starke Spielerin wie die Französin Goldschmidt zur Gegnerin hat. Hilde Krahwinkel muß sich in ihrem Achtel mit den Engländerinnen King, die sie im Vorjahre glatt schlug, und Whitmarsh auseinandersetzen. Die dritte deutsche Teilnehmerin Frl. von Ende-Pfligner hat im letzten Achtel keine Chance. Hier wird sich die vorjährige Siegerin Helen Wills-Moody glatt behaupten, die wohl wieder den Titel in ihren Besitz bringt.

In den Doppelspielen ist eine Voraussage schwer zu treffen. Auch hier nehmen einige Deutsche teil, die weniger aussichtsreich sind, dafür aber sicherlich lernen werden. Es sind dies bei den Herren von Cramm-Nourney und Dr. Kleinschroth-Lund, bei den Damen Horn-von Ende-Pfligner und Krahwinkel-Miß Bower (England), sowie im Gemischten Doppel Frl. Horn-Lund, Frl. von Ende-Pfligner-Nourney und Frl. Krahwinkel-von Cramm. Titelverteidiger sind hier Borotra-Brugnon, Howard-Bigart bzw. Miß Ryan-Maier.

MARCHIVUM

8. Mannheimer Kanu-Regatta

Sonns, Mannheimer Stadtmeister

Die Mannheimer Kanufahrer-Vereinigung hielt am Sonntag nachmittag auf der Regattastrecke im Mühlauhafen ihre 8. Kanu-Regatta ab, die wieder zu einem vollen Erfolge wurde. Zahlreiche auswärtige Gäste aus Frankfurt, Darmstadt, Mainz, Frankenthal, Karlsruhe und Marburg hatten sich eingefunden, so daß die Besetzung der einzelnen Rennen ausgezeichnet war. Lediglich der Saarbrücker KG hatte abgesagt. Interessante Kämpfe und eine hervorragende Organisation sorgten zudem, daß die erschienenen Zuschauer voll und ganz auf ihre Rechnung kamen.

Herr Wenz, der Vorsitzende der Kanufahrer-Vereinigung, eröffnete die Regatta, in dem er die zahlreich erschienenen auswärtigen und einheimischen Gäste herzlich begrüßte. Die feierliche Hissung der Fahne des neuen Deutschland schloß sich an, gefolgt von dem Deutschland-, sowie dem Horst-Wessel-Lied. Dann begannen die Wettkämpfe, die sich Schlag auf Schlag abwickelten.

Nach dem 9. Rennen fand sich noch Sportkommissar Körbel ein, der in kurzen Worten auf die Bedeutung des Sportes im heutigen Staate hinwies und versprach, den Wassersport in Mannheim auf die Höhe bringen zu wollen, die einer Großstadt entspricht.

Erfolgreichster Verein waren die Rheinbrüder Karlsruhe, die 4 Rennen gewannen und außerdem verschiedene gute Plätze belegten.

Der Verlauf der Rennen:

Zweier-Kajak für Anfänger (1000 Meter): 1. Mainzer KV 1920 (Kramer-Rollenberger) 4:07; 2. Post-SV Frankfurt (Rothacker-Rüb) 4:14; 3. Kanu-Club Rheinbrüder Karlsruhe (Dörrschuck-Linder).

Im Eröffnungs-Rennen um den Herausforderungspreis der Mannheimer Kanu-Ges. ging der Mainzer KV sofort in Führung, um seinen Vorsprung ständig vergrößernd, sicher zu gewinnen. Um den 2. Platz entbrannte ein scharfer Kampf, den Post-SV Frankfurt knapp vor dem Verteidiger Karlsruhe für sich entschied.

Einer-Kajak für Senioren (1000 Meter): 1. KC Rheinbrüder Karlsruhe (Eichfelder) 4:26,6; 2. Post-SV Frankfurt (Engel) 4:30; 3. Marburger KC (Kapbingst); 4. Mannheimer KG (Kohn).

Sechs Teilnehmer starteten, von denen Eichfelder und Engel sich einen schönen Kampf lieferten, den der Karlsruher erst auf dem letzten Teil der Strecke für sich entschied. Kapbingst mußte sich überraschend mit dem 3. Platz begnügen.

Einer-Kanadier für Anfänger (600 Meter): 1. Kanu-Gesellschaft Neckarau (Ritter) 3:30; 2. Paddel-Gesellschaft Mannheim (O. Stumpf).

Eine interne Mannheimer Angelegenheit, die der Neckarauer ganz überlegen für sich entschied, obwohl er sich vor dem Ziel etwas verfuhr.

Einer-Kajak für Jugend (600 Meter): 1. Frankfurter KC (P. Hoffmann) 2:50,8; 2. Frankenthaler KC (Gg. König) 3:00,7; 3. KC Rheinbrüder Karlsruhe (O. Körner) 3:17; 4. KC Rheinbrüder Karlsruhe (O. Heß).

Der Frankfurter lag bereits bei 300 Metern in Führung, um seinen Vorsprung bis ins Ziel auf 3 Längen auszudehnen.

Zweier-Kajak für Junioren (1000 Meter): 1. Mainzer KV (Kromer — Rollenberger) 4:04; 2. Frankfurter KC (Becker — Pußmann) 4:08,0; 3. Post-SV Frankfurt (Engel — Bissel) 4:09,8; 4. Paddel-Gesellschaft Mannheim (Weiß — Gerard) 4:18,8.

Die prächtig zusammenarbeitende Mainzer Mannschaft errang hier ihren 2. Sieg, während hinter ihr die beiden Frankfurter Boote sich in totem Rennen durch das Ziel gingen.

Einer-Kajak für Anfänger (1000 Meter) 1. Abteilung: 1. Mainzer KV (O. Henrich) 4:30,9; 2. Post-SV Frankfurt (E. Rothacker) 4:31,7; 3. KC Rheinbrüder Karlsruhe (W. Dörrschuck) 4:37,4; 4. Mannheimer KG (W. Weiß).

Infolge der großen Zahl der Meldungen mußte dieses Rennen in 2 Abteilungen ausgefahren werden. In der 1. Abteilung siegte Henrich vom Mainzer KV knapp vor dem Frankfurter, während die übrigen 3 Teilnehmer für den Sieg nie in Frage kamen.

2. Abteilung: 1. Frankfurter KC (G. Kleiber) 4:34,2; 2. Frankfurter KC (Gg. Pußmann) 4:36; 3. Rot-Weiß, WSV Darmstadt (R. Scherer) 4:39,8.

Kleiber verbesserte sich erheblich, siegte aber trotzdem sicher, ohne allerdings die Zeit des Siegers der 1. Abteilung zu erreichen.

Zweier-Kajak für Senioren (1000 Meter): 1. KC Rheinbrüder Karlsruhe (Eichfelder-Wolf) 4:09,8; 2. PC Jungdeutschland Darmstadt (Jakobs-Müller) 4:09,8.

In Abwesenheit des WSpV. Mainz, der den Ernst Hupperty-Wanderpreis zu verteidigen hatte, siegten die Karlsruher in einer ganz überlegenen Weise.

Einer-Kajak für Damen, Senioren (600 Meter): 1. Post-SV. Frankfurt (Gusti Wenzel) 3:10; 2. Mannheimer Kanu-Ges. (Hilde Becker) 3:14.

Die Mannheimerin lieferte ihrer Gegnerin einen ganz erbitterten Kampf. Erst im Endspurt kam Frl. Wenzel in Front. Bei den Anfängerinnen wurde Frl. Seyer-Frankenthaler KG. der Preis kampflos zugesprochen.

Einer-Kajak, Altersklasse (1000 Meter): 1. Kanu-Club Mannheim (E. Sonns) 4:29,8; 2. Jungdeutschland Darmstadt (E. Müller) 4:33,2; 3. Post-SV. Frankfurt (W. Rüb) 4:35,4.

Schöner Sieg der Mannheimer, der Sieger der Altersklasse 2 wurde, während Müller in Klasse 1 den 1. Platz belegte.

Zweier-Kajak für Jugend: 1. KC. Rheinbrüder Karlsruhe (Schäfer-Wollenbach); 2. KC. Rheinbrüder Karlsruhe (Körner-Heß).

Das 3. Boot des Marburger KC. kenterte auf der Strecke, so daß die Karlsruher Boote unter sich blieben.

Vierer-Kanadier (600 Meter): 1. Paddel-Ges. Mannheim (Stumpf, Klein, Gerard, Weiß) 2:20,6; 2. KG Mannheim 2:36,4; 3. Mannh. Kanu-Ges. 3:06,5.

Die 3 Mannheimer Vereine lieferten sich einen scharfen Kampf. Bei 300 Meter ging die Paddel-Gesellschaft in Front, um schließlich sicher zu siegen.

Einer-Kajak für Junioren (1000 Meter): 1. Mainzer KV (O. Henrich) 4:25,2; 2. KC Rheinbrüder Karlsruhe (Dörrschuck) 4:30,2; 3. Frankfurter KC (F. Becker).

Der Mainzer, der bereits das Rennen für Anfänger gewonnen hatte, siegte auch hier mit sicherem Vorsprung.

Einerkajak — Stadtmeisterschaft: 1. Mannh. KC (E. Sonns) 4:24,8; 2. Paddel-Ges. Mannh. (O. Stumpf) 4:29; 3. Mannh. K.-Ges. (E. Hahn) 4:37,8.

Ein scharfer Kampf über die ganze Strecke, die E. Sonns, der Sieger der Altersklasse (!) im Endspurt für sich entschied.

Zehner-Kanadier (1000 Meter): 1. KC Rheinbrüder Karlsruhe 5:56,2; 2. KC Mannheim 4:16,8.

Nach anfänglicher Führung von Mannheim setzt sich die bessere Wasserarbeit von Karlsruhe erfolgreich durch. Die Gäste gehen bei 300 Meter in Führung und erringen einen ganz überlegenen Sieg.

Spielplatzweihe in Schwetzingen

TV. 1864 Schwetzingen weiht seinen Platz — Treffen der Turnerjugend

Die Schwetzinger haben mit dem Fest der Jugend am Sonntag, den Auftakt für die Platzweihe des Turnvereins 1864, mehr Glück gehabt, als wir Mannheimer. Im Anschluß an die Wettkämpfe der Volksschulen, der Schulentlassenen, das Turn-Spielfest der Volks- und Oberrealschule, ist es im Gegensatz zu uns in Mannheim die Witterung so, daß am Abend auf der neuen Platzanlage auch die Sonnwendfeier vom Ortsausschuß für Leibesübungen und Jugendpflege unter der Leitung der Herren Dr. Stoffel und Turnlehrer König veranstaltet, durchgeführt werden konnte, die unter starker Anteilnahme der Jugend und Bevölkerung einen feierlichen und schönen Verlauf nahm. Auch der darauffolgende vaterländische Abend erfreute sich eines guten Besuches, wobei insbesondere die Schwetzinger SA.-Kapelle durch die stramme Militärmusik begeisterte.

Nach der zweifelhaften Witterung der vergangenen Woche und nach dem verregneten Samstag sah man mit gemischten Gefühlen der

Platzweihe und dem Bezirks-Jugendtreffen

am Sonntag entgegen, der sich aber wider Erwarten besser anließ, zum Glück für den veranstaltenden Verein und den Turnbezirk Mannheim, nach den wochenlangen Vorbereitungen. Auch wurde die Turnerjugend wenigstens zu einem Teil entschädigt für den vorausgegangenen Regentag.

Es lag denn auch freudiges Erwarten auf den Gesichtern der Buben und Mädels der Mannheimer Stadtvereine, die sich zahlreich mit älteren Turnern und Turnerinnen gegen 7 Uhr am Hauptbahnhof zur Fahrt nach Schwetzingen versammelt hatten. Unterwegs stiegen noch die Neckarauer und die Rheinauer dazu, während man auf der Straße nach Schwetzingen dem TV Sandhofen den Turnergruß entbieten konnte, der die Straßenbahn auf der Rheinau verlassen und den restlichen Weg durch eine kleine Wanderung zurücklegte. Pünktlich hatten sich auch die südlich Schwetzingens gelegenen Bezirksvereine mit der Bahn, mit dem Omnibus oder zu Fuß eingefunden.

Schon war auch die Schwetzinger Jugend und Aktivität im Verein mit den vaterländischen Verbänden in Anmarsch auf der neuen festlich geschmückten herrlichen Platzanlage an der Sternallee, über deren Entstehen wir bereits in der Samstags-Sonntags-Ausgabe ausführlich berichtet haben.

Zur festgesetzten Zeit konnte Bezirks-Jugendwart Karl Müller, der zusammen mit der Frauenturnwartin des Bezirks, Frau Stürz, verantwortlich für das Jugendtreffen zeichnete, der Leitung mit dem deutschen Gruß die Antwortbereitschaft anzeigen. Ein prächtiger Anblick, dieser anschließende Einmarsch auf die neue Uebungsstätte inmitten des grünen Waldes, mit dem freien Blick nach den Bergen des Odenwaldes. Zugleich aber auch ein erfreuliches Bild der Volksverbundenheit und Geschlossenheit, der Einzug der blauen und weißen weiblichen Turnerjugend von der einen, der der männlichen Turnerjugend von der anderen Seite, das Rund der Laufbahn füllend, während die Jugend der vaterländischen Verbände mit der stattlichen Hitler-Jugend an der Spitze quer über das Spielfeld unter den Klängen der SA.-Kapelle und des Spielmannszuges des TV. 64 zog, belebt durch die Fahnen des neuen Deutschlands und die Wimpel der Vereine und der Turnerschaft.

Professor Delphendahl, der Führer des festgebenden Vereins, mit trefflichen Worten auf die vorausgegangene Sonnwendfeier hinweisend, gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß der neue Platz des Turnvereins 64 durch das echt deutsche Fest der Jugend seiner Bestimmung übergeben werden kann, nach der im Jahre 1925 und 26 geschaffenen Turnhalle, und daß es den Verein mit freudigem Stolz erfülle, dieses Werk im Jahre der nationalen Erhebung des Vaterlandes durchgeführt zu haben. Der Wunsch des Vereins ist, daß getreu dem Worte des Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg „Leibesübungen ist Dienst am Vaterlande" die neue Uebungsstätte im Sinne des Turnvaters Jahn der Wehrhaftigkeit der deutschen Jugend dienen möge. Allen denen, die mitgeholfen haben, diese Anlage zu schaffen, sei herzlicher Dank zu sagen. Besonderer Dank gebührt auch Bürgermeister Dr. Trautmann für seine Teilnahme an dem Werk, den er mit den städtischen und staatlichen Behörden, dem Domänen- und Forstamt, den Vereinen des Bezirks, der Bezirksleitung mit Bezirksführer Stalf-Brühl an der Spitze ebenso begrüßte, als Direktor Weiß, den Ehrenkreisvertreter der Badischen Turnerschaft, Dr. Stoffel und Turnlehrer König vom Ortsausschuß für Leibesübungen und Dr. Wagner als Vertreter des Arbeitsamtes Mannheim.

Bezirksführer Stalf weihte die neue Platzanlage mit Stolz im Herzen, daß dies zusammen mit dem Fest der Jugend geschehen kann. Der heutigen Jugend erwachse daraus eine gewaltige Aufgabe, eine Jugend zu erziehen, wie vor 100 Jahren, als es galt, Deutschland aus der Fremdherrschaft zu befreien. Turnhallen und Spielplätze müssen wieder heiliges Gut werden, um die Aufgaben, wie sie von Turnvater Jahn schon gestellt waren, zu erfüllen. Sein besonderer Glückwunsch galt dem TV Schwetzingen und seinen schaffenden Männern, die sich für diese herrliche Anlage, von deutschen Eichen umgeben, dem Sinnbild deutscher Kraft und Stärke, einsetzten, auf daß sich darauf ein gesundes und brauchbares Geschlecht zum Wohle des Vereins, der Gemeinde und des Vaterlandes entwickeln möge. Sein „Gut Heil!" auf Reichspräsident v. Hindenburg, Reichskanzler Adolf Hitler und unser deutsches Volk und Vaterland fand begeisterten Widerhall.

Nach dem Deutschlandlied ergriff Bürgermeister Dr. Trautmann das Wort, der in seiner Weise es verstand, ein Bild zu zeichnen, wie sehr das Schicksal unseres Volkes von der Erziehung des jungen Menschen zu deutschem Denken und deutschem Handeln von der Liebe zu seiner Heimat abhängig ist, nicht ohne auch die Alten an ihre Pflicht zu erinnern. Seine Dankbarkeit galt auch den Männern, die sich selbstlos für das entstandene Werk eingesetzt haben, wodurch der Jugend eine sinnvolle Gabe zu ihrem diesjährigen Feste beschert wurde. Es möge deshalb diese Stunde denselben Segen bringen, wie auch die Toten von Langemarck, die von Schlageter und Horst Wessel unauslöschbare Begriffe werden müssen, wie junge Helden sich für ihr Vaterland opferten. Das Horst-Wessel-Lied bildete den Abschluß des Weiheaktes.

Spiele und Staffelläufe sowie die allgemeinen Freiübungen der Turnerjugend vervollständigten den Rahmen.

Alchimist gewinnt das „Deutsche Derby"

Hauptgestüt Graditz siegt im größten deutschen Rennen vor Stall Friedheim

Auf der klassischen Bahn in Hamburg-Horn kam heute das Deutsche Derby zum Austrag. Erwartungsgemäß setzte sich der Favorit Alchimist aus dem staatlichen Hauptgestüt Graditz unter E. Grabsch erfolgreich durch und gewann das größte deutsche Zuchtrennen leicht gegen die beiden Außenseiter Unkenruf (W. Schmidt) und Calva (O. Schmidt) mit einer Länge. Nachdem noch am Samstag der Himmel voll dunkler Wolken hing, klärte er sich am Sonntag auf und Sonnenschein überstrahlte das Horner Moor, das am Nachmittag Ziel Tausender und Abertausender von Zuschauern war. Dichtgedrängt harrten die Zuschauer namentlich auf den billigeren Plätzen der wichtigen Entscheidung, während auf dem Zielplatz das gesellschaftliche Bild zu seinem Recht kam. Auch die Reichsregierung war vertreten. In der Ehrenloge bemerkte man Vizekanzler von Papen, Reichsminister Dr. Goebbels, Reichswehrminister von Blomberg, ferner Reichssportkommissar v. Tschammer-Osten, Reichssportkommissar Graf Helldorf, Oberlandstallmeister G. Rau, Staatssekretär Grauert und andere mehr.

Der Rennverlauf

Die Aufstellung am Start war von innen nach außen: Sigismund, Unkenruf, Calva, Ideolog, Herzog, Blitz, Grenzprovinz, Cassius, Alchimist und Arjaman. Sofort nach dem Hochschnellen der Bänder setzte sich über Erwarten von den 3 Graditzern Alchimist in Front und führte vor seinen beiden Stallgefährten Arjaman und Sigismund, dahinter Calva und Ideolog, während Cassius und Herzog den Beschluß bildeten. Grabsch legte mit dem Führenden eine recht flotte Fahrt vor und holte im Wandsbecker Bogen zeitweise einen klaren Vorsprung. Erst gegenüber schob sich das Feld dichter zusammen und Ende der Seite fiel Sigismund zurück, während sich Unkenruf auf den dritten Platz vorarbeitete. Im Horner Bogen begann aus dem Hintertreffen auch Cassius aufzurücken.

In der Gerade lag immer noch Alchimist als erste vor Unkenruf, Arjaman und Calva, der außen mit dem aufgekommenen Cassius verstieß. Grabsch brauchte aber hier den famosen Heraldsohn nur etwas energisch aufzurütteln und die Angriffe von Unkenruf und Calva kamen sofort zum Stehen. Beide lieferten sich noch einen heftigen Kampf um den zweiten Platz, den sich Unkenruf mit Halslängenvorsprung sicherte. Als vierter placierte sich noch Blitz vor Cassius, der nach einem großen Moment schnell wieder nachließ, Herzog und Arjaman. Die Zeit von 2:30,3 erklärt sich durch das nicht ganz einwandfreie Geläuf.

Riesiger Jubel empfing den Sieger, der mit dem üblichen Lorbeerkranz und dem blauen Bande um den Hals und von berittenen Schutzleuten begleitet zur Waage zurückkehrte. Der glückstrahlende Jockey Grabsch feierte mit Alchimist seinen zweiten Derbysieg, nachdem er schon 1929 das gleiche Rennen mit Graf Isolani gewann, während die Farben des fiskalischen Stalles, die schwarzweiß gestreifte Jacke, schon zum elften Male in Front leuchteten.

1. Jugend-Preis. Für Zweijährige. 3000 M. 1000 Mtr. 1. Gest. Erlenhofs Athanasius (G. Narr); 2. Marmolata; 3. Kobinor. Ferner: Valentin, Lichtnelke, Darius. Tot.: 21:10; Platz: 14, 18:10.

2. Hammer-Rennen. 3000 M. 1400 Mtr. 1. Gest. Mydlinghovens Jahrhundert (J. Binzenz); 2. Scharnhorst; 3. Napoleon. Ferner: Anlasser, Liebeswalzer, Rosenweis, Wahlplatz. Tot.: 60:10; Platz: 16, 12, 12:10.

3. Ulrich von Oertzen-Rennen. Ausgleich II. Für Dreijährige. 8500 M. 1800 Meter. 1. A. u. C. v. Weinbergs Jnland (O. Schmidt); 2. Olearia; 3. Marillus. Ferner: Ghandi, Nachfahre. Tot.: 52:10; Platz: 14, 14:10.

4. Deutsches Derby. Für Dreijährige. 75 000 M. (80 000, 12 000, 7000, 4000, 2000 M.). Eins. 1800 M. 2400 Meter. 1. Hauptgest. Graditz Alchimist (E. Grabsch); 2. M. Friedheims Unkenruf (W. Schmidt); 3. Stall Helmas Calva (O. Schmidt). Ferner: Arjaman, Sigismund, Blitz, Ideolog, Cassius, Grenzprovinz, Herzog. Tot.: 14:10; Platz: 13, 22, 14:10.

5. Zenfelder-Ausgleich. Ausgleich 3. 3000 M. 1600 Meter: 1. Frhr. S. A. v. Oppenheims Schwadroneur (W. Printen); 2. [illegible]; 3. Dennoch; 4. Urlaub. Ferner: Saus, Feldeiler, Ehrenschild, Mit Anglos, Nr. 1, Mutterkunde, Glücksfreude. Tot.: 67:10; Platz: 17, 26, 22, 28:10.

6. Horner-Ausgleich. Ausgleich 1. 6000 M. 2100 Meter: 1. Rit. Schumanns Immerfort (O. Schmidt); 2. Tantris; 3. Siberia. Ferner: Silberstreif, Missouri, Obermädel, Röcher. Toto: 64:10; Platz: 19, 14, 20:10.

7. Oleander-Rennen. 3000 M. 1200 Meter. 1. Frhr. S. A. v. Oppenheims Teni (W. Printen); † 2. Donna Violetta; † 2. Sinderblüte. Ferner: Atmos, Winkelried, Rigoletto. Tot.: 19:56; Pl.: 13, 8, 12:10.

Tages-Doppelwetten 2. und 3. Rennen: 179:10.

Neuß (25. Juni)

1. Preis von Wesselberg. Für Zweijährige. 1500 M. 1000 Meter: 1. Gebr. Röslers Florian Geyer (J. Pinter); 2. Die Lupine; 3. Pikazie. Ferner: Villa, Euler. Toto: 17:50; Platz: 13, 24:10.

2. Preis von Ludenberg. 1800 M. 1200 Meter: 1. Gest. Ravensbergs Die Heide (R. Lommatzsch); 2. Berna; 3. Ordensschwester. Ferner: Blumenkönig, Hell, Schwertknauf, Gräfin Mariza, Eilspreße, Pieta. Toto: 9:10; Platz: 20, 16, 13:10.

3. Erft-Hürdenrennen. 1500 M. 2800 Meter: 1. Gebr. Röslers Baden (R. Brandsch); 2. Hagestolz; 3. Hundina. Ferner: Patina, Haarlocke, Marsant, Fridolin, Reichswehr, Derwisch, Haudegen, Meuritz. Toto: 36:10; Platz: 18, 15, 20:10.

4. Preis von Burg Rötigen. Ausgleich 2. 1800 M. 1600 Meter: 1. J. Pfeiffers Voltaire 2 (H. Wenzel); 2. Laute; 3. Menido. Ferner: Seeladeit, Andrä, Athos, Finke. Toto: 48:10; Platz: 20, 16, 20:10.

5. Verlosungs-Rennen. 2100 M. 1400 Meter. 1. Gest. Ravensbergs Fiona (R. Lommatzsch); 2. Pilatus; †3. Medina; †3. Peladona. Ferner: Heruler, Nonne, Thesaurus, Modesta, Ordensbanner, Flügelmann, Blondkind, Karinga. Tot.: 56:10; Pl.: 18, 13, 13, 28:10.

6. Preis von Schlenderhan. Ausgleich 3. 1500 M. 2000 Meter. 1. Frl. B. Bauers Feldscher (H. Wiebelt); 2. Lösegeld; 3. Chevalier. Ferner: Andreas Hofer, Animus, Anjou, Singulit, Rosenrot. Tot. 61:10, Pl. 18, 17, 20:10.

7. Hammer-Jagdrennen. Ausgleich 3. 1500 M. 3600 Meter. 1. Lt. Schräders Fine (W. Köhler); 2. Mauerbrecher; 3. Jan von Werth. Ferner: Sans pareil, Malkater, Oh yes, Caracalla (Hdl.), Goldkrone, Lorbeerrose, Piana. Tot. 26:10, Pl. 18, 20, 19:10.

Tages-Doppelwette: 4. und 6. Rennen: 457:10.

Leipzig (24. Juni)

1. Preis vom Streitholz. Herrenreiten. 2200 M. 2000 Meter: 1. J. v. Rüdenitzens Herakles (Lt. v. Witz); 2. Teddy; 3. Preußlein. Toto: 29; Platz: 11, 15. Ferner: Meistersinger, Donnerwett, Kamerad.

2. Preis von der Burgaue. Für Zweijährige. 2200 M. 1000 Meter: 1. Frau J. v. Opels Ausschreibung (Ebert); 2. Lehnsherrin; 3. Lugano. Toto: 104; Platz: 24, 18. Ferner: Nachherr, Elektron, Benisch, Inland, Nambao, Anemonenblüte.

3. Probstheidaer Jagdrennen. Ausgleich 3. 2500 M. 3800 Meter: 1. Fr. E. Welly's Jorentochter (Morian); 2. Olé; 3. Komm voran. Toto: 25; Platz: 11, 11, 11. Ferner: Albertus, Orgie, Auch einer, Bergschüler.

4. Preis von Johannisthal. Verkaufsrennen. 1500 M. 1200 Meter: 1. R. Scholz' Brant (Plörkel); 2. Albona; 3. Belda. Toto: 96; Platz: 22, 15. Ferner: Freischar, Mamita, Pusche.

5. Mühlholz-Ausgleich. Ausgleich 3. 2800 M. 1800 Meter: 1. A. Davids Graf (Schmitsch); 2. Ehe Wir; 3. Tumult. Toto: 89; Platz: 27, 22, 22. Ferner: Feldwebel, Chrysler, Altai, Antica, Stauff, Rodrigo.

6. Wurzener Jagdrennen. Herrenreiten. 2200 M. 4000 Meter: 1. v. Mitzlaff u. Wuthenaus Elm (Peters); 2. Marcellina und Epheu 2 in totem Rennen. Ferner: Arbutilla, Brunda, Trauerin. Toto: 34; Platz: 13, 18.

7. Pfaffendorfer Ausgleich. Für Dreijährige. Ehrenpreis und 2100 M. 1400 Meter: 1. Dr. Heß' Fix und fertig (J. Rastenberger); 2. Gaukler; 3. Bengalis. Toto: 28; Platz: 17, 40, 21. Ferner: Perikles, Rosella, Explosion, Oirane, Charitin, Kriegsklagger, Münch.

Leipzig (25. Juni)

1. Preis von Rosental. Für Zweijährige. 2200 M. 1000 Meter: 1. Rolfs Dynamit (J. Hugenroth); 2. Herzgesher; 3 Fürst Casimir. Ferner: Wundermann. Toto: 30:10; Platz: 11, 11:10.

2. Preis von Dölitz. 2200 M. 1000 Meter: 1. Gest. Ebbeslohs Spreewald (H. Hamann); 2. Goldene Aue; 3. Madeaghi. Ferner: Marcianus, Triumph. Toto: 19:10; Platz: 15, 18:10.

3. Parthe-Hürdenrennen. Für Dreijährige. 2200 M. 2400 Meter: 1. W. Kaufmanns Geh voran (W. Wolff); 2. Sekundus; 3. Mütchen. Ferner: Teifi, Sandboa, Lauderis, Mandschukreis, Messalina, Mohrenland, Ala, Domäne. Toto: 31:10; Platz: 14, 17, 18, 27:10.

4. Oberfh-Ausgleich. Ausgleich 3. Ehrpr. und 2100 M. 1400 Meter: 1. Frl. E. Doretius Amüsierware (J. Stratebal); 2. Phorne; 3. Helmbusch. Ferner: Bergschmiedin, Mücki, Tombola, Rosella, Adum, Jsland. Toto: 30:10; Platz: 13, 16, 17:10.

5. Lissa-Jagdrennen. Ausgleich 2. Ehrpr. u. 3600 M. 4000 Meter: 1. W. H. Peters St. Georg (W. Michael); 2. Gemma; 3 Feldpost. Ferner: Südkirche. Toto: 60:10; Platz: 36, 24:10.

6. Preis von Wiedorf. Für Zweijährige. Verkaufsrennen. 1600 M. 1000 Meter: 1. Graf C. A. Wuthenaus Sonnenburg (E. Anjowal); 2. Mondsee; 3. Meisterliche. Ferner: Fesso, Toller Junge, Weigelied. Toto: 70:10; Platz: 32, 28:10.

7. Kettenberg-Ausgleich. Ausgleich 3. Ehrenpreis und 2100 M. 1800 Meter: 1. P. Mühlens' Meistlieder (J. Starobal); 2. Gilgamesch; 3. Barre. Ferner: Eroica, Teddy, Attache, Donnergott, Herwill, Luftikappe, Marschall, Weden, Allio, Jnburg. Toto: 118:10; Platz: 26, 20, 22:10.

Tages-Doppelwette: 4. und 5. Rennen 290:10.

Ausgefallene Gruppenmeisterschaften

Für den Sonntag waren die Gruppenmeisterschaften vorgesehen. Mangelndes Interesse der Vereine, das in dem schwachen Meldeergebnis zum Ausdruck kam, bestimmten den Gruppensportwart Klis, diese Meisterschaften abzublasen. Ein weiterer Termin ist noch nicht bestimmt; ja es ist überhaupt fraglich, ob die Meisterschaften noch zum Austrag kommen.

Dies ist außerordentlich bedauerlich, da gerade in diesem Jahre die Leichtathletik in unserer Ecke kaum zu Wort gekommen ist. Es sind mancherlei Gründe vorhanden, die ausgerechnet in dem Jahre, in dem durch Einführung der Pflicht-Klub-Kampfrunden eine Wiederbelebung unseres schönen Sommersports erwartet werden durfte, diesen Rückgang verursachten. Da ist in erster Linie diese katastrophale Witterung zu nennen. Die Leichtathleten brauchen Sonne und Wärme; hiervon hängt Leistungsfähigkeit und Gesundheit der Aktivität ab. Dieses Jahr aber ist nicht einmal ein geregeltes Training möglich, da der Regen Trainings- wie Veranstaltungstage zu Wasser werden läßt. Dann aber fehlt es in Mannheim an Aschenbahnen. Die MTG., der aktivste Verein, hat seine Laufbahn noch nicht fertig stellen können. Die MRG. Phönix hat seine Laufbahn der Radrennbahn geopfert: der Ersatz läßt noch auf sich warten. Nur zwei Vereine haben im DSB-Lager noch eine einigermaßen annehmbare Bahn, das ist die Polizei und VfR., aber gerade diese beiden Vereine haben keine leistungsfähigen Leichtathletik-Abteilungen. Eine weitere Bahn ist in den städt. Spielplatzanlagen, aber hier ist schon die an und für sich niedere Platzmiete untragbar. Manche Vereine warten auch ab, bis die Umgestaltung im deutschen Sport vollständig durchgeführt ist.

Nur die neuen Verbände sind ebenso wie die geographischen Begrenzungen im Umriß bekannt. DT und DSB werden in Zukunft endlich wieder in der Leichtathletik zusammen marschieren. Dadurch ist für uns in Mannheim-Ludwigshafen und zwar für beide Teile unendlich viel gewonnen. Vielleicht werden, nachdem Neumann die Leichtathleten vertritt, die Mannheimer Stadtmeisterschaften endlich ausgetragen werden. Ein weiterer und noch viel wesentlicher Lichtblick bringt uns Leichtathleten die geographische Neueinteilung. Der bad. Landesverband wird im Gau Baden neu erstehen. Wenn heute in Lahr die „badischen" Meisterschaften ohne den z. T. führenden — in der Leitung — Kreis Unterbaden und Neckar zum Austrag gelangen, so werden in Zukunft wieder die wirklichen badischen Meister festgestellt werden und Mannheim darf sich bei dieser „alten" Neueinteilung am meisten versprechen.

Gerade der Rheinbezirk mit seiner früher führenden Stellung hat in den letzten Jahren die schwächste Beteiligung aufzuweisen gehabt. In Ludwigshafen war die Leichtathletik auf den Nullpunkt gesunken; desgleichen in Landau, wo einst ein Walz und Borne zu Süddeutschen Meisterehren gekommen waren. Erst in Kaiserslautern, Pirmasens und Saarbrücken, dann in unserer näheren Umgebung in Schwetzingen und Frankenthal konnte man mit einer Veranstaltung rechnen. Die Gruppenmeisterschaften waren meist eine Wiederholung der Kreisveranstaltung, während die früheren badischen Meisterschaften unter K. D. Huber und Klein Höhepunkte in der Leichtathletiksaison brachten.

Wohl werden uns die kommenden Wochen noch einige Veranstaltungen bringen, aber sie alle haben nur mehr oder weniger internen Charakter.

Meisterschaften der Leichtathleten

Schöne Leistungen am ersten Tag der badischen Leichtathletik-Meisterschaften

Die badischen Leichtathletik-Meisterschaften wurden auch in diesem Jahr wieder durch den Fußballverein Lahr durchgeführt. Obwohl das ungünstige Wetter den Besuch der Meisterschaften beeinträchtigte, konnten doch sehr gute Leistungen erzielt werden. Die Teilnahme der Aktiven an den Meisterschaften war sehr gut. Bereits am Samstag wurden 10 Meisterschaften entschieden. Im Diskuswerfen kam der junge Karlsruher Lamperti mit 42,07 Meter, er sicherte sich auch im Steinstoßen die Meisterschaft.

Die Ergebnisse:

Männer, Diskuswerfen: 1. Lamperti-Karlsruher FV 42,07 Meter; 2. Schulz-Univ. Freiburg 37,50 Meter; 3. Friedmann-FV Kehl 34,66 Meter.

Weitsprung: 1. Abele-Univ. Freiburg 6,67 Meter; 2. Haus-SSV Konstanz 6,67 Meter (durch Stechen entschieden); 3. Bohmer-SV Haslach 6,56 Meter.

400 Meter Hürden: 1. Eck-Freiburger FC 60,6 Sek.; 2. Oswalder-FV Lahr 60,9 Sek.

10000 Meter: Werner-FV Rastatt 34:48,04 Min.; 2. Ackermann-Schloßschule Salem 34:48,90 Min.; 3. Faller-Freiburger FC 36:06,00 Min.

Hammerwerfen: 1. Jung-Polizei Karlsruhe 36,18 Meter; 2. Dünchler-Polizei Karlsruhe 32,70 Meter; 3. Prenzler-Furtwangen 30,00 Meter.

Hochsprung: 1. Geiß-Polizei Karlsruhe 1,86 Meter; 2. Burkert-MTG. Konstanz 1,60 Meter; 3. Oswalder-FV. Lahr 1,58 Meter.

200 Meter: 1. Gerber-Freiburger FC. 24,8 Sek.; 2. Franke-Univ. Freiburg 24,9 Sek.; 3. Abele-Univ. Freiburg 25,1 Sek.

4 mal 1500 Meter: 1. Freiburger FC. 18:20:00 Min.; 2. TV Bruchsal 18:30:04 Min.; 3. Eisenbahn-SV Karlsruhe 19:10:00 Min.

Steinstoßen: 1. Lamperti-Karlsruher FV. 8,18 Mtr.; 2. Schulz-Univ. Freiburg 8,02 Mtr.; 3. Seminar-FV. Lahr 7,90 Meter.

Frauen: 800 Meter: 1. Haas-Freiburger FC. 2:48,6 Min. im Alleingang.

Kugelstoßen: 1. Stückle-TV. Offenburg 9,04 Mtr.; 2. Madelung-Skiklub Freiburg 8,84 Mtr.; 3. Obiet-Freiburger FC. 8,66 Meter.

Weitsprung: 1. Seiz-Phönix Karlsruhe 4,75 Meter; 2. Madelung-Skiklub Freiburg 4,70 Mtr.; 3. Stückle-Freiburger FC. 4,50 Mtr.

200 Meter: 1. Seiz-Phönix Karlsruhe 28,3 Sekunden.

Deutsches Spring-Derby

Oblt. Momm siegt mit Baccarat 2

Auf dem herrlich gelegenen Turnierplatz „Klein-Flottbeck" bei Hamburg wurde am Samstag das 14. Deutsche Spring-Derby entschieden. Bei angenehmem Wetter hatte sich eine stattliche Zuschauermenge eingefunden, u. a. sah man Staatssekretär Grauert und Graf Helldorf.

Der Kurs führte wie üblich über 18 Sprünge, die auf einer 1800 Meter langen Strecke verteilt waren. Wiederum erwies sich der Kurs als zu schwer, so daß von den 28 gestarteten Pferden keines fehlerlos über die Strecke kam. Je vier Fehler machten zunächst Baccarat 2 und Finette, beide unter Oblt. Momm, sowie Wotan unter Oblt. Freiherr von Nagel und Egly unter R. Holst.

Bei dem folgenden Stichkampf kam Baccarat 2 unter Oblt. Momm fehlerlos über die fünf zum Stechen aufgestellten erhöhten Hindernisse und war damit „Derby-Sieger". Zweiter wurde Egly unter R. Holst mit vier Fehlern vor Wotan mit 8 Fehlern. Finette trat zum Stechen nicht mehr an und wurde somit Vierte. Die nächsten Plätze belegten Abendglanz unter von Sydow, Baden unter Oblt. Hasse, Senator unter Rittmeister von Salviati, Tora unter Oblt. Brandt und Wange unter Oblt. Bade. Sie hatten je acht Fehler aufzuweisen.

Chefredakteur: H. A. Meißner (in Urlaub)
Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. W. Reinhardt - Handelsteil: K. Ehmer - Lokaler Teil: W. Schönfelder - Sport und Vermischtes: W. Müller - Südwestdeutsche Umschau, Gericht und den übrigen Teil: F. W. Kessel - Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: J. Faude, sämtlich in Mannheim. Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, R 1, 4—6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr - Rücksendung nur bei Rückporto

ALHAMBRA

Heute unwiderruflich letzter Tag!

Der erste deutsche SA-Tonfilm

„SA-Mann Brand"

Ein Zeitbild aus der großen Schicksalswende Deutschlands, das packt, fasziniert und mitreißt!

Jugendliche Einlaß!

Einheitspreis bis 4.30 = 70 Pfg
2.30, 5.00, 7.10, 8.40 Uhr

ROXY

Nur heute noch!
Dolly Haas
In dem neuen Terra-Spitzenfilm
Großstadtnacht
Dazu ein herrlicher Farben-Tonfilm
„Tanz und Lied der Nationen"
mit vollem Orchester.
NEUESTE TONWOCHE
3.00, 5.00, 7.00, 8.30

Ufa

Der neue spannend-heitere Ufa-Kriminalfilm
Eine Tür geht auf
mit H. Speelmans, Lily Rodien, Erika Fiedler
Ein Film, der dem Publikum gefällt!
Beiprogramm
BUEHNE
2 Paubettis
Parterre-Akrobaten
3.00 4.30 6.30 8.30
Wochentags bis 4.30 alle Saal- und Rangplätze nur 80 Pfg.
UNIVERSUM

SCALA
Heute letzter Tag!
Der große Bluff
(Schüsse in der Nacht)
2. Tabu
Ein herrliches Südseeabenteuer
6 und 8 Uhr
SCALA
Meerfeldstraße 56

MOHNEN
N 4, 18
OPEL CHROM
von RM 52.50 an
J 1, 7 Breite Straße
MOHNEN

Heute zum letztenmal
Der Ufa-Schlager
„Lachende Erben"
Dazu der zweite Ufa-Großfilm
„Der Held von Kalifornien"
Kein gewöhnl. Wildwestfilm, sondern ein spannendes Abenteuerdrama
Jugendliche haben Zutritt
Anf.: 2.00, 3.50, 5.55, 6.40, 8.10 Uhr
PALAST-Lichtspiele

Keine Ladenmiete
UHREN Schmucksachen
repariert unter Garantie. Feder M. 1.50, Glas 30 ₰, Zeiger 30 ₰, unzerbr. Glas M. 1.50
O. Solda, G 4, 19

Schicksal, Charakter, Lebensberatung
Wissenschaftl. Handlesen
Erna Daehler
Schwetzingerstr. 51 (Tattersall)
Sprechz.: von 11–20[00], Sonntags von 11[00]–5
Mäßiger Preis.

Wer lötet Mitte od. Ende Juli nach
Gießen
u. nimmt Möbel mit? Angeb. u. C P 61 an die Geschst.

ERFINDER
Wer hat gute patentfäh. Idee? — Mehler, Frankfurt/M., Kaiserstraße Nr. 7.

Billiger Kurzwaren-Verkauf

Damenstrumpfhalter gute Verarbeit. prima Gummi Paar	-.25
Gummiband-Abschnitte Rüschen- und Gurtware . . Stück	-.10
Armblätter in verschiedenen Größ. sortiert, prima Qualität Paar	-.20
Armblätter doppelt gefüttert, waschbar, kochecht, bügelfest Paar	-.28
Nahtband weiß und schwarz . . 10 Meter	-.10
Stecknadeln in Dosen à 50 g	-.10
Hemden-Perlmuttknöpfe 1 Dutzend auf Karten	-.20
Stopf-Twist 80 Meter in Reisepackung	-.16
Wäsche-Knöpfe in Größen sortiert, Karte à 40 St.	-.20
Maschinenöl harz- und säurefrei . . Flasche	-.15
Unsere Hausmarken Kunstseid. Gummilitzen, bewährte Qualitäten in den Preislagen 3 Mtr. . Stück -.35 -.32 -.30	-.22

Große Spezial-Abteilung Knöpfe und Schließen

Hirschland
MANNHEIM · AN DEN PLANKEN

Koch- u. Gasherde
• Kleine Anzahlung • Kleine Teilzahlung •
Herdschlosserei u. Ofensetzerei **Krebs, J 7. 11** Tel. 28219

National-Theater Mannheim

Montag, den 26. Juni 1933
Vorstellung Nr. 348 — Miete D Nr. 28
Sondermiete D Nr. 14

Der 18. Oktober

Ein Schauspiel in 3 Akten v. Walter Erich Schäfer
Regie: Rich. Dornseiff / Bühnenbild: Eduard Löffler
Techn. Einrichtung: Walther Unruh
Anfang 20 Uhr — Ende 21.45 Uhr

Personen:

Oberst Bauer, Kommandeur eines rheinbündischen Füsilier-Regiments	Karl Marx
Hauptmann v. Arco, Adjutant	Carl Kaddatz
Hauptmann Hassa	Hans Simshäuser
Premierleutnant von Henkel	Gusti Römer-Hahn
Premierleutnant Linnemann	Fritz Schmiedel
Korporal Müller	Joseph Renkert
Schlagenhauff (Füsiliere)	Hans Finohr
Krause (Füsiliere)	Fritz Linn
Stoll (Füsiliere)	Jos. Offenbach-Ziegler
Bühler (Füsiliere)	Bum Krüger
Zehntgraf (Füsiliere)	Karl Hartmann
Ein Posten	Gotthard Ebert
Eine Ordonnanz	Fritz Walter
Ein Füsilier	Ludwig Volk
General Delarbôe	Willy Birgel
Fabricius	Erwin Linder
Ein französischer Kurier	Lothar Heyl

Modell-artige Kleider, Blusen, Mäntel, Kostüme, in Monatsraten v. **Mk. 10.-**
Trotz bester Verarbeitung — billigste Preise!
Geschw. Strauss, P 5, 11

Fort mit grauen Haaren
[illegible] Haarfarbe mit „Laurata" schafft Ihnen Jugendfarbe u. -Frische wieder. Das Beste auch gegen Schuppen u. Haarausfall, garant. unschädlich. Keine Flecken und Mißfarben. „Laurata" erh. d. gold. Medaille. Orig.-Fl. nur noch Mk. 3.60. Probe in Mannheim, a. bes. durch:
Drog. u. Parf. Ludwig & Schütthelm, O 4, 3, Filiale Friedrichsplatz 19; Drog. Fried. Becker, G 2, 2; Viktoria-Drogerie, Schwetzingerstr. 26; Merkur-Drogerie, Gontardpl. 2; Lange-Rötter-Drogerie, Lange-Rötterstraße 16.

WANZEN
u. anderes Ungeziefer vernichtet nach staatl. genehm. Verfahren
Fach-Unternehm. für Schädlingsbekämpfung
Auler, Mannheim
Lange Rötterstraße 50 — Tel. 52958

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Die Pfänder vom Monat Dezember 1932 und zwar
Gruppe A Nr. 25 081 bis 26 848,
Gruppe B Nr. 25 044 bis 19 245,
Gruppe C Nr. 6 706 bis 9 688
müssen bis spätestens Ende Juni 1933 ausgelöst werden, andernfalls die Anfang Juli 1933 versteigert werden. Städt. Leihamt.

Versteigerung
Dienstag, 27. Juni, vorm. 10 Uhr und nachm. 3 Uhr versteigere ich im Auftrag
Jungbuschstraße 8, 2 Treppen
folgendes Mobiliar: 1 Speisezimmer (Eichel. fonnl.), Sofa, Wandspiegel, Piano (Schwechten), Klavierstuhl, Notenschrank, Spiegelschrank, antiker Kleiderschrank, Kommode, Regulator, Teppich u. m.
Besichtigung: Ab [illegible] Uhr.
A. Siegmüller, Auktionator, Tel. 255 84.
Uebernahme von Versteigerungen aller Art.

Wirklich ernst zu nehmende Vertilgung von
Wanzen! Motten usw.
die eine 100%ige Beseitigung garantiert, ist nur möglich mit:
Kein Ausschwefeln, keine Möbelverschäden, kein übler Geruch!
Einzigster für diese Mittel ministeriell konzessionierter Betrieb am Platze
Neu! Neu! Neu!
Desinfektions-Institut **A. & K. Lehmann**
Mannheim, Hafenstr. 4 (C 1) gegr. 1908 — Staatl. genehmigt — Tel. 23488
la. Referenzen von Staats- und städt. Behörden.

Kleine Anzeigen

Oertliche und private Gelegenheitsanzeigen je Zeile 20 Pfg. abzügl. 10 Prozent Krisenrabatt

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Vermietungen

Eckhaus, Friedrichsplatz 5
Laden
elegante Ausstattung (bisher Frl. Denhauer) umständehalber ab 1. Oktober anderweitig zu vermieten. Auskunft: P 7, 21, part. 4997

Großer heller Laden
preiswert zu vermieten. Erfragen: 7480
„Allianz", Friedrichsplatz Nr. 9.

U 3. 17, Ring, schöne 5-Zimmer-Wohnung
mit Bad u. Mansarde preiswert zu vermieten. Näheres parterre, Telephon 215 16. 7374

Schöne 5 Zimmer-Wohnung
vis-à-vis dem Kirchengarten, mit Bad und Mansarde, neu hergerichtet, zu vermieten. — R 3, 2, 4. Stock. Näheres Laden. 6710

Herrschaftl. 4-Zimmer-Wohnung, Oststadt
mit Bad, Loggia, Balkon, Speisek., Mansarde etc. etc., auf 1. 7. od. spät. zu vermieten. Näh.: G. Maibel, Seberstraße 5, Tel. 418 48. 7482

Schöne **3-Zimmer-Wohnung** mit Küche, Bad und Diele, zu vermieten. Baum, Waldhofstraße 77.

11×1 Zimmer u. Küche ab 14.- M.
12×1 Zimmer u. Küche ab 22.- M.
10×1 Zimmer u. Küche ab 24.- M.
24 leere u. möbl. Zimmer ab 6.- M.
Nachweis Schäfer, T 5, 7.

6×1 Zi. u. K. ab 22.—
5×2 Zi. u. K. ab 30.—
10×3 Zi. u. K. ab 35.—
Nachw. Schulze, O 6, 2. *1201

Vinbezahlt! Gut möbl. Zimmer m. sep. Eing. sofort zu vermieten. Rheindammstraße 26, 3 Tr. links.

Bahnhofsnähe. Schön möbl. Part.-Zim. an bess. Herrn zu vermieten. L 13, 11, prt., Bismarckstr. *1098

Möbl. Zimmer sowie einf. Zimmer sof. od. spät. zu ver. Anzuseh. von 6–8 Uhr. *1105 F 2, 2 bei Haas.

N 4, 4, 2 Tr. lks. 4901
Gut möbl. Zimmer sof. od. spät. zu verm.

Schön möbl. Zimmer sof. zu verm. S 2, 6b, 2 Tr. rechts

Gut möbl. Zimmer in gut. Hause, el. L., sep., billig zu verm. K 2, 8, parterre.

Möbl. Zimmer sep., neu hergerichtet, billig zu vermieten. D 4, 15, 2 Tr. *1080

Gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten. D 6, 6, 3 Tr. *1094

Fröl. möbl. Zimmer bei ruh. Fam. z. sof. zu ver. O 7, 28, part. *1191

Verkäufe

Kompletteb *1186
Schlafzimmer
billig zu verk. Adresse in der Geschäftsstelle.

Eich. Büro-Dipl.-Schreibtisch 1.60×0.80 m, mit Zentralverschl., f. 60 ₰ zu verk. *1200 G 2, 10, Aberle.

Fahrräder
in all. Ausführungen mit langj. Garantie verk. spottbill. Steinbach, U 2, 8, Gr. Merzelstr. 27, Gh.

Prima Existenz
für Köchin od. Koch, auch and., zu verkauf., erforderl. Kap. zur Uebernahme 1500.— ℳ in bar. Zuschriften unter Z E 184 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 7389

Schlafzimmer neu RM. 280.-
Eiche mit Nußbaum, Schrank 180 breit, mit Waschkommode, im Auftrag geg. Kasse abzugeben
Mannheimer Paketfahrtgesellschaft m. b. H.
Mannheim v522

Weil gebraucht, deshalb sehr billig!
Klavier, Herrenzimmer, Speisez., Schlafzimmer, Küche, Matratz., Chaiselong., Diwan, Vertiko, Kleider- u. Küchenschränke, Kommoden, Flurgarderoben, Betten, Tische u. Stühle, Eisschr., Rohrsessel, Leder-Klubmöbel, 2 gr. Oelbilder, gr. Rollschrank, Aktenschrank, prachtv. Schreibtische, Karteikasten, Notenständer, Staubsauger, Badeeinrichtung, Büroplumpen u. a. m., alles sehr billig zu verk. Rennert, G 4, 7. *1190

Einige guterh. Zimmerstücken, 1 Ladentheke, 1 Kassenschrank, 1 Flurgarderobe, 1 Tochterzimmer, 1 D.-Schreibtisch, 1 Waschkommode sehr billig abzugeb. *1045 Steinbach, F 5, 4, I.

PRESTO Beste Qualität
„Sthello v. 35.—M. an" bei Pister, E 1, 2 und H 2, 7 alte Reparaturwerkstätte

Fahr- und Motorräder
Zubehöre, Reparaturen
Kinderwagen neu und gebraucht spottbillig! Teilzahlg. gest. G 3, 17

Büromöbel
neu und gebr., ganze Einrichtungen sowie
Kassenschrank
H. Seel, Qu 4, 5 Richtgeb.
Telephon 32939

Für eine preiswerte **Nähmaschine** haben viele unserer Leserinnen Interesse. Angebote gehören aus diesem Grunde in die N. M. Z. 6582

Gebr. Herde *1190 billig abzugeben bei P. Lang, J 3, 25.

2 Betten mit Rösten u. 1 kleiner Tisch zu verkaufen. A 3, 4.

Fahrräder
Chrom-Ballon
Mk. 45.—, 50.—, 55.—
Sonst. Fahrräder in allen Ausführungen. Nach Geschäfts- und Kinderräder spottbill.
Doppler, K 3, 2, Hinterhaus. *1202

Altdeutsches **Dielenmöbel** (Tisch, Stühle, Truhe) zu kaufen gesucht. Angeb. unter B V 42 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *960

Automarkt

Klein-Auto
Modell 1932, gegen Kasse gesucht. Angeb. unt. T G 22 an die Geschäftsstelle d. Bl. 1859

Kleinauto zu kaufen gesucht. D. J. Henze, Hemsbach.

6:20 PS Citroen
4-Sitzer, offen, 1. 200 Mk. bar zu verkauf. Angeb. unter F D 34 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *995

Opel-Cabriolet
1,8 Ltr., 4-Sitz., wen. gefahr., bes. Umstände, weg. preisw. zu verk. *1181 Tel. 264 41.

Geldverkehr

Privat-Darlehen gegen Möbel, Autos, Hypothek, ab 6% beschafft günst. P. Ludwig, L 12, 15 (Sprechz. 2–7 Uhr.)

4–5000 Mark, auch in kl. Beträg., als Darlehen bzw. Beteilig. z. Verwert. gut. chem. Art. mit best. Absatzmöglichk. ges. Verzins. sehr günst. Zuschr. unter E Z 30 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *961

Der Anzug
aus reinem Stoff mit Anprobe (Maßkonf.) kompl. mit Zutaten
58.-
bis 78.—, Garantie für tadellosen Sitz
E. STARER
J 1, 6, Breite Straße (Laden)

Miet-Gesuche

Gesucht
2- bis 3-Zimmer-Wohnung
bis 1. 8. Angebote unter J N 28 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *1189

Leerer Wohnraum, pt., mit Gas und Wasser, gesucht. Beutel, Werderstraße 10. *1197

Möbl. Zimmer, 1 o. 2 i. d. Oststadt ges. Angebote m. Preis unt. Z W 132 a. d. Geschst. 4903

ZIMMER sep., möbl., bei ruh. Fam. ges. Preisang. unt. G F 61 an die Geschäftsstelle. *1091

Jg. berufst. Frl. sucht sof. oder bis 1. 7. möbl. heizb. Mansardenzimmer Woche 3.50 ℳ, wird pünktl. bez. Zuschr. unter E B 8 an die Geschäftsstelle. *933

Dauermieter sucht möbliert. Zimmer oder Mansarde, ungest., p. 1. 7., Nähe Schloß. Angeb. unt. H Q 6 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *1140

Vermischtes

WANZEN
u. alles Ungeziefer vernichtet Kammerjäger Nägele,
Mannheim, Max-Josephstr. 9, pt., Tel. 53647
Garantie. Ia. Referenzen. Kostenlose Beratung oder Besuch. *1199

Nähmaschine 115.- RM.
fabrikneu, Weltmarke, auch auf Teilz., Wochenrate 1.50 ℳ, 1. Zahlg. Sept. 33. Kostenl. Stickunterricht. Ohne Anzahlung frei Haus. Nähmaschine in Zahlg. Angebote unter Z V 133 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Die Mannheimer reisen gern!

Und sie bereiten ihre Reise sorgfältig vor. Weil auch in der Ferne niemand die Verbindung mit der lebendigen Stadt verlieren will, lässt man sich stets die N M Z nachsenden. Tun Sie es auch so!

Die Nachsendegebühr beträgt wöchentlich:
Für ein bereits abonniertes Exemplar 60 Pfg., Ausland Mk. 1.—
Für ein besonderes Exemplar . . Mk. 1.30, Ausland Mk. 1.80

Wenn Ihr Aufenthalt am gleichen Platze einen vollen Kalender-Monat dauert so können wir auf Wunsch die Zeitung durch den Briefträger (Posteinweisung) zu den amtlichen Gebühren zustellen lassen.
Um allen Nachsendungsanträgen unserer Leser pünktl. gerecht werden zu können, bitten wir den nachstehenden Bestellzettel **möglichst schon drei Tage vor Antritt der Reise** auszufüllen und an uns einzusenden. Auch unsere Trägerinnen nehmen Aufträge zur Nachsendung unserer Zeitung entgegen.

Neue Mannheimer Zeitung
Mannheimer General-Anzeiger
Mannheim, R 1, 4/6 (Bassermannhaus a. Markt.

Reise-Abonnement-Bestellung

Vor- u. Zuname: ____________________

Ständige Adresse: ____________________

Ferienadresse: ____________________

____

Die Nachsendung der Zeitung soll erfolgen

vom ____________ bis ____________

Zustellung der Zeitung in die hiesige Wohnung soll weiter erfolgen — soll unterbleiben.
(Nichtzutreffendes bitte streichen.)

____
(Unterschrift des Bestellers)